Nr. 136. Dienstag, den 14. Juni 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 7. Juni bis 19. Juni Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Unterredungen zwischen Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain.

Eröffnung der Tagung des Völkerbundsrats. — Die Reichsregierung notifiziert die Zerstörung der Unterstände im Osten.

Ministerbesprechungen in Genf.

Genf, 13. Juni.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfing heute nachmittag den Besuch des französischen Außenministers Briand, der etwa 1½ Stunden andauerte. Die Aussprache trug einen freundschaftlichen Charakter und bezog sich nicht nur auf die Fragen, die im Vordergrunde des gemeinsamen deutsch-französischen Interesses stehen, sondern auch auf die allgemeine weltpolitischen Probleme des gegenwärtigen Zeitpunktes. Die Aussprache wird der Fortsetzung bedürfen, die in Form weiterer Besprechungen im Laufe der gegenwärtigen Tagung erfolgen wird.

Anschließend an die Aussprache mit dem französischen Außenminister begab sich Dr. Stresemann zu Sir Austen Chamberlain, um eine ergänzende Besprechung der angedeuteten Fragen mit ihm zu haben. Die Besprechung zwischen dem Reichsaußenminister und Sir Austen Chamberlain, die um ¾7 Uhr begann, dauerte über 1½ Stunden.

Die gestrige Besprechung zwischen Dr. Stresemann und Woldemaras fand heute durch eine Unterredung zwischen dem litauischen Ministerpräsidenten und Ministerialdirektor Dr. Gaus ihre Fortsetzung.

Zwischen dem belgischen Außenminister Vanderbelde und Staatssekretär Dr. v. Schubert fand eine Besprechung statt, bei der sämtliche, die beiden Länder betreffenden Fragen einer Erörterung unterzogen wurden.

Beginn der Völkerbundsratstagung.

Genf, 13. Juni.

Der Völkerbundsrat trat heute vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz Chamberlains zu seiner 45. ordentlichen Tagung zusammen. Zunächst fand eine Geheimsitzung statt. Auf Vorschlag des Reichsaußenministers Dr. Stresemann wurde beschlossen, die Frage der Bedingungen, unter denen die Listen über die deutsche Zivilaviatik auf Grund des Pariser Abkommens vom 22. Mai 1926 zur Verfügung des Völkerbundes gehalten werden sollen, nicht zur Sprache zu stellen. Ferner wurde auf Vorschlag des Ratspräsidenten beschlossen, mit der Entscheidung über den litauischen Vertagungsantrag zur Memelbeschwerde bis morgen, Dienstag, zu warten.

Darauf trat der Rat in öffentlicher Sitzung zunächst in die Beratung von drei Danziger Fragen ein. Der Rat nahm den Antrag van Hamels an, nach dem der Völkerbundskommissar in Danzig die Entscheidung über die Durchfuhr von Kriegsmaterial nach anderen Ländern als nach Polen treffen soll. Ferner wurde ein Antrag des Danziger Senats und der polnischen Regierung angenommen, nach dem das Generalsekretariat des Völkerbundes die Ernennung des Präsidenten des gemischten Danzig-polnischen Schiedsgerichtshofes auf Grund des Abkommens über das Tabaksmonopol treffen soll. Die dritte Frage, die der Aufhebung der einschränkenden Bestimmungen für den Danziger Flugzeugbau, löste eine kurze Aussprache aus, da Senatspräsident Dr. Sahm den Völkerbundskommissar van Hamel um Beschleunigung der Entscheidung bat, an der Danzig ein erhebliches wirtschaftliches Interesse habe. Aus formellen Gründen wurde trotzdem die Vertagung bis zur nächsten Ratssession beschlossen. Auf Bericht des polnischen Außenministers Zaleski wurde die Einberufung einer internationalen Juristenkonferenz zur Kodifizierung verschiedener Rechtsmaterien in Aussicht genommen, van Blokland, der neue holländische Außenminister, lud zur Erledigung dieser Völkerbundsarbeit nach Holland ein. Ueber die Einberufung einer solchen Konferenz soll die nächste Völkerbundsversammlung entscheiden. Chamberlain begründete dann seinen Antrag auf Herabsetzung der Zahl der ordentlichen Ratstagungen von vier auf drei im Jahre, schlug aber entgegen den Erwartungen der Oeffentlichkeit vor, diese Frage erst in der nächsten Ratstagung und in Verbindung mit der Völkerbundsversammlung zu entscheiden. Die nächste öffentliche Sitzung wurde auf Dienstag vormittag angesetzt.

Die Mitteilung über die zerstörten Unterstände im Osten.

Berlin, 13. Juni.

Nachdem der Sachverständige der Reichsregierung, Generalleutnant v. Pawels, nunmehr die Besichtigung der Zerstörungsarbeiten an den 34 Betonunterständen im System der befestigten Werke an der deutschen Ostgrenze, die nach der Pariser Vereinbarung vom 31. Januar 1927 zu beseitigen waren, beendet hatte, sind die Berliner Missionen der in der Botschafterkonferenz vertretenen Mächte (England, Frankreich, Italien, Belgien) heute durch das Auswärtige Amt von der vereinbarungsgemäßen Durchführung der Zerstörungsarbeiten schriftlich in Kenntnis gesetzt worden.

Parker Gilbert über den Reichshaushalt.

Berlin, 13. Juni.

Der Generalagent für Reparationszahlungen hat einen Zwischenbericht über die Zeit seit dem 1. September 1926 erstattet, in dem er den Kapiteln über den Reichshaushalt und den deutschen Kredit- und Währungsverhältnissen eine eingehende Schilderung widmet. Den Schlußbemerkungen des Berichts ist u. a. zu entnehmen:

Der Sachverständigenplan hat vor allem versucht, aus dem Reparationsproblem ein praktisches und geschäftsmäßiges Programm zu schaffen, auf Grund dessen die Reparationszahlungen, anstatt den Wiederaufbau Deutschlands und Europas zu stören und zu behindern, ein positiver Einfluß in der Richtung der Stabilität und des wirtschaftlichen Wiederaufbaues werden könnten.

Der Plan selbst hat während der Berichtsperiode normal gearbeitet.

Deutschland hat die vereinbarten Goldmarkzahlungen an den Generalagenten loyal und pünktlich bewerkstelligt.

Auch die Uebertragungen sind regelmäßig und laufend unter Aufsicht des Uebertragungsausschusses vor sich gegangen, ohne die Stabilität der deutschen Währung in Mitleidenschaft zu ziehen. Dabei haben die Uebertragungen in fremde Währung einen wachsenden Anteil gehabt. Im allgemeinen ist der Fortschritt der deutschen Wirtschaft ständig, wenn auch nicht allgemein und nicht frei von Schwierigkeiten, vor sich gegangen. Jedoch wirft der große Umfang der Einfuhr ohne entsprechende Ausfuhrsteigerung die Frage auf, ob sich Deutschland neuerdings im Innern nicht überentwickelt hat, ohne seine Fähigkeit zu steigern, in wirksamen Wettbewerb auf den Weltmärkten zu treten.

Der große Einfuhrüberschuß der letzten sechs Monate war in der Hauptsache für die kürzliche Beanspruchung der Reichsbankreserven und für die Erreichung des Goldexportpunktes durch die deutsche Währung verantwortlich. Die ganze Periode hat weiterhin unter dem Einfluß der Kreditpolitik der Reichsbank, die von widerstrebenden Einflüssen bestimmt und nicht in der Hauptsache auf den Schutz ihrer auswärtigen Guthaben gerichtet wurde, gestanden.

Die Stabilität der deutschen Währung

bleibt völlig gesichert. Was den deutschen Haushalt betrifft, so sind die Erwartungen gerechtfertigt worden. Auf der anderen Seite sind die Ausgaben im allgemeinen, einschließlich der Zahlungen an die Länder und Gemeinden, beträchtlich gestiegen, so daß die Ausgaben nunmehr die Einnahmen übersteigen. Zum ersten Male seit der Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes ist es zur Balanzierung des Haushalts nötig gewesen, auf Anleihen zurückzugreifen. Zu gleicher Zeit bleibt die wesentliche Stabilität des Haushalts unberührt, und es besteht kein Zweifel, daß sie mit Erfolg gewährleistet bleibt, wenn die deutsche Regierung die normalen Vorkehrungen treffen wird, die in ihrem eigenen Interesse notwendig sind.

Guter Glaube und gegenseitiges Verständnis haben seit Beginn des Planes bestanden, und das fortdauernde Interesse der deutschen Regierung und der Gläubigermächte an seinem regelmäßigen Fortschritt enthält die stärksten Grundlagen für seine Weiterentwickelung.

Die Kritik am Finanzausgleich.

Der Generalagent beschäftigt sich auch eingehend mit dem Verhältnis zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, soweit dieses Verhältnis etatsmäßig in der Tätigkeit des Generalagenten eine Rolle spielt. Die Kritik des Generalagenten über das Abkommen vom 9. April über den Finanzausgleich gipfelt in folgenden Gedankengängen:

Das Reich begibt sich an Hand dieser Lösung des Finanzausgleichs automatisch eines bedeutenden Anteils an seinen hauptsächlichsten Steuern, der Einkommensteuer, der Körperschaftssteuer und der Umsatzsteuer, drei seiner besten Einnahmequellen. Es sind dies die Steuern, die am besten den Gang der deutschen Wirtschaftsentwickelung zeigen und die hauptsächlich für die Verpflichtungen des Reiches herangezogen werden müßten. Unter dem gegenwärtigen System jedoch, unter dem die Länder und Gemeinden einen festen Prozentsatz bestimmter Steuern erhalten und unter dem das Reich diesen Prozentsatz garantiert, kann man nicht von einer für das Reich günstigen Vereinbarung sprechen. Jede wirtschaftliche Besserung kommt zu gleichen Teilen dem Reich, den Ländern und Gemeinden gemäß dem festgesetzten Prozentsatz zugute, die Auswirkungen einer wirtschaftlichen Besserung für die Reichsverpflichtungen heranzuziehen. Im umgekehrten Falle aber müßte sogar das Reich, wenn sich die Steuereinnahmen verringern, da es den Prozentsatz für Länder und Gemeinden garantieren muß, auf eigene Kosten den Ländern und Gemeinden die verantwortlichen Beträge anweisen. Das ist tatsächlich im Finanzjahr 1926/27 der Fall gewesen. Es wird an Hand des gegenwärtigen Haushaltsvoranschlages wieder der Fall sein, wenn auch im geringeren Umfange, wie im Finanzjahr 1927/28. Unter diesen Umständen ist das Reich fortlaufend in Gefahr, in entscheidendem Falle der alleinige Geschädigte zu sein, und

es bedarf dringend einer Neuordnung der Vereinbarungen,

die dem Reiche die gesamte Kontrolle seiner wichtigsten Einnahmen garantiert. Es darf in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen werden, daß zwar das Reich in erster Linie für die Reparationszahlungen verantwortlich ist, daß aber die Länder laut Artikel 248 des Friedensvertrages gegenüber dem Reich die volle Verantwortung für diese Zahlungen tragen. Diese Tatsache soll notwendigerweise bei den finanziellen Vereinbarungen zwischen Reich und Ländern beachtet werden.

In einer kurzen Zusammenfassung kritisierte ferner der Generalagent den Reichshaushalt, der nach seiner Ansicht unübersichtlich angeordnet ist, was weder notwendig noch oppertun sei. Eine große Uebersicht könnte durch eine Verwaltungsreform und eine regelmäßigere Veröffentlichung der Reichsregierung für die finanziellen Transaktionen erzielt werden.

Der tödliche Unfall des bayrischen Finanzministers

München, 13. Juni.

Zu dem tragischen Ende des bayrischen Finanzministers Dr. Wilhelm Krausneck werden folgende Einzelheiten bekannt: Dr. Krausneck wollte am Sonntag vormittag seine Gemahlin besuchen, die erkrankt ist und in der Chirurgischen Klinik liegt. Als der Minister am Starnberger Bahnhof auf den Anhänger einer fahrenden Straßenbahn springen wollte, kam er zu Fall und erlitt einen Bruch der Halswirbelsäule, Verletzungen des Rückenmarkes und weitere schwere Verletzungen an den Beinen. In einem Kraftwagen wurde der Minister dann zunächst, da er keine Ausweispapiere mit sich führte und nicht erkannt wurde, in die Chirurgische Klinik gebracht, wo, wie bereits gemeldet, kurz nach der Einlieferung der Tod eintrat. Bis nachmittags 3 Uhr blieb er unerkannt. In der Zwischenzeit waren die Söhne des verunglückten Ministers wegen des Ausbleibens ihres Vaters besorgt geworden und wandten sich direkt an den Ministerpräsidenten Dr. Held, um Erkundigungen zu erlangen, dessen Wohnung sich in der Nähe der Wohnung des Finanzministers befindet. Ministerpräsident Dr. Held vertröstete zunächst die Angehörigen und zog hierauf direkt bei der Polizeidirektion Erkundigungen ein, wo ihm mitgeteilt wurde, daß in der Chirurgischen Klinik ein unbekannter Toter liege, der an einem Finger den Ehrenring des Deutschen Museums trage. Dem Ministerpräsidenten war bekannt, daß Dr. Krausneck seinerzeit bei Eröffnung des Deutschen Museums durch die Verleihung des Ehrenringes seitens der Museumsleitung ausgezeichnet worden war und begab sich hierauf in die Chirurgische Klinik, um zu seinem jähen Schrecken in dem Toten seinen verunglückten Ministerkollegen zu erkennen.

Zu Ehren des verstorbenen Finanzministers Dr. Krausneck fand heute vormittag eine Trauersitzung des Ministerrats statt.

Reichspräsident v. Hindenburg, Reichskanzler Dr. Marx und Reichsaußenminister Dr. Stresemann haben Beileidstelegramme aus Anlaß des tödlichen Unfalls des bayrischen Finanzministers Dr. Krausneck an den bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held gesandt.

Die englisch-deutschen Wirtschaftsbesprechungen.

Leverkusen, 13. Juni.

Die Besprechungen zwischen den deutschen und den englischen Wirtschaftsführern wurden gestern fortgesetzt. Sie fanden heute ihren Abschluß. Am Schlusse der Besprechungen gaben die englischen Mitglieder ihrer dankbaren Anerkennung für die große Aufmerksamkeit, die ihnen bei ihrem Aufenthalt in Deutschland entgegengebracht wurde, Ausdruck. Auch bei dieser Besprechung war die gleiche Atmosphäre des Vertrauens und des gegenseitigen guten Willens zu bemerken, wie bei der Konferenz von Broadlands. Man kam in allen Erörterungsfragen zu übereinstimmenden Ansichten. Der Bericht Dr. Lammers über die Verhandlungen in Genf gab die Grundlage für eine eingehende Prüfung der wirtschaftlichen Lage Europas. Man kam überein, in beiden Ländern den Industrieorganisationen ein enges Zusammenarbeiten mit der Landwirtschaft zu empfehlen. In der Frage der Ausdehnung des internationalen Schiedsgerichtsverfahrens in gesetzlichen Streitfällen sympathisieren alle Teilnehmer mit dem Vorschlag, der in dieser Frage auf dem Stockholmer Kongreß der Internationalen Handelskammer gemacht wurde. Zur Verbesserung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen wird ein Austausch von Hochschullehrern und Studenten zwischen allen Ländern für erwünscht gehalten. Die Teilnehmer der Konferenz werden zum Ausbau dieses Gedankens die erforderlichen Schritte unternehmen. Das Washingtoner Abkommen wurde eingehend erörtert. In allen Sitzungen dieser Konferenz wurde die Wichtigkeit der Berücksichtigung der Konsumenten im Auge behalten.

Mittelstand und Reichsregierung.

Von

Ministerialdirektor Dr. **Reichardt**,
Reichskommissar für das Handwerk und das Kleingewerbe.

In der Vorkriegszeit wurden die Interessen aller Kreise und Teile der Wirtschaft im Reichsamt des Innern vertreten. Daselbst wurde auch alles, was die soziale Fürsorge für die arbeitenden Klassen der Bevölkerung zum Gegenstand hat, bearbeitet. Damals beschränkte sich das Reich in der Hauptsache auf eine beobachtende und fürsorgende Tätigkeit, die zum unmittelbaren Eingreifen in die Wirtschaft in der Regel nur anläßlich größerer gesetzgeberischer Maßnahmen Anlaß bot. Dies war um so natürlicher, als die Zeit des zunehmenden Wohlstandes des Volkes ein Eingreifen des Reiches zu Gunsten der einen oder der anderen Gruppe der Wirtschaft kaum nötig machte. Dann kam die Kriegszeit mit den überaus starken Eingriffen der Zentralgewalt in alle möglichen Zweige der Wirtschaft, Eingriffen, die die Sicherstellung allen Kriegsbedarfs für die kämpfenden Truppen und in allmählich sich verstärkendem Maße die Sicherstellung aller lebensnotwendigen Gegenstände für die Heimatbevölkerung zum Gegenstand hatten. Die steigende Bedeutung der Einflußnahme der Zentralgewalt auf die Wirtschaft führte schon im Oktober 1917 zur Gründung eines eigenen Wirtschaftsressorts, des Reichswirtschaftsamtes, von dem ein Jahr später wiederum das Reichsarbeitsministerium als Zentralstelle für die soziale Fürsorge abgespaltet wurde. Nachdem auch aus dem im Kriege geschaffenen Kriegsernährungsamt ein Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gebildet und nach vorübergehender Vereinigung mit dem Reichswirtschaftsamt seit 1920 als selbständiges Ressort beibehalten worden war, ergab sich nunmehr der Zustand, daß wirtschaftliche Fragen in vielen Ministerien behandelt werden mußten. Denn wer konnte leugnen, daß auch bei der sozialen Fürsorge und bei finanziellen und steuerlichen Fragen, bei der Leitung der großen Verkehrsverwaltungen der Post und Eisenbahn die wirtschaftlichen Belange eine ausschlaggebende Rolle spielen? Diejenigen Kreise, die man gemeinhin als den Mittelstand bezeichnet, also in erster Linie Handwerk und Kleingewerbe, hatten an dem wirtschaftlichen Aufschwung der Vorkriegszeit gleichmäßig Anteil genommen, eine Notwendigkeit, ihnen eine besondere Fürsorge angedeihen zu lassen, war nicht hervorgetreten. Die Kriegszeit, der Zusammenbruch, die Staatsumwälzung und die Inflationszeit änderten von Grund auf die wirtschaftliche Grundlage der Existenz der ganzen Bevölkerung. Der fast vollständige Verlust des Betriebskapitals und zum Teil auch der Vermögenssubstanz traf mit besonderer Härte die Kreise des Mittelstandes. Die Umschichtung aller Vermögen, ihre Konzentration in wenigen Händen, der Zusammenschluß von Handel und Industrie zu großen Konzernorganisationen einerseits, die durch straffste Organisation mächtig erstarkte Macht der Arbeitnehmerschaft auf der anderen Seite drohten den Mittelstand zu erdrücken und stellten außergewöhnliche Anforderungen an seine lebens- und existenzbejahenden Kräfte. Was war natürlicher, als daß sich die mittelständischen Kreise in dieser Lage nach einer wirksameren Unterstützung seitens der Staats- und Reichsregierung umsahen? Der Ruf nach einer besonderen und wirksamen Vertretung des Mittelstandes wurde immer lauter. Die Reichsregierung, die den unzweifelhaften Wert der Erhaltung und Kräftigung eines selbständigen Mittelstandes nie verkannt hatte, bemühte sich, den Interessen dieses Standes jetzt besonders gerecht zu werden. Die Belange des Mittelstandes waren bei der Aufteilung des Reichsamtes des Innern auf das Reichswirtschaftsressort übergegangen und wurden dort von mehreren Referenten ausschließlich bearbeitet. War dieses Referat ursprünglich in den normalen Aufbau des Ministeriums, also in eine unter Leitung eines Ministerialdirektors stehende Abteilung eingegliedert, so wurde schon im Frühjahr 1924 das Generalreferat für Mittelstandsfragen herausgehoben und dem Staatssekretär unmittelbar unterstellt. Im Juli 1925 folgte die Einrichtung eines besonderen Reichskommissariats für Handwerk und Kleingewerbe. Ihm wurde außerdem im Herbst des gleichen Jahres ein Beirat für Handwerkerfragen beigegeben.

Allein die Kreise des Mittelstandes und namentlich des Handwerks glaubten damit noch nicht das Ziel ihrer Wünsche erreicht zu haben. Ihre Absichten gingen wesentlich weiter. Diesen Forderungen konnte die Reichsregierung aus allgemeinen Verwaltungsgründen nicht entsprechen, erklärte sich aber mit der vom Reichstag erhobenen Forderung einer eigenen, selbständigen und ausschließlich zur Bearbeitung dieser Fragen bestimmten Abteilung unter Leitung eines Ministerialdirektors einverstanden. Und so ist mit Beginn des neuen Etatsjahres diese Abteilung gebildet worden, ihr Leiter wurde zugleich Reichskommissar für das Handwerk und das Kleingewerbe. Und in der Tat ist der Aufgabenkreis dieser neuen Abteilung ein außerordentlich vielseitiger und mannigfaltiger; gilt es doch, eine Zentralstelle zu schaffen, in der die Wünsche

und Forderungen der mittelständischen Kreise ihren Mittelpunkt finden. War, wie schon erwähnt, die Zahl der amtlichen Zentralstellen, in denen Fragen des Mittelstandes behandelt werden, stark gewachsen, so galt das Gleiche für die brennenden Fragen, die durch die Umstellung aller wirtschaftlichen Verhältnisse an Zahl und Bedeutung wesentlich zugenommen hatten. Im Vordergrunde steht die Sorge für die Organisation und den Zusammenschluß der mittelständischen Berufsstände und für die Heranbildung eines kräftigen, den neuzeitlichen Anforderungen gewachsenen Nachwuchses. In dieser Beziehung hat die Reichsregierung durch Vorlage eines Berufsausbildungsgesetzes einen entscheidenden Schritt vorwärts getan. Im Rahmen dieses Gesetzes wird erstmals der Versuch gemacht, für Industrie, Handel und Handwerk allgemeine Grundsätze für die Heranbildung des Nachwuchses aufzustellen und auszubauen. Hand in Hand mit der Ausbildung der Jugendlichen geht die Rationalisierung der einzelnen Betriebe, die Förderung der Neubildung der notwendigen Kapitalien und die Bereitstellung ausreichender und wohlfeiler Kredite bis zu dieser Neubildung, ferner die Frage einer gerechten und keinen Stand über das tragbare Maß hinaus belastenden Steuerpolitik, wie sie die Neuordnung unseres gesamten Steuerwesens und im besonderen die in Vorbereitung befindliche Rahmengesetzgebung für Grund-, Gewerbe- und Hauszinssteuer im Zusammenhang mit dem allgemeinen Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden anstrebt. Auch die vernünftige Rückbildung der in der Kriegs- und Nachkriegszeit in den Vordergrund getretenen Eigenbetätigung der öffentlichen Hand im wirtschaftlichen Leben, die an vielen Stellen, besonders dem Kleingewerbe und dem Handwerk, gestützt auf ihre finanziell und verwaltungsmäßige Macht bedenkliche Konkurrenz bereitet, muß zu den dringlichen Aufgaben gesunder Mittelstandspolitik gehören. Schließlich bedarf auch die Frage der Ausdehnung des sozialen Schutzes, wie er in den Bestimmungen über Arbeitsschutz und soziale Fürsorge im Allgemeinen, über die Arbeitszeit und die Sonntagsruhe im besonderen immer weiter ausgebaut wird, eingehender Prüfung hinsichtlich der Notwendigkeit und Tragbarkeit der damit verbundenen finanziellen Lasten für kleine Betriebe. Das Riesenunternehmen mit Tausenden von Arbeitern kann nicht in allen Punkten mit gleichem Maße hinsichtlich der Fürsorge für den Arbeiter mit dem Handwerksbetriebe mit drei und vier Arbeitskräften oder dem ländlichen Ladengeschäft gemessen werden. Schließlich sind auch die großen und seit Jahrzehnten im allgemeinen bewährten Gesetze, wie Handelsgesetzbuch und Gewerbeordnung, gewisser Aenderungen bedürftig, die den veränderten Wirtschaftsverhältnissen auch des Mittelstandes tragen müssen.

So ergibt sich eine Fülle von Aufgaben und Fragen, deren Zusammenfassung an einer Stelle gerade jetzt besonders notwendig ist. Diese Stelle wird im Rahmen der gesamten Wirtschaftspolitik abzuwägen haben, was für den Mittelstand an besonderen Maßnahmen erforderlich und erreichbar ist und welche Mittel zur Erreichung des Ziels am wirksamsten zur Anwendung gebracht werden können; sie wird zu diesem Zwecke in engster Fühlungnahme einerseits mit den amtlichen und beruflichen Vertretungen der mittelständischen Kreise und im Zusammenwirken mit den zahlreichen für alle diese Fragen zuständigen Reichs- und Landesbehörden alle erforderlichen Maßnahmen anregen und durchführen müssen. Bei der Grundeinstellung der Reichsregierung, die bei jeder Gelegenheit, sei es im Regierungsprogramm, sei es bei Etatsberatungen oder öffentlichen Kundgebungen für die Wichtigkeit der Erhaltung eines gesunden Mittelstandes eintritt, ist zu erwarten, daß die für die besonderen Belange des Mittelstandes eigens geschaffene Ministerialabteilung und das damit verbundene Reichskommissariat allenthalben das notwendige Verständnis und Entgegenkommen zur erfolgreichen Durchführung ihrer Aufgaben finden werden.

Die nächsten Arbeiten des Reichstages.

Berlin, 13. Juni.

Die erste Plenarsitzung des Reichstages nach den Pfingstferien am Dienstag beginnt um 3 Uhr nachmittags. Um 12 Uhr tritt der Aeltestenrat zusammen, um den Arbeitsplan des Reichstages bis zur Sommerpause festzustellen. Der Femeuntersuchungsausschuß des Reichstages tritt am Mittwoch vormittag zu einer Sitzung zusammen. Der Reichstag wird in seiner ersten Sitzung das Lebensmittelgesetz beraten. Da der sozialpolitische Ausschuß Ende voriger Woche die erste Lesung der Arbeitslosenversicherung beendet hat, wird er von Mittwoch an die zweite Lesung vornehmen. Am Montag nachmittag wird der Beamtenausschuß zusammentreten, der die Abtretung von Beamtenbezügen für den Heimstättenbau berät. Der Rechtsausschuß beschäftigt sich am Dienstag mit der Vergleichsordnung. Zu den Vorlagen, die der Reichstag ebenfalls in nächster Zeit verabschieden muß, gehören die Zollgesetze und der Mieterschutz. Die Reichsregierung hat dem Reichstag bisher keine Unterlagen vorgelegt, doch sind die Absichten der Reichsregierung auf Lockerung des Mieterschutzes bereits bekannt geworden. Bevor die Zollvorlage veröffentlicht wird, soll sich der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien damit befassen. Zu den Vorlagen, die der Reichstag für die Ausschußberatung in erster Lesung durchgehen wird, wird der Entwurf des Strafgesetzbuches gehören, das Gesetz über den vorläufigen Reichswirtschaftsrat und die Rechtsanwaltsordnung. Selbstverständlich wird der Reichstag nach Rückkehr des Reichsaußenministers aus Genf auch in eine große außenpolitische Debatte eintreten.

Die Nationalhymne im besetzten Gebiet.

Koblenz, 12. Juni.

Der Reichskommissar hatte sich mit Schreiben vom 26. Januar 1927 an die Interalliierte Rheinlandkommission gewandt, weil einige Militärbefehlshaber das Singen der deutschen Nationalhymne neuerdings weitgehenden Beschränkungen unterworfen hatte. Die Rheinlandkommission hat hierauf folgende grundsätzliche Entscheidung dem Rheinlandkommissar zugehn lassen:

„Die Interalliierte Rheinlandoberkommission hat das Schreiben geprüft, das am 26. Januar 1927 bezüglich der Beschränkungen beim Absingen des Deutschlandliedes an sie gerichtet wurde. Die Rheinlandoberkommission hat bereits in ihrem Schreiben vom 29. Oktober 1922 dargelegt, daß sie das Absingen der Nationalhymne dann als verboten ansehe, wenn es den Charakter einer Herausforderung der Besatzungsbehörden annehme. Wenn die Besatzungsbehörden in der Praxis Beschränkungen haben ergehen lassen, die von ihnen für notwendig erachtet wurden, so geschah dies wegen des Mißbrauchs (!), der von der Bevölkerung mitunter beim Absingen der Nationalhymne getrieben worden war und unter Umständen Zwischenfälle hätte hervorrufen können, die geeignet waren, die öffentliche Ordnung zu stören. Nichtsdestoweniger haben die mit der Anwendung des Beschlusses der Oberkommission beauftragten Militärbehörden unter Mitwirkung der deutschen Behörden zur Vermeidung dieses Mißbrauches in weitherzigem Geiste (!) erneut die Frage geprüft und der Oberkommission ihre Auslegung unterbreitet, die ihre Zustimmung gefunden hat. Diese Auslegung war folgende:

1. Außerhalb der Garnisonstädte ist die deutsche Nationalhymne gestattet. Ohne irgendwelche Einschränkungen auch in den Städten, in denen sich Gendarmerieposten befinden und selbst in Gegenwart von Gendarmen, es sei denn, daß eine Herausforderung beabsichtigt ist.

2. In Garnisonstädten ist die Nationalhymne gestattet, bei allen amtlichen Feiern, an denen die Behörden teilnehmen, ferner bei Umzügen, Zusammenkünften und Versammlungen, gleichgültig, ob es sich um private oder um öffentliche Veranstaltungen handelt. Es versteht sich jedoch, daß bei diesen Anlässen das Absingen der Nationalhymne nicht gestattet ist, wenn sie einen ausgesprochen herausfordernden Charakter annimmt, z. B., wenn sie besonders angestimmt wird aus Anlaß der Anwesenheit alliierter Militärpersonen oder beim Vorübergehen solcher Militärpersonen auf der Straße.

3. In öffentlichen Veranstaltungen, die von den Alliierten gemeinsam mit Deutschen besucht werden, wie Theater, Kaffees, Lichtspieltheater, wo die Nationalhymne übrigens wegen ihres feierlichen Charakters nicht angebracht ist, besteht Anlaß, sich der Nationalhymne allgemein zu enthalten, nicht wegen des herausfordernden Charakters, den sie dabei annehmen kann, sondern auch wegen der unliebsamen Zwischenfälle, die dadurch hervorgerufen werden können. Wenn hier ausnahmsweise und unter Berücksichtigung besonderer Umstände der Wunsch zum Singen der Nationalhymne bestehen sollte, so muß hierzu die Genehmigung der örtlichen Militärbehörden eingeholt werden."

Einspruch des Reichsrats gegen das Jugendschutzgesetz

Berlin, 13. Juni.

Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Vollsitzung von Montag nachmittag die Gesetzentwürfe zur Ratifizierung des Uebereinkommens und Statuts über die internationale Rechtsordnung der Seehäfen und über das internationale Abkommen zur einheitlichen Festlegung von Regeln über die Immunitäten der Staatsschiffe an. Zur Begründung des Einspruches des Reichsrates gegen das Jugendschutzgesetz haben die Ausschüsse in wiederholter Beratung die frühere Begründung aufrecht erhalten. Der Reichsrat hat danach beschlossen, Einspruch zu erheben,

1. weil im § 3 des Gesetzes die Kann-Vorschrift vom Reichstag in eine Muß-Vorschrift umgewandelt worden ist, die die Länder praktisch und finanziell schwer belasten würde,

2. weil die Vorschrift über die Mitwirkung Jugendlicher bei Filmaufnahmen vom Reichstag gestrichen worden ist und dadurch gleiche Tatbestände in ungerechtfertigter Weise behandelt werden.

Namens der bayrischen Regierung beantragte der bayrische Gesandte v. Preger gesonderte Abstimmung über Ziffer 1 und 2 der Begründung. Die Ziffer 2 könne von der bayrischen Regierung nicht vertreten werden, da bei ihrer Aufrechterhaltung die Gefahr eines Scheiterns des Gesetzes im Reichstage bestehe.

Preußen bat dagegen, den Ausschußbeschlüssen zuzustimmen, gegen die sich der Vertreter der Provinz Pommern, Graf Behr, erklärte.

Namens der Reichsregierung gab der Minister des Innern Dr. v. Keudell die Erklärung ab, daß die Befürchtung der bayrischen Regierung wegen Aufrechterhaltung der Begründung zu Ziffer 2 von der Reichsregierung in vollem Umfange geteilt werde.

Der bayrische Antrag auf getrennte Abstimmung wurde angenommen. Die erste Ziffer der Begründung fand in einfacher Abstimmung mit Mehrheit Annahme. Die zweite Ziffer wurde in namentlicher Abstimmung mit 37 gegen 28 Stimmen angenommen. Thüringen enthielt sich der Abstimmung, weil es von vornherein gegen den Einspruch gestimmt hat.

Vor Eintritt in die Tagesordnung hatte Minister Dr. v. Keudell dem in München tödlich verunglückten bayrischen Finanzminister Dr. Krausneck einen warm empfundenen Nachruf gewidmet, den die Reichsratsmitglieder stehend anhörten.

Die Reichsbahn im ersten Vierteljahr 1927.

Berlin, 13. Juni.

Der Reichsverkehrsminister veröffentlicht einen Bericht über die Betriebsverhältnisse der Reichsbahn im ersten Vierteljahr 1927. Es heißt darin u. a.:

Der Personenverkehr war um die Neujahrszeit und bei Ferienschluß zu Beginn des Monats Januar noch lebhaft. Anschließend herrschte, wie alljährlich um diese Zeit, bis in den März hinein sehr schwacher Verkehr. Während der verkehrsschwachen Zeit konnte der Wagenpark der Züge vielfach eingeschränkt werden. Im Berufsverkehr war kurz nach Jahresanfang eine gewisse Belebung bemerkbar. Für den sich steigernden Berufsverkehr mußten in mehreren Bezirken neue Züge eingelegt werden. Der Sport- und Sonntagsverkehr blieb im Januar in mäßigen Grenzen; nur in Süddeutschland brachten günstige Wintersportverhältnisse im Mittel- und Hochgebirge Sonderleistungen. Die günstige Witterung ließ den Ausflugsverkehr an Sonntagen im Februar leicht aufleben und brachte in den Gebirgsgegenden auch guten Sportverkehr. Die Betriebsleistungen im Güterverkehr gingen im gesamten Reichsbahngebiet über die Leistungen im gleichen Zeitraum des Vorjahres erheblich hinaus und übertrafen diese um 20 bis 25 Prozent. Sie näherten sich in manchen Bezirken der Höhe des Herbstverkehrs. Im Kohlenverkehr machte sich sowohl bei Aus- und Durchfuhrkohlen, als auch bei von England eingeführten Kohlen ein starker Rückgang bemerkbar. Gegenüber der Gesamteinnahme des ersten Vierteljahres 1926 mit 956 736 000 Rm. ist die des gleichen Zeitabschnittes des Jahres 1927 mit 1 082 625 000 RM. um 125 889 000 RM. gestiegen, d. h. 1927 brachte gegen 1926 ein Mehr von 13,2 v. H.

Verworfene Revisionen.

Leipzig, 13. Juni.

Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte über verschiedene Revisionen aus dem Landsberger Fememordprozeß vom 3. November 1926. Der Oberstaatsanwalt hatte gegen die Freisprechung der Angeklagten Schultz, Willi Klapproth und Vogel Revision eingelegt, und gleichfalls hatten die Verurteilten Schibutt, Fricke und Grabtze und Erich Klapproth Berufung eingelegt. Der Strafsenat verwarf sämtliche Revisionen.

Moskaus Antwort an Polen.

Moskau, 13. Juni.

In der russischen Antwort auf die Note der polnischen Regierung vom 9. Juni sagt die Sowjet-Regierung, sie besitze zahlreiche Beweise für die Duldsamkeit polnischer Autoritäten gegenüber den die Sowjetregierung bekämpfenden Organisationen und Personen; ja sogar für die direkte Unterstützung der letzteren in manchen Fällen. Die Sowjetregierung erwarte, daß die polnische Regierung alle nötigen Maßnahmen zur Aufdeckung und strengen Bestrafung der Schuldigen treffen werde, daß sie einen Vertreter der Sowjetregierung zur Teilnahme am Untersuchungsverfahren in diesem Prozeß zulassen werde, und daß sie die die Sowjetregierung bekämpfenden Organisationen und Personen zur Einstellung ihrer Tätigkeit auf polnischem Gebiet zwinge und sie aus Polen ausweise.

Zaleski über die Note.

Genf, 13. Juni.

Der polnische Außenminister Zaleski erklärte heute nachmittag vor der internationalen Presse zu den polnisch-russischen Beziehungen, daß die in der letzten Note der Sowjetregierung geltend gemachten drei Forderungen von der polnischen Regierung als eine Basis für weitere Verhandlungen betrachtet würden. Polen sei bereit, die drei gestellten Forderungen zu erfüllen. Der Mörder Wojkoffs werde bereits in den nächsten Tagen vor einem außerordentlichen Gericht abgeurteilt werden, das auch das Recht habe, die Todesstrafe auszusprechen. Die Teilnahme eines Vertreters Sowjetrußlands an den Untersuchungen sei nach den polnischen Gesetzen möglich und bereits gewährleistet. Die polnische Regierung habe bisher noch keine Spur einer terroristischen russischen Organisation in Polen entdecken können. Sollte jedoch auf Grund der von der Sowjetregierung in Aussicht gestellten Dokumente eine derartige Organisation in Polen festgestellt werden, so würde die polnische Regierung unverzüglich zur Ausweisung ihrer Mitglieder schreiten. Die gegenwärtigen polnisch-russischen Verhandlungen hätten den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages zum Ziele, jedoch bestehe dabei eine gewisse Schwierigkeit, da die Verpflichtungen, die Polen in dem Vertrage übernehmen solle, mit den Bestimmungen des Völkerbundpaktes in Uebereinstimmung gebracht werden müßten.

Leon Daudet verhaftet.

Paris, 13. Juni.

Der Royalistenführer Leon Daudet, der sich seit einigen Tagen in der „Action Francaise" verschanzt hatte, um seine Verhaftung zu verhindern, hat sich heute in den frühen Morgenstunden ohne Widerstand der Polizei ergeben. Daudet hat wegen Verleumdung eine Strafe abzubüßen. Er verteidigte sich gegen das Einschreiten der Polizei, wobei es in den letzten Tagen mehrfach zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Anhängern Daudets kam, in deren Verlauf zahlreiche Personen verletzt wurden.

Die südslawische Note an den Völkerbund.

Genf, 13. Juni.

Die von der südslawischen Regierung dem Generalsekretariat des Völkerbundes überreichte Note über den jugoslawisch-albanischen Zwischenfall wurde gestern abend bekanntgegeben. Sie enthält neben einer Darstellung des Zwischenfalls vom jugoslawischen Standpunkt aus folgende Schlußwendung: „Die südslawische Regierung ist der Auffassung, daß sich Artikel 12 des Völkerbundspaktes auf den vorliegenden Fall nicht anwenden läßt und richtet daher an den Völkerbundsrat nicht die Bitte, diesen Fall einer Prüfung zu unterziehen, da er, für sich betrachtet, nicht zur Begründung der Anwendung des Artikels 12 des Völkerbundspaktes ausreicht. Gleichwohl steht die jugoslawische Regierung, falls der Rat der Meinung sein sollte, daß diesem Zwischenfall im Zusammenhang mit und in Beziehung zu anderen Umständen ernstere Bedeutung zukommen könnte, zur Verfügung des Rates zwecks Erwägung und Prüfung dieses Problems in seiner Gesamtheit unter Einbeziehung des vorliegenden Zwischenfalls."

Politische Uebersicht.

+ **Politische Schlägerei.** In Lübeck und in Ratibor kam es zu Zusammenstößen zwischen Stahlhelmleuten und Kommunisten, bei denen es eine Anzahl Verletzter gab. Auch die Polizei, die die Ruhe wieder herstellte, hatte mehrere Verwundete.

+ **Neue Ausschreitungen in Ostoberschlesien.** In Bielschowitz (Ostoberschlesien) überfielen polnische Nationalisten deutsche Katholiken, die sich zum Empfang des zur Firmung erschienenen Bischofs versammelt hatten, und trieben sie mit Kolbenstößen auseinander. Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Die Bochumer Shakespeare-Woche.

„König Heinrich IV".

Der dritte Tag unserer Shakespeare-Woche ließ wiederum erkennen, welch umfassende Wirkung von der Darstellung des gesamten Königsdramen-Zyklus ausgehen wird. Das Riesenwerk des genialen Briten zeigt sich in seiner wahren Größe erst durch den Zusammenhang, den jetzt die Reihe der Einzeldramen durch die rasche Spielfolge gewinnen wird. In dieser Hinsicht brachte der Montag zum ersten Male den Versuch, alle drei Teile eines sonst an zwei Abenden gespielten Werkes im Verlaufe eines einzigen Tages durch eine Nachmittags- und Abendvorstellung zu bewältigen. Gerade hierbei zeigten sich die schon oft gerühmten Vorzüge der Schmitt'schen Regie in hellstem Lichte: Seine straffe Spielleitung und die glatte Ueberwindung aller technischen Schwierigkeiten durch rasche Verwandlungen ermöglichten nicht nur die Innehaltung der angegebenen Spielzeiten, sondern zum Teil sogar einen früheren Schluß, als ursprünglich geplant war. Auch die Darsteller scheinen sich in den Geist des Shakespeare-Zyklus so eingelebt zu haben, daß sie allen physischen und psychischen Anstrengungen gerecht zu werden vermögen.

Noch in einer anderen Hinsicht war die Aufführung „Heinrichs IV.", mit dem am 12. Juli 1925 der Grundstein zur Bochumer Shakespeare-Woche gelegt worden ist, besonders bemerkenswert. Bot sie doch zum ersten Male Gelegenheit, den zahlreichen Festgästen, die Dr. Schmitts Shakespeare-Regie nur vom Hörensagen kennen, auch zu zeigen, wie er die derbe Komik des britischen Dichters auffaßt und auslegt. Wir Bochumer wissen ja zur Genüge aus seinen Komödien-Inszenierungen, mit wie geschickter und kräftiger Hand er den saftvollen Gestalten des Shakespearschen Humors Leben einzuflößen weiß. Die Falstaff-Szenen, um deren Wiedergabe sich wiederum Fritz Eßler, John Schmidt, Hannsjacob Gröblinghoff, Elly Lipp und Liesel Alex verdient machten, erweckten die lebhafteste Heiterkeit und Zustimmung des Hauses.

Daneben konnte sich auch zum ersten Male der Prunk der Schröderschen Bühnenbilder entfalten. Selbstverständlich schoß hier abermals das farbenprächtige Schlußbild des dritten Teiles den Vogel ab. In diesem glänzenden Rahmen wußten sich die Darsteller allesamt vorzüglich zu behaupten. Hans Hinrich, der bei der Erstaufführung der Neueinstudierung am 24. und 25. Februar 1927 unter den Nachwirkungen einer Krankheit zu leiden hatte, hatte zwar noch nicht die volle stimmliche Frische wiedergewonnen, aber er spielte seinen König Heinrich IV. doch so überzeugend, daß er mit Recht lauten Beifall fand. Neben ihm trat in erster Linie Dr. Werner Kurz hervor, der wie in der Erstaufführung, so auch diesmal wieder große Erwartungen im Hinblick auf seinen Heinrich V. auslöste. Willy Busch bewies seine schauspielerische Wandlungsfähigkeit durch die Wiedergabe des Heißspornes Percy und des Renommisten Pistol.

Das gut besetzte Haus spendete sowohl in der Nachmittags- als auch in der Abendvorstellung wiederum allen Beteiligten wärmsten, andauerndsten Beifall.

Dr. F. K.

*

= **Die Shakespeare-Büste im Bochumer Stadttheater.** In der Shakespeare-Festwoche hat das Bochumer Stadttheater eine neue Shakespeare-Büste aufgestellt, die einen Versuch von großem künstlerischen und wissenschaftlichen Interesse darstellt. Frau Clothilde Schaar in Wimpfen hat einen Gedanken von Paul Wislicenus zur Ausführung gebracht. Dieser hatte nachgewiesen, daß die Darmstädter Totenmaske genau dieselben Maße aufweise wie die Büste über Shakespeares Grab in der Stratforder Kirche, die nachweislich schon bald nach des Dichters Tod dort angebracht war. Die deutsche Porträt-Bildhauerin hat nun die Totenmaske in die Grabesbüste hineinkomponiert, um so das wahre Bildnis Shakespeares zu bekommen. Die Stratforder Büste ist nicht mehr im ursprünglichen Zustand. Die Nase war im 17. Jahrhundert abgeschlagen und ist nicht wieder verlängert worden; die neue Büste zeigt jetzt die längere Form. Sie wirkt wohl etwas gröber als die Totenmaske, weil sie die natürliche Verschärfung der Züge des Toten wieder ausgleichen mußte. So kommt vielleicht diese Shakespeare-Büste dem wirklichen Aussehen Shakespeares am nächsten.

= **Neue Kräfte für das Bochumer Schauspiel.** Mit Beginn des neuen Spieljahres treten im Schauspielkörper des Stadttheaters eine Reihe Veränderungen ein. Für die ausscheidenden Mitglieder wurden folgende Neuverpflichtungen getätigt: Fritz Hofbauer vom Landestheater Karlsruhe, Gerhard Hintze vom Schauspielhaus Stuttgart, Arnold Putz vom Stadttheater Heilbronn, Willy Mayenknecht vom Landestheater Darmstadt und Walter Kaltheuner vom Stadttheater Essen; ferner die Damen: Irma Diercks vom Schauspielhaus Stuttgart, Hedda Berger vom Intimen Theater Nürnberg. Verhandlungen zwecks Verpflichtung einer sentimentalen Liebhaberin stehen vor dem Abschluß.

= **Eugen Felber Intendant in Saarbrücken.** Der bisherige Intendant der Vereinigten städtischen Bühnen in Beuthen, Eugen Felber, ein geborener Oesterreicher, wurde zum Intendanten des Stadttheaters Saarbrücken als Nachfolges des Intendanten Stuhra gewählt.

= **Eine Beethovenerinnerung in Linz am Rhein.** Der junge Beethoven besuchte mit seinem Vater von Bonn aus häufig eine Familie Wolters, die in Linz in dem Hause Vallach, am Rheinufer gelegen, wohnte. Hier spielte Beethoven häufig. Zur Erinnerung an die Anwesenheit des Komponisten wurde das Haus, das jetzt fast 250 Jahre alt ist, durch den Rheinischen Verein für Denkmalspflege erneuert. In der nächsten Zeit soll noch eine Tafel angebracht werden, die das Andenken des berühmten Besuchers und seines Spiels in dem Hause Vallach wach halten soll.

= **„Heinrich Heines erste Liebe".** Das Singspiel „Heinrich Heines erste Liebe", Text von A. Mels und Musik von Wilhelm Lindemann, erlebte im Theater des Westens seine Berliner Erstaufführung. Textdichter und Komponisten haben es nicht ganz leicht, die umstrittene Gestalt des Dichters zum Leben zu erwecken. Gegen die Dramatisierung von Dichterleben wendet man leicht vom literarhistorischen Standpunkt aus allerlei ein, und ein Wettbewerb mit Robert Schumanns Vertonung Heinescher Lieder ist auch kein kleines Wagnis. Aber trotz dieser Hemmungen ist ein passables Singspiel entstanden. Eine schauspielerische Glanzleistung ist der Jude Hirsch. Hühneraugenoperateur und Lotteriekollekteur. Schon um dieser Rolle willen und den Möglichkeiten, die sie einem guten Schauspieler bietet, kann man den Autoren alles übrige verzeihen.

= **Um die Zukunft des Theaterlebens in Eisenach.** Die Direktion der Eisenacher Volksbühne hat vor einigen Tagen mit dem Generalintendanten des Deutschen Nationaltheaters in Weimar und den Intendanten der Meininger und Gothaer Landestheater Verhandlungen über die Gestaltung des Eisenacher Theaterlebens in der kommenden Winterspielzeit gepflogen. Als Ergebnis dieser Besprechungen wurde ein Spielplan aufgestellt, der die Aufführung von etwa 70 Schauspielen und 20 Opern und Operetten umfaßt. Klassische und moderne Stücke werden abwechseln. Den Hauptanteil der Aufführungen wird das Landestheater in Gotha bestreiten, während sich die beiden Bühnen in Weimar und Meiningen in den Rest teilen.

= **Ein Quadratzentimeter Rembrandt gefällig?** Ein bekannter Londoner Kunsthändler hat auf einer letzthin abgehaltenen Kunstversteigerung erstmalig einen Brauch eingeführt, der immerhin als eigenartig, wenn nicht als lächerlich bezeichnet werden darf. Er veräußerte ein Rembrandt-Bild nicht zu einer bestimmten Taxe, sondern nach Quadratzentimetern. Das Bildnis wurde zu dem Preis von 144 000 Rentenmark verkauft, ein Preis, der sonst sicherlich nicht erzielt worden wäre. Natürlich finden sich immer Leute, ob Kunstkenner oder nicht, die solche Scherze der Originalität halber mitmachen und ihr Geld auf diese Weise opfern.

= **Beethoven-Feier der Stadt Bochum.** Bereits jetzt gelangen Dauerkarten für die Veranstaltungen am 30. Juni, 2., 3. und 5. Juli zur Ausgabe. Für die bisherigen Konzertvormieter läuft das eingeräumte Platzvorrecht bis morgen, Mittwoch. Die Konzertkasse im Stadttheater ist vormittags von 10 bis 2 Uhr geöffnet. Weitere Auskunft durch das Büro des städtischen Orchesters im Stadttheater (Fernsprecher 3614/15).

23. Sauerländisches Gebirgsfest in Altena.

Die 37. Hauptversammlung — Illumination der Burg.

rm **Altena, 13. Juni.**

Nach tausenden waren in diesem Jahre die S.G.V.er zur Metropole des Märkischen Sauerlandes geeilt, um hier unter dem Wahrzeichen der stolzen Burg auf steiler Bergeshöhe, die aus Vergangenheit und Gegenwart eine lebendige Sprache führt, ernste Beratungen zu pflegen und frohe Feststunden zu verleben.

Die 37. Hauptversammlung, die der Hauptvorsitzende, Bürgermeister Dr. Schneider (Arnberg) mit „Frisch auf" eröffnete, brachte zunächst nach geschäftlichen Mitteilungen die Begrüßungen des Landrats Dr. Thomée (Altena), Bürgermeisters Dr. Höh (Altena), der Vertreter der Presse usw. Der Geschäftsführer Schulte (Iserlohn) erstattete seinen überaus interessanten Jahresbericht, den wir bereits in Nr. 114 des „Bochumer Anzeiger" mitgeteilt haben. Von ganz besonderer Bedeutung waren die Mitteilungen des Geschäftsführers über die Verkehrswerbung für den Heimatschutz. Kunik (Hagen) gab den Bericht des Hauptwegeausschusses. 50 Prozent aller Schilder sind erneuert worden. Bankdirektor Gripp (Elberfeld) teilte im Namen des Finanzausschusses mit, daß alle laufenden Schulden bezahlt und die Restschulden in langfristige Hypotheken umgewandelt seien. Es sind vorhanden 70 000 Mark an Hypotheken, 32 000 Mark an Darlehnsscheinen, 9000 Mark an Restgeld der Stadt Dortmund, zusammen 111 000 Mark. Kochkämper (Iserlohn) berichtete über den erfreulichen Fortschritt des Herbergswesens im Sauerlande. Die Rechnung für 1926 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 157 860,02 Mark abgenommen und der Voranschlag für 1927 auf 53 100 Mark festgesetzt. Gemäß dem Vorschlage des Vorstandes beschloß man, für 1928 einen Beitrag von 2 Mark pro Mitglied zu erheben. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Hauptvorstandes wurden wiedergewählt, und für das verstorbene Mitglied Mahlen (Arnsberg) wählte die Versammlung den Landrat Dr. Schenling. Beschlossen wurde die Bildung eines Finanzausschusses, in ihn wurden gewählt: Fürst (Dortmund), Edelmann (Elberfeld), Gripp (Elberfeld), Heidbüchel (Hattingen). Unter lebhafter Zustimmung wurde beschlossen, die nächste Hauptversammlung in Winterberg abzuhalten.

Im festlich geschmückten Saale des Westfälischen Hofes begann kurz nach 8 Uhr ein stark besuchter Begrüßungsabend. Geheimrat Dr. Thomée, der warme Freund des S.G.V. und der tatkräftige Förderer des Märkischen Burgvereins, sprach herzliche Worte der Begrüßung, die von heiliger Heimatliebe durchglüht waren. Er feierte die Burg Altena als Wahrzeichen des Märkischen Sauerlandes und als Kulturstätte der Heimatliebe und Heimatpflege, ferner das Ehrenmal auf dem Kohlberge als Sinnzeichen treuer Erinnerung für unsere toten Helden. Darbietungen der Musikkapellen aus Witten und Altena, Sologesänge, Vorführungen des Lyceums, Vorträge in sauerländischer Mundart, Chorlieder u. a. m. füllten die Feststunden angenehm aus. Kurz nach 10 Uhr bewunderte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge die großartige Illumination der Burg Altena. Am Sonntag besichtigten die S.G.V.er Stadt und Burg Altena und unternahmen eine Wanderung zum Ehrenmale auf dem Kohlberge. Im Westfälischen Hofe fand anschließend ein gemeinsames Mittagessen statt. Eine besondere Note erhielt das diesjährige S.G.V.-Fest durch die Uraufführung des preisgekrönten Heimatspieles „Die Rose von Altena".

Kundgebung der Ortsgruppe Bochum der Deutschnationalen Volkspartei.

Trotz der unzähligen Veranstaltungen und Festlichkeiten in der Stadt war der Besuch der Veranstaltung am Sonntag ein überwältigender, so daß selbst die Räume des Schützenhofes sich als bedeutend zu klein erwiesen. Tausende Mitglieder hatten sich eingefunden, um nach außen hin zu bekunden, welchen Umfang die Organisation der deutschnationalen Volkspartei in Bochum bereits angenommen hat. Der Ortsgruppenvorsitzende Paschedag eröffnete die Kundgebung mit einer schlichten, eindrucksvollen Schlageter-gedenkfeier. Er führte unter anderem aus:

„In der Frühe des 16. Mai 1923 wurde der 29-jährige Leo Schlageter auf Befehl Poincarés von der französischen Soldateska bei Düsseldorf hingemordet. Gleich dem Freikorpsführer Schill mit seinen Offizieren und dem Tiroler Freiheitshelden Andreas Hofer starb Schlageter den Heldentod für sein Vaterland, im Glauben an Deutschlands Zukunft. Aufrecht wollte er in der Frühe des 16. Mai sterben, wie er all die Jahre hindurch gestritten hatte. Es geschah aber das Unheheuerliche: Schlageter sollte in den letzten Minuten in die Knie gezwungen, er sollte gedemütigt werden und nicht sterben, wie es einem aufrechten deutschen Mann geziemt. Schlageter wurde durch einen Knietritt zum Niederknien gezwungen, seine Hände rückwärts an einen Pfahl gebunden, wie ein gemeiner Schwerverbrecher wurde er niedergeknallt. Das Blut Schlageters und so vieler deutscher Volksgenossen wird anklagen und immer wieder anklagen, bis all die französischen Schandtaten gesühnt sind. Schlageter ist hingemordet; sein Leib ist tot, aber sein Geist lebt in uns weiter und fordert uns alle zur Mitarbeit an dem Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes auf."

In stillem Gedenken hörten die Versammelten, stehend das von der Kapelle gespielte Lied vom guten Kameraden an. Als Einleitung der sich anschließenden Volkskundgebung sprach das Mitglied Karrenke den Vorspruch „Bismarck". Sodann ergriff der Ortsgruppenvorsitzende wiederum das Wort und schilderte die heutige außenpolitische Lage mit ihren augenblicklichen Gefahren. Er führte weiter aus, daß das Volk ein Recht habe, von der Regierung die Erfüllung der feierlichst gegebenen Versprechung hinsichtlich Aufrollung der Kriegsschuldfrage zu fordern. Auch sei es Pflicht der Regierung, nach erfolgter deutscher Abrüstung und nach den Daweszahlungen nunmehr auch vom Feindbund die Erfüllung der wenigen im Versailler Vertrage uns zugesicherten Rechte zu fordern.

Hierauf verlas der Stadtverordnete Gerhardt die inzwischen aufgestellte Entschließung, die von den Versammelten einstimmig angenommen wurde. Sie lautet:

„Die heute im Schützenhofe zu Bochum in Stärke von über 3000 Köpfen versammelten Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei, Kreisverein Bochum-Stadt nahmen nach einem Vortrag ihres Kreisleiters einstimmig nachstehende Entschließung an:

Mit erschreckender Deutlichkeit zeigen sich die Unfruchtbarkeit der Locarno-Politik, die Unaufrichtigkeit der Völkerbunds-Instanzen und die Undurchführbarkeit des Dawes-Planes. In dieser Erkenntnis fordern wir deutsche Frauen und Männer zielbewußte Maßnahmen, um unser Volk in letzter Stunde vor Sklavenketten und Elend zu bewahren. Sichere Mittel zur Erreichung dieses Zieles erblicken wir in der endgültigen Abkehr von Locarno, rücksichtsloser Brandmarkung der Spiegelfechter in Genf — notfalls auch durch Austritt aus dem Völkerbunde — und in beweiskräftigen festumrissenen amtlichen Vorstellungen bei allen Staaten der Welt, daß das deutsche Volk die unmenschlichen Lasten des Dawesplanes nicht länger zu ertragen vermag. Vorbedingung hierzu ist der von der Regierung feierlichst versprochene Kampf gegen die Kriegsschuldlüge und die Kriegsgreuelmärchen mit allen zur Verfügung stehenden Beweismitteln. Weiter sind unsere wenigen Rechte aus dem Friedensvertrage, insbesondere bezüglich der Räumung der besetzten Gebiete mit allem Nachdruck zu verfolgen.

In der Innenpolitik halten wir es für eine selbstverständliche Forderung der Gerechtigkeit, daß keinem deutschen Staatsangehörigen das Heimatrecht verwehrt wird.

Die deutschnationalen Frauen und Männer Bochums haben das Vertrauen zu ihren Vertretern in der Regierung, daß sie auch weiterhin unbeirrt durch Anfeindungen und Verleumdungen schlimmster Art ihren ganzen Einfluß für die Erreichung vorbezeichneter Ziele zum Wohle unseres Volkes geltend machen werden.

Der letzte Punkt des offiziellen Teiles bestand in einer mit Begeisterung aufgenommenen Huldigung Germanias. Die nachfolgenden Kinder- und Volksbelustigungen trugen wesentlich zur Erheiterung bei und endigten mit einem Brillantfeuerwerk. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen, das die Mitglieder bis zum Eintritt der Polizeistunde zusammenhielt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

st. Querenburg, 13. Juni. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Querenburg hielt am letzten Sonntag im Lokale Hahne ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende der Genossenschaft, Stratmann, erstattete den Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl ist von 45 auf 43 heruntergegangen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde der Neubau Wilhelmstraße 33/35 mit sechs Wohnungen fertiggestellt. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer Brune. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Das statutenmäßig ausscheidende Aufsichtsratsmitglied wurde einstimmig wiedergewählt. Ebenso fand Wiederwahl der beiden Rechnungsprüfer Leifels un Seyfert, statt. Die Genossenschaft steht wegen Erwerb eines Grundstücks mit der politischen Gemeinde Querenburg in Verhandlung. Es soll, sobald die Finanzierung feststeht, noch ein Vier- bezw. Sechsfamilienhaus errichtet werden. Es wurde eine Wohnungskommission gebildet, bestehend aus W. Hahne, H. Seyfert und A. Bahrenberg. Ebenso wie in den vergangenen Jahren wollen Gemeinde und Baugenossenschaft Hand in Hand arbeiten zwecks Behebung der Wohnungsnot.

*** Gerthe, 13. Juni.** Wir erhalten aus der Bürgerschaft folgende Zuschrift: „Gemeinden wie Werne und Sodingen haben sich in kurzer Zeit Wochenmärkte geschaffen, die sich sehen lassen können. Warum soll das nicht auch für die Großgemeinde Gerthe möglich sein? Ein guter Wochenmarkt gibt einer Gemeinde nach außen hin erst das Gepräge. Eine Besprechung von Interessenten über Wochenmarktverhältnisse fand am Donnerstag abend statt, wozu auch der Gemeindevorsteher Schulte erschienen war. Auch er verschließt sich nicht der Tatsache, daß in der Gerther Wochenmarktsfrage alles versucht werden muß, um Verkäufer und Käufer in viel größerem Maße als bisher heranzuziehen. Haben wir eine Großgemeinde geschaffen, dann muß auch der Bevölkerung und besonders den Hausfrauen das geboten werden, was man bei einer solchen Großgemeinde voraussetzen muß. Die Belebung des Wochenmarktes ist jedoch nur bei tatkräftigster Zusammenarbeit der Gerther Geschäftswelt mit Amts- und Gemeindebehörden möglich. Es wird die dringendste Aufgabe für Handel und Gewerbe sein, die Wochenmarktsfrage sofort auf die Tagesordnung zu setzen."

*** Werne, 13. Juni.** Zum ersten Male kommt der bekannte Kinderfreund vom Dortmunder Fredenbaum, Onkel Albert, am Mittwoch, 15. Juni, nach Werne. Das wird ein Jubel und ein Trubel geben, wenn um 2½ Uhr Onkel Albert auf dem Marktplatz erscheint und das Zeichen zum Festzug gibt. Onkel Albert, August und Pepi sorgen gleich für die richtige Stimmung; jedes Kind, welches am Festzug teilnimmt, erhält ein Fähnchen. Um 3 Uhr Ankunft in der Tropfsteingrotte. Da beginnt das Gaudi erst recht. Man lese die Anzeige in dieser Nummer.

Stadtkreis Wanne-Eickel

× Wanne-Eickel, 13. Juni. Im Jahre 1926 konnten aus den Hauszinssteuererträgen 146 Wohnungen erbaut werden. Das Jahr 1927 gestaltet sich infolge des günstigeren Verteilungsmodus bedeutend erfolgreicher, so daß bis jetzt 214 Wohnungen mit 778 Zimmern in Angriff genommen sind. Nun hatte die Stadt nebenher noch ein Zuschuß-Wohnungsbau-Programm aufgestellt, nach dessen Richtlinien und Bedingungen die Stadt die Hypothekenvermittlung übernahm und auch Zinszuschüsse gewährte. Hierauf haben sich über 200 Baulustige gemeldet und unter Vorlage der Bauvorhaben diesbezügliche Anträge gestellt. Inwieweit diese berücksichtigt werden können, müssen die schwebenden Verhandlungen ergeben. Es ist kaum in diesem Jahre noch mit der Ausführung von Bauten nach diesem Bauprogramm zu rechnen. Welche Bauvorhaben eventuell zuerst berücksichtigt, ihre Verteilung in bezug auf die Anzahl der Zimmer der einzelnen Wohnungen, die Festsetzung der Mietpreise u. a. m. wird entsprechend einem Klassifizierungsvorschlag geregelt. Mit dem Neubau des St. Josef-Hauses der katholischen Pfarrgemeinde St. Barbara wurde begonnen. Bezüglich der kürzlich angeregten Wohnungsneubauten für Tuberkulose geht der Vorschlag dahin, einstweilen drei einfache Häuser und vier Doppelhäuser an der Horststraße zu bauen. Die diesbezüglichen Verhandlungen schweben aber noch. Der erste städtische Großbau wird nach der Stadtwerdung von Wanne-Eickel und Röhlinghausen in Angriff genommen, ein Neubau für die Sparkasse, dessen Ausführung den Architekten Gobrecht und Revermann hierselbst übertragen worden ist. Im Laufe dieser Woche soll mit den Bauarbeiten begonnen werden. Die Bauzeit beträgt ein Jahr. Der Neubau wird an der Hindenburg-Straße, Ecke Winterstraße, neben dem alten Sparkassengebäude errichtet, baulich durch Umbau mit diesem verbunden.. Wohl geht er weit über den zurzeit bestehenden Bedarf hinaus, zunächst beansprucht die Sparkasse selbst nur den vierten Teil des Neubaues. Nicht nur werden zahlreiche Privatbüros mit besonderem Eingang von der Winterstraße aus, sondern es werden auch zwei bis vier große Ladenlokale an der Winter- und Hindenburg-Straße eingerichtet. Dann werden im 2. und 3. Obergeschoß acht Wohnungen zu vier bis fünf und drei bis vier Räumen zu vermieten sein. So ist der Neubau wirtschaftlich sicher fundiert. Er erfordert einschließlich Grundstück und innere Einrichtung eine Baukostensumme von 400 000 Mark. Mit 90 000 Mark ist der Wert des alten Gebäudes einzusetzen. Rund eine halbe Million Mark ist also zu verzinsen. Zur Deckung der Bausumme wird eigenes Kapital der Sparkasse nicht in Anspruch genommen. Rund 250 000 Mark Hypothek gibt die Landes-Pfandbriefanstalt zu Münster, den Rest gibt die Stadt. Eigene Spargelder bleiben restlos der privaten bezw. genossenschaftlichen Bautätigkeit verfügbar.

 # Wanne-Eickel, 13. Juni. Die Einwohnerzahl der Stadt Wanne-Eickel betrug am Schlusse des Monats April 1927 47 333 männliche, 45 821 weibliche, insgesamt 93 154 Personen. Im Monat Mai sind zugezogen 396 männliche, 344 weibliche, geboren 83 männliche und 88 weibliche Personen. Verzogen sind 568 männliche, 508 weibliche, gestorben 44 männliche und 24 weibliche Personen. Der Geburtenüberschuß betrug daher 39 männliche und 64 weibliche Personen, der Wanderungsverlust 167 männliche und 164 weibliche Personen. Letzterer ist darauf zurückzuführen, daß auch im Monat Mai wiederum über 200 jugendliche Personen vorübergehend Arbeit in der Landwirtschaft vermittelt wurde. Die Einwohnerzahl betrug daher am Schlusse des Monats Mai 47 205 männliche, 45 721 weibliche, insgesamt 92 926 Personen.

(.) Wanne-Eickel, 13. Juni. Der Schützenbund Tell 1902 e. V. konnte am Samstag abend in den Anlagen der Flora sein 25jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, begehen. Der Vorsitzende, Polizeihauptmann Porath, begrüßte die Teilnehmer und gab einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Vereins. Die Weiherede hielt Verwaltungsdirektor Rabente. Einige befreundete Vereine sowie Einzelpersonen ließen Fahnennägel und eine Fahnenschleife überreichen. Im übrigen wurde an dem Abend ein abwechselungsreiches Programm geboten. Am Sonntag begannen um 3½ Uhr in denselben Anlagen belustigende und sonstige Darbietungen.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

*** Wattenscheid, 13. Juni.** Ein Stadtverband der Feuerwehren ist in unserer Stadt gebildet worden. Die einzelnen Wehren behalten ihre Selbständigkeit, sind aber alle dem Leiter des Stadtverbandes, Bürgermeister Borgloh, unterstellt. Als Stellvertreter fungiert in jedem Falle der älteste anwesende Brandmeister, Schriftwart ist Kuck. Die nunmehrige Freiwillige Feuerwehr Wattenscheid hat folgende Löschzüge: für den westlichen Stadtteil Löschzug 1, für den östlichen Stadtteil Löschzug 2, für Günnigfeld Löschzug Günnigfeld, für Westenfeld Löschzug Westenfeld, für Höntrop Löschzug Höntrop, für Eppendorf Löschzug Eppendorf, für Sevinghausen Löschzug Sevinghausen. Am nächsten Sonntag feiert die Freiwillige Feuerwehr Eickel-Holsterhausen ihr 25jähriges Bestehen. Die Wehren des Verbandes nehmen daran teil. — Die Propsteikirche in Wattenscheid birgt ein Kleinod von großem kunsthistorischen Wert, einen frühromanischen Taufstein aus dem 11. Jahrhundert. Am Sonntag weilten unter Führung des Stadtarchivars Dr. Schulte Professor Dr. Roosval aus Stockholm (Schweden) und Universitätsprofessor Dr. Wackernagel aus Münster hier, um in Gegenwart des Propstes Hellmich, des Oberbürgermeisters Dr. Ueberhorst, des Bürgermeisters Borgloh und des Gymnasialdirektors Dr. Minn den Taufstein in der Propsteikirche zu besichtigen. Auch der aus dem 12. Jahrhundert stammende untere Teil des Kirchturmes mit seinem wehrturmartigen Charakter, ferner die noch erhaltenen Reste der Kirchburgmauer an der sogenannten Römerei wurden in Augenschein genommen. Vom dort begab man sich zu der alten evangelischen Kirche am Gertrudisplatz, die bekanntlich in der Zeit von 1676 bis 1763 mit Hilfe von Kollektengeldern aus fast allen europäischen Ländern erbaut wurde. Namentlich der im Jahre 1693 fertiggestellte Kanzelaltar, ein charakteristisches Stück der damaligen evangelischen Altarbaukunst, fand besondere Beachtung und Würdigung. Nach kurzem Aufenthalt in der Propstei wurde sodann der Beckmannshof besucht und die mit Altväter-Hausgerät wundervoll ausgestattete, sehenswerte Diele in Augenschein genommen. Zum Schluß wurde der altehrwürdigen Pilger-Kapelle in Stalleiken, erbaut 1439, ein Besuch abgestattet.

( ) Wattenscheid, 13. Juni. Nach dem statistischen Vierteljahresbericht der Stadt Wattenscheid wurden im ersten Vierteljahr 1927 111 Ehen geschlossen gegen 146 im letzten Vierteljahr 1926. Die Männer, die sich in Hymens Fesseln begaben, standen ebenso wie die Frauen, zumeist noch in der goldenen Jugendzeit, nämlich im Alter von 20 bis 30 Jahren. Von den Männern war niemand unter 20 Jahren, während von den Frauen 19 das Alter von 20 Jahren nicht erreicht haben. Im Alter von 20 bis 30 Jahren heirateten 88 Männer und 72 Frauen, also das Gros der Ehekandidaten, im Alter von 30 bis 40 Jahren 19 Männer und 16 Frauen. Die übrigen Eheschließenden waren älter. Ein Mann wagte es sogar, im Alter von über 60 Jahren die Ehefessel auf sich zu nehmen. Von den Eheschließenden waren ledig 98 Männer und 99 Frauen. Aus Wattenscheid stammten 102 Männer und 93 Frauen. Der Religion nach waren von den Männern 53 evangelisch und 51 katholisch, von den Frauen 58 evangelisch und 53 katholisch, die übrigen gehörten anderen Religionsgemeinschaften an.

(.) Wattenscheid, 12. Juni. Auf der Kreuzung der Lange- und Krayer Straße stieß die 19jährige Hanne Heise aus der Mechtenbergstraße auf ihrem Fahrrad mit einem Personenauto zusammen, stürzte und trug eine Armverstauchung sowie erhebliche Fleischwunden an Kopf und Beinen davon. Den Autolenker traf an dem Unfall offenbar keine Schuld. Straßenanwohnfielen über den Chauffeur her, mißhandelten ihn und demolierten das Auto. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und stellte die Personalien der Beteiligten fest. — Ein auswärtiger Unternehmer hatte hier Reklamezettel verbreitet, auf denen Kindern, die die Nummern von 100 hier durchfahrenden Autos notiert haben, ein Geschenk zugesagt wurde. Infolgedessen sieht man seit einigen Tagen überall an den Hauptverkehrsstraßen Kinder mit Notizbüchern sich die Nummern der Autos notieren. Die Kleinen gehen dabei recht waghalsig vor, so daß es ein wahres Wunder ist, daß sich noch kein Unfall dadurch ereignet hat. Die Polizei ist gegen den gefährlichen Eifer der Kinder machtlos. Man kann den Reklametrick nur als Unfug bezeichnen.

::: Wattenscheid, 14. Juni. Die Zahlungen der Sozialrentner-Unterstützung für den gesamten Stadtbezirk und der Kleinrentner-Unterstützung für das frühere Amt Wattenscheid erfolgen morgen (Mittwoch) von 8 bis 10 Uhr auf Zimmer 5 des Rathauses. Für Wattenscheid-Eppendorf wird heute (Dienstag) 15½ (8½) Uhr in der früheren Gemeindeschreibstube gezahlt. Die Ausweiskarten sind mitzubringen.

)(Wattenscheid-Westenfeld, 13. Juni. Die Emschergenossenschaft läßt zur Zeit den Schwarzbach an der Teich- und hinter der Westenfelder Straße in der Nähe der Wirtschaft Adolf Gottschalk mit Zementplatten auslegen. Im unteren Stadtgebiet ist der Schwarzbach zum Teil kanalisiert oder, wo dies noch nicht geschehen ist, ebenfalls schon mit Zementplatten ausgelegt.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. Linden-Dahlhausen, 13. Juni. Ein besonders anziehendes Bild bietet in seinem Grün- und Blumenschmuck der Kommunalfriedhof in Dahlhausen. Die angepflanzten Bäume und Sträucher haben sich durchweg gut entwickelt. — Die im Vorjahre durch Churs Busch in Linden ausgebaute Ferdinand Krüger-Straße hat jetzt in ihrem oberen Teil, an der Einmündung in die Königstraße, einen anspreschenden Abschluß erhalten. Durch Hinzunahme von Gelände der Terschen Besitzung ist ein Bürgersteig geschaffen und die Besitzung mit einer geschmackvollen Einfriedigung versehen worden.

-ei- Bredenscheid-Stüter, 13. Juni. Die Gemeindevertreter der Großgemeinde traten unter dem Vorsitze des Amtmannes Wibbelt im Lokale „Voß zur Mühle" in Niederbredenscheid zu einer Gemeinderatssitzung zusammen, in der unter anderem auch der Haushaltsplan zu beraten und zu verabschieden war. Ohne besondere Debatte wurde er nach etwa zweistündiger Beratung einstimmig verabschiedet. Trotz der allgemein besseren wirtschaftlichen Lage gegenüber dem Vorjahre ist der Wohlfahrtstitel von 17 870 Mark auf 19 870 Mark erhöht worden. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme mit 127 000 Mark und in Ausgabe mit 135 000 Mark, also mit einem Fehlbetrage von rund 8000 Mark ab. Die Besteuerung für 1927 bleibt die bisherige: 100 Prozent vom Grundvermögen, 500 Prozent vom Gewerbeertrag und 1000 Prozent vom Lohnsummenertrag. Die Hundesteuer wurde erhöht, und zwar auf 5 Mark für den ersten, 10 Mark für den zweiten und 10 Mark für jeden weiteren Hund. Der Anteil der Gemeinde an der Erwerbslosenfürsorge ist mit 8000 Mark in den Etat eingesetzt. Von einem Beitritt zum Landgemeindetag West wurde mit Stimmenmehrheit abgesehen. Die Steueranträge wurden in geheimer Sitzung erledigt.

Brief-Kasten

E. K. 1000. Eine bestimmte Antwort läßt sich im allgemeinen nicht erteilen. Es wird der Mietsvertrag in Betracht kommen. Es bleibt strittig, ob die Kosten der Reinigung einer Gasleitung von der Gasuhr bis zur Wohnung vom Hausbesitzer zu tragen ist, wenn es sich um die gesetzliche Miete handelt. Wenn es sich um einen freien Vertrag handelt, kann die Verpflichtung des Hauswirts in Betracht kommen. Jedenfalls liegen ganz verschiedenartige Urteile vor, aus denen sich ein allgemein gültiger Rechtsstandpunkt noch nicht erkennen läßt.

W. B. 5102. Die erste Ausbildung als Schiffsjunge und Leichtmatrose erhalten Sie auf einem Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins in Bremen, Herrlichkeit 5. Eine bestimmte Schulbildung ist nicht vorgeschrieben. Nähere Auskunft über die Eintrittsbedingungen erhalten Sie von dem Schulschiffverein in Finkenwärder bei Hamburg. Meldungen für den Eintritt in die Reichsmarine sind zu richten an die Schiffsstammdivision der Ostsee in Kiel oder an die Schiffsstammdivision der Nordsee in Wilhelmshaven.

W. K. 1000 Aufwertung. Sie müssen zunächst mit dem Hypothekenbrief zum Grundbuchamt gehen und die Umschreibung in eine Goldmarkhypothek beantragen. Vor dem neuen Goldmarkbetrage sind an Zinsen zu zahlen ab 1. Januar 1925 1,2 Prozent, ab 1. Juli 1925 2,5 Prozent, ab 1. Januar 1926 8 Prozent, ab 1. Januar 1928 5 Prozent.

W. K. 1. Nach unserer Ansicht bestehen darüber, daß jemand während eines Preisflugs seine Tauben eingesperrt halten müßte, keinerlei gesetzliche Bestimmungen. 2. Das Taubenabschießen ist strafbar.

Aufwertung. 1. Wenn von Eheleuten, die vor 1900 in Westfalen geheiratet haben, die daher von Gesetzeswegen in westfälischer Gütergemeinschaft lebten, der eine Teil stirbt, dann setzt der überlebende Ehegatte mit den gemeinschaftlichen Kindern die Gütergemeinschaft fort. Er behält bis zu seinem Tode das Verwaltungs- und Verfügungsrecht über das gesamte, früher gütergemeinschaftliche Vermögen. 2. War die Hypothek noch nicht gelöscht, so sind ab 1. Januar 1925 1,2 Prozent, ab 1. Juli 1925 2,5 Prozent, ab 1. Januar 1926 ab 3 Prozent und vom 1. Januar 1928 ab 5 Prozent Zinsen vom aufgewerteten Betrage zu zahlen. War die Hypothek gelöscht und wieder eingetragen, dann beginnt die Zinsenzahlung am Quartalsersten nach der Wiedereintragung.

Fr. Ch. Nach Ihren Angaben hätte ein Antrag auf Ehescheidung Aussicht auf Erfolg.

W. T., Wattenscheid. Für ein beschränktes Studium (höchstens vier Semester) kann die Immatrikulation auf Grund des Reifezeugnisses für Obersekunda, des Seminarentlassungszeugnisses oder eines gleichwertigen Zeugnisses mit besonderer Erlaubnis des Immatrikulations-Ausschusses erfolgen. Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse in Urschrift sind an den Immatrikulations-Ausschuß in Münster zu richten.

K. W., Werne. Ein Hauseigentümer, der zu baulichen Aenderungen ein Gerüst an seinem Haus anbringen läßt, erhöht dadurch die den Mietern drohende Diebstahlsgefahr, indem ein Einsteigen in die höher gelegenen Stockwerke erleichtert wird. Ihm liegt daher die vertragliche Pflicht ob, diese Erhöhung der Gefahr tunlichst durch zweckmäßige Bewachung wieder auszugleichen. Trifft er trotz Aufforderung des Mieters nicht die notwendigen Maßnahmen, so kann der Mieter sie selbst treffen und Ersatz der notwendigen Aufwendungen verlangen. (Kammergericht.)

Letzte Telegramme

Neue Verhaftungen im Banderolenskandal.

Berlin, 13. Juni.

Der mit der Aufklärung der umfangreichen Banderolen- und Zigarettenfälschungen beauftragte Berliner Untersuchungsrichter, der sich zur Verfolgung wichtiger Spuren nach Dresden begeben hatte, ist heute nach Berlin zurückgekehrt. Die Dresdener Ermittelungen, die zu zwei wichtigen Verhaftungen geführt haben, ergaben neues, schwerwiegendes Belastungsmaterial gegen den bereits dreimal verhafteten und dreimal wieder freigelassenen früheren Inhaber der Berliner „Dota" Arthur Krakauer und den Zigarettenfabrikanten Bursheim. Gegen beide wurde Haftbefehl erlassen und Krakauer zum vierten Male verhaftet. Bursheim hat sich heute selbst den Behörden gestellt und ist in Untersuchungshaft genommen worden.

Kraftwagenlinie Berlin-Leipzig.

Berlin, 13. Juni.

Die Reichsbahngesellschaft will besondere Eisenbahnkraftwagenlinien einrichten. Als erste soll die Linie Berlin — Leipzig am 1. August versuchsweise in Betrieb genommen werden.

Die Ausbesserung des Motordefekts der „Columbia".

Berlin, 13. Juni.

Die Ausbesserung des Motordefekts der „Columbia", an der bekanntlich ein Ventilstößel schadhaft geworden war, ist nach einigen Schwierigkeiten heute früh beendet worden. Da in Deutschland keine Ersatzteile für den amerikanischen Motor Chamberlains vorrätig sind, wandte man sich an die Siemenswerke, wo es gelang, einen passenden Stahl zu finden, der bezüglich seiner Bruchfestigkeit und Ausdehnungsfähigkeit dem amerikanischen Material gleichartig ist. Eine genaue Prüfung des Motors ergab keine anderen Schäden. Der Motor wird jetzt noch auf den Prüfstand kommen. Voraussichtlich kann der Einbau des Motors am Dienstag oder Mittwoch erfolgen, so daß die „Columbia" dann wieder startbereit ist.

Die Ozeanflieger in Baden-Baden.

Baden-Baden, 13. Juni.

Die beiden Ozeanflieger Chamberlain und Levine sind heute vormittag kurz nach 11 Uhr mit dem Berliner Schnellzug hier eingetroffen, von der Bevölkerung aufs herzlichste empfangen. Oberbürgermeister Dr. Fieser entbot den Fliegern den Willkommengruß der Stadt Baden-Baden und überreichte ihnen je einen Rosenstrauß. Die auf dem Bahnsteig und vor dem Bahnhofsgebäude angesammelte riesige Menschenmenge brach in begeisterte Hochrufe aus. Die beiden Flieger wurden auf den Schultern zu den bereitstehenden Autos getragen. Chamberlain und Levine bleiben voraussichtlich bis zum Donnerstag in Baden-Baden, um dann nach Bremerhaven zu fahren, wo die Gattinnen der beiden Flieger am Freitag eintreffen. Von Bremerhaven begeben sie sich nach Berlin und starten dann über München nach Wien.

Verhaftung des Bilderdiebes von Baden-Baden

Baden-Baden, 13. Juni.

Der Geschäftsführer des hiesigen Kunstvereins, Himmelmann, der kürzlich einen großen Bilderdiebstahl verübt hatte, wurde in seiner Wohnung verhaftet. Die gestohlenen Bilder konnten wieder herbeigeschafft werden.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Traditionelle Leistung!

Die Pflege der erprobtesten Qualitäten des Marktes. – Die Gewißheit auf Grund unserer ausgebreiteten Einkaufsorganisation die denkbar billigsten Preise für alle massgebenden Fabrikate zu geniessen, macht unser Haus zur bevorzugten Einkaufsstätte. Die auf unserem bekannten Kalkulationssystem fussende Devise:

Immer gut – Immer billig

brachte Tausenden Kunden Vorteile – uns den großen Erfolg

Waschstoffe

Wasch-Mousseline schöne Muster, in reichhaltigen Sortimenten -.68, -.59, **-.45**

Kleider-Zephir uni, gestreift und kariert . . . . . unsere guten Qualitäten, Meter -.75, -.58, **-.48**

Trachtenstoffe in blau, lila, grün und fraise . . . . . echtfarbig, uni und bedruckt, Meter **-.75**

Fresko-Composé uni und karierter Stoffe . . . . . aparte Zusammenstellung, Meter 2.25, **1.65**

Voile-Bordüren für duftige Sommerkleider . . . . . entzückende Blumenmuster Meter **2.75**

Woll-Mousseline neue Farbstellungen, gute Qualitäten . . 80 cm breit, Meter 2.25, 1.85, **1.30**

Damen-Wäsche

Damen-Hemden spitze oder Feston, stumpf garniert . . . . . Trägerform, mit Klöppel- 1.10, **-.78**

Damen-Hemden saumbogen, oder breiter Festongarnierung . . . . . Schulterschluß, mit Hohl- 1.65, **1.20**

Damen-Beinkleider mit Feston und Motiv, reich garniert . . . . . geschloss. Knieform, **1.45**

Damen-Hemdhosen Klöppel-An- und Einsatz oder Motiv . . . . . Windelform. mit 1.75, **1.45**

Damen-Nachthemden und Einsatz oder Feston . . . . . mit Klöppelspitze 2.65, **1.85**

Damen-Prinzeßröcke Feston und hohen Volant verarbeitet . . . . . Träger- od. Achsel- form, mit breitem 2.60, **1.75**

Damen-Untertaillen Feston ringsherum oder Feston An- u. Einsatz, Jumperform, mit 1.10, **-.78**

Damen-Garnituren Hemd und Beinkleid, mit Feston hübsch garniert **2.90**

BADE-ARTIKEL

Damen-Badeanzüge schwarz mit farbiger Kante . . . . . schöne Trikotqualität, **1.40**

Damen-Badeanzüge schwarz mit breitem farbigem Besatz . . . . . festes Trikotgewebe mit Röckchen, 2.30, **2.15**

Damen-Badeanzüge Büstenhalter, gute solide Qualität, schwarz mit weißer Kante, Marke „Forma" . . . . . mit eingenähtem 5.20, **4.50**

Kinder-Badeanzüge schwarz mit farbiger Blende . . . . . feine Qualität, Größe 55 **1.05**
Jede weitere Größe **-.10** mehr.

Badehosen Jede weitere Größe **-.5** mehr, aus geringeltem Trikotstoff, Gr. 1 **-.25**

Badehauben Gummiqualitäten . . . . . in vielseitiger Ausführung, gute 1.45, -.95, -.55, **-.35**

Unsere guten Aussteuerwaren

Hemdentuch starkfädige Cretonnequalität . . . . . 80 cm breit, Mtr. -.48, **-.38**

Hemdentuch unsere bewährte Aussteuerqualität . . . . . 80 cm breit, Meter -.65, **-.54**

Rohnessel solide feste Ware . Meter -.35, ca. 80 cm breit, **-.28**

Rohnessel kräftige Qualität für Bettwäsche . . . . . ca. 160 cm breit, Meter -.85, **-.78**

Halbleinen Ia. Qualität für Bettücher . Meter 150 cm breit, **1.60**

Tischtücher gute, gebleichte Drellqualität . . . 150 cm lang, **1.90**

Tischtücher Halbleinen-Damast . . . . . 150 cm lang **2.50**

Tischtücher lang, besonders gute Makoqualit. 130/150 cm **4.25**

Teegedecke 6 Servietten, seidenglänzender Damast mit Durchbruch . . . . . mit **5.90**

Tafeltücher 130/225 cm **6.90,** 130/160 cm **4.50** ganz besonders preiswerte reinleinene Damastqualität

Handtuchgebild Gerstenkorn mit roter Kante -.24, **-.19**

Handtuchgebild feste Drell-Qualität . . . . . **-.36**

Handtuchgebild ca. 60 cm breit, weiße, vollgebleichte Gerstenkorn-Ware . **-.68**

Handtücher säumt und gebändert . . -.48, Gerstenkorn, ge- **-.39**

Handtücher ca. 50/100, Halbl.-Gerstenkorn oder Halbl.-Damast . . . -.65, **-.58**

Mousselinekleider imit. in großer Farben-Auswahl, mit weißem Kragen und schwarzer Kravatte **3.90**

Waschseidenkleider in vielen schönen Mustern, mit flottem angekraustem Rock **5.90**

Bastkleider Waschseide, kleidsame Machart mit bunter Waschseide abgesetzt . . . . . aus naturfarbiger **6.75**

Composé-Kleider in reizender Form, Jumper aus bunter Waschseide, Rock aus natarfarbiger Bastseide **7.90**

Rohseidenkleider reine Seide, in jugendlicher Jumperform, besonders vorteilhaft **9.75**

Tricotagen

Herren-Makohemden echt ägyptisch, Mako mit Doppelbrust, ... Restposten **1.95**

Herren-Makohosen kräftige solide Qualität 2.25, **1.75**

Herren-Garnituren (Jacke und Hose) gutes festes Gewebe in modernen Farben 5.50, 4.85, **2.85**

Damen-Schlüpfer gute feste Trikotqualitäten mit Doppelschritt in hübschen hellen Farben . . . . . 1.45, 1.15, **-.68**

Damen-Schlüpfer Kunstseide, feine fehlerfreie Ware mit Doppelschritt in feinen, mod. Farb. 1.65, **1.35**

Kinder-Schlüpfer schöne feste Trikotqualität mit Doppelschritt in hübschen Farben Größe 30 **-.38**
Jede weitere Größe **-.10** mehr.



Reizendes Bastkleid aus Ia Rohseide, in fescher Aufmachung, mit flotter Crêpe de chine Schleife . . **22.00**

Waschseidenkleider in schönen bunten Dessins, kleidsame Machart, duftig garniert **10.75**

Rohseidenkleider prima reinseidene Qualität, mit flottem Faltenrock, offen und geschlossen zu tragen **14.50**

Voile-Kleider in wundervollen Rosenmustern, mit Valenciennes-Garnitur . . . . . Ia Voll-Voile, **16.50**

Weiße Wollkleider reizende Jumperform, mit Plissé-Rock und hellfarbigen Aufschlägen **19.75**

Voll-Voile-Kleider mit langem Arm, vornehme Frauenform, in entzückenden Blumen-Mustern, mit duftiger weiß. Garnitur **22.50**

Strümpfe

Damenstrümpfe mit Doppelsohle und Hochferse -.58, schöne Qualität, **-.35**

Damenstrümpfe Seidenflor, gute feste Qualität, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse . **-.88**

Damenstrümpfe Waechter Waschseide „Spezial" feine elegante Qualität **1.95**

Damenstrümpfe Waechter Waschseide „Goldperle", echte Bemberg-Seide **2.90**

Kinderstrümpfe 1×1 gestickt, gute feste Qualität . . .

1	2	3	4	5
-.20	-.26	-.32	-.38	-.44

Kindersöckchen mit buntem Wollrändchen, schöne kräftige Qualität . . . . . mit buntem Woll-

1	2	3	4	5
-.35	-.40	-.45	-.50	-.55

Seidenstoffe

Silva-Jacquard Ausmusterung, für jugendliche Sommerkleider, Meter indanthrenfarbig, schöne **-.95**

Silva-Seide den apartesten Farbstellungen . . . Meter 1.45, 1.25, bedruckt, große Sortimente in **-.95**

Rohseide seidene Qualität . . . . . Meter naturfarbig, 80 cm breit, gute rein- **1.90**

Rohseiden-Druck de Neuheiten für elegante Kleider . . . . . Meter 3.90, 80 cm breit, entzückend **2.90**

Crêpe-Chinette in den neuesten Druckmustern . . . . . Meter 100 cm breit, das von der Mode bevorzugte Gewebe **3.90**

Crêpe de chine litäten in vielen Farben . . . . . Meter 5.90, ca. 100 cm breit, unsere bewährten reinseidenen Qua- **4.90**

Herren-Artikel

Herren-Hemden und gestreiften Einsätzen . . . . . aus kräftigem Hemdentuch mit feinen karierten **2.65**

Oberhemden in modernen Karos . . . . . feine Perkalqualität mit Kragen **3.50**

Zephir-Oberhemden und 1 weichen Kragen in vornehmen Dessins . . 7.75, kräftige solide Qualität mit 1 steifen **5.90**

Trikotine-Oberhemden vornehmen eleganten Farben . . . . . 11.50, 10.50, gute weiche Qualität in **8.90**

Stehumlegekragen 4 fache Ware, moderne Form . . . . . gute Makoqualität **-.50**

Reinseidene Selbstbinder in frischen modernen Dessins 2.25, 1.65, **1.25**

Wandersocken kräftige gestrickte Qualität, grau . . . . . -.48, **-.28**

Fantasiesocken vielen modernen Dessins . . . . . feinfädige Qualität, in -.95, -.78, **-.58**

SCHÜRZEN

Damen-Schürzen Jumperform, Siamosen oder Zephir . . . . . 1.10, **-.85**

Damen-Schürzen Cretonne, hübsche Muster . . . . . 1.65, Jumperform, bedruckt **1.25**

Damen-Servierschürzen Linon mit Feston oder Hohlsaum . . . . . 1.75, aus gutem **1.25**

Mädchen-Schürzen rot-weiß getupft, reizende Machart . . . . . Größe 40 **1.75**

Russenkittel aus Wasch-Popeline oder Waschrips in hübschen Farben 1.75, **1.35**

Spielhöschen aus gestreiftem Zephyr oder Wasch-Popeline . . -.95, **-.78**

Jakett- u. Mantelkragen Opal mit zarter Spitze gar., weiß und creme **-.58**

Jakett- u. Mantelkragen Opal, farbig bestickt, entzückende Neuheit . **-.68**

Jakett- u. Mantelkragen Crêpe de chine mit hübsch. Spitze, weiß u. creme **-.78**

Waechter

Kleiderwesten Batist mit Hohlsaum reich verziert . . . . . die neue lange Form **-.95**

Kleiderwesten Seidenrips, weiß und creme . . . . . die neue lange Form, **1.65**

Kleiderwesten Säumchen, weiß und creme . . . . . Crêpe de chine mit **2.40**

A. J. E.

Motorrad

(neuwertig) bill. zu verk. od. gegen ein Stück Land zu vertauschen. Schriftl. Ang. u. U. L. 91933 an die Gesch. d. Zt.

Lungenleidende

Das Erzeugnis Dr. Cl. Wagner's **„Nymphosan"**, ärztl. hervorrag. begutacht., frei von Guajacol u. Creosot, ist das Mittel, welches Sie suchen und auch Ihre Anerkennung finden wird. Tausende von freiwill. Zeugnissen. Preis der Fl. Mk. 3.50, Perubonbons 80 Pfg.

Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 38/A 5

Gut erhaltenes

Herren-Fahrrad

(Dürkopp) preiswert zu verkaufen. Näheres Hochstraße 3.

Zu

Fronleichnam

empfehle: Heiligenfiguren, Kruzifixe, Leuchter, Ampeln, Wachskerzen Fahnen, Guirlanden, Inschriften in großer Auswahl.

G. Brockmeyer

Marienstraße 14, gegenüb. der Badeanstalt.

Zweiggeschäft: Hattinger Str. 29.

Gar. reinen

Bienen-Blüten-Honig

(Schleuder) Ia. Qualität, 10-Pfd.-Dose 10 Mk. frko., 5-Pfd.-Dose 5.50 Mk. frko. Nachn. 30 Pf. mehr. Propagandapäckchen à 1½ Pfd. 1,70 Mk. frko. b. Voreinsend. Gar. Zurücknahme.

Lehrer i. R. Fischer Oberneuland 374, Bez. Bremen. Postscheckkonto Hamburg 5625.

Unterricht

Jg. Mann wünscht gründl. Unterricht in der Buchhalt. b. erf. Buchhalt. (abd.) Ang. u. A. B. 91882 an die Gesch. d. Zt.

Violin-Unterricht wird gründl. erteilt d. Musiklehr. Preismäßig. Ev. Vereinshaus, Mühlenstraße.

Was sagen Sie nun?

Eine 4 Zimmer-Beleuchtung mit einer kompl. Radio-Anlage

liefern wir Ihnen zu

nur Mk. 12.50

bei Zahlungserleichterung.

Unverbindliche Besichtigung der Beleuchtungskörper und Vorführung der Radioanlage werden Sie von dem Vorteil dieses Angebotes überzeugen.

Billigste Bezugsquelle für Bastler u. Funkfreunde! – Mittags durchgehend geöffnet.

Hugo Schürmann & Co.

Essen Bochum Elberfeld

Buddenbergstr. 10

Telefon 2922.

Linoleum

liefern und verlegen altbewährt

Schröder & Baum

Linoleum-Spezial-Geschäft

Friedrichstraße 11.

LSch1

Männer! Der **Himmelsschreiber**

hat es nicht geschrieben, und doch kennt man weit und breit, im In- und Auslande

Okasa

als das unübertroffene Mittel nach Geheimrat Dr. med. Lahusen. Es gibt nur **e i n Okasa!** Trotzdem Okasa überall bekannt ist, treten immer wieder

Nachahmungen

auf. Lassen Sie sich nicht beirren! Okasa hält, was es verspricht! Dafür zeugen die vielen tausenden freiwilligen Anerkennungsschreiben von Aerzten und dankbaren Bestellern. Nicht die Behauptungen des Herstellers, sondern die Erfahrungen des Verbrauchers sollten für Sie massgebend sein.

Diese tausenden freiwilligen Anerkennungsschreiben von Aerzten und dankbaren Bestellern können wir hier nicht zum Abdruck bringen. Wir versenden diese aber kostenlos ohne jede Verpflichtung. Hochinteressante Broschüre legen wir bei. Sie ersehen hieraus, daß Okasa auch hervorragend wirkt gegen nervöse Erschöpfungszustände, Unfähigkeit geistiger Konzentration, depressive Stimmungen, übermässige Ermüdbarkeit. Verstimmungszustände usw. Versand gegen 20 Pfg. Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne jeden Aufdruck durch den Alleinversand:

Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W. ,Friedrichstr. 160.

Wer durch öfteren Misserfolg misstrauisch, verlange Probepackung umsont. Probepackung **nur auf schriftliche** Bestellung, diskret verschlossen gegen 20-Pfg.-Marke. Originalpackung à 100 Tabletten **8,50 Mark.** Zu haben in den Apotheken.

Husten Sie?

Dann nehmen Sie die echten „Riforma" **Spitzwegerich-Bonbons**

aus dem **Wörishofener Kräuterhaus Bochum, Viktoriastraße 3,** gegenüber der Hauptpost.

Technikum Ilmenau i. Thür.

Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabtlg.

Telefon 194. Prospekt gratis.

Gallensteine!

beseitigt schmerzlos in 24 Stunden mein ärztlich empfohlener **„Gallensteinerlöser"** gesetzlich geschützt D. R. WZ. 278451. Hunderte von Dankschreiben des In- und Auslandes.

G. Telchmann, Lintfort, Kr. Mörs, Mörser Str. 226.

Sprechstunden täglich von 9–12 und 2–6 Uhr.

Rheinland-Herde

garantieren bestes Brennen, Backen und größte Haltbarkeit.

W. Kirsch, Ehrenfeld, Otto- u. Pieperstr. Ecke.

Eickmann, Buddenbergstrasse 16.

Lieferung frei, erleichterte Zahlungsbedingungen.

KL22

Bochum

Kreisy

Am 18. Juni Kreissynode durch e Kirche eröffnet, in de mit ernsten Worten der Synodalen hinw synode leitete Su chum). Nach der Ko Geschäftsordnung Lichtenthäler angenommen. An berechtigte teil, dar ligionslehrerschaft, nern Mission. Der henten war schon v synode zugeschickt u chung zugrunde gele tungen über den V synode lebhaft erör ernst anerkannt wu führt wurden. Au Wunsch ausgespro noch intensiver für setzten, weil tiefe G Leich (Harpen) tra matbestrebungen ein liken vereint im In Industriebevölkerung sordatsfrage b Die Entschließung Frage fand Zustimm der Generalsynode berichten konnten. fährlichkeit des Abs hervor, sosehr auch Verträge anerkannt schiedung des Schulg lungen wurde als des Superintendente auf Wohnungsnot, W haftes Echo und zei lichkeitsgefühl der nach dem Preshyter Zimmer. Die Synod Provinz und inflog die Eingemeindung ist die alte kreissy worden. So gehöre Rauxel zu drei kirchen, Bochum und Wunsch geäußert, d teilt wird, sobald einteilung der Kreis wegen der großen nen. Den Bericht ü senkasse und über di rendant Pfarrer D Haushaltsplan wir (298 500 Mark) ang

Das Proponent fistorium den diesj Westfalen zur Beha Titel: „Ziele und dung". Das einleite Themas hielt Pfarre tor des Evangelisch Nur gestaltende, w die nicht in der Mas Bildungsstoff, sonde Ziel sähe, die vor und zur wahren Ge zum führe, könne Volksbildungsarbeit vom Gottesvolk her volles in der Bild geleistet, manches fei Bildungsarbeit sei Die Katastrophe 19 Der Kirche seien nu die neuen Bedürfniss seien die Evangelisch bei Bethel, Lienen, zeiten, dann die evan gelischen Bildkamme die sogenannten Geb müßten ergriffen w Vortrages wurde n Radio hingewiesen.

Zum Schluß der eine Reihe von An erledigt werden. Weitmar hatten Ant des Pfarrbesetzungs kirche wünschen. So weise die Patronats Hände neutraler In tor Schluckebier das Gemeindewahlre die Mündigkeit der schränkung des Gem

Die n Rom Ot

(Copyright 1926 b 12)

Lutz zog gleich Der Beamte las u tasche seiner Unifor „Fabelhaft, Her bilisten gewandt, ausgerechnet im ei dem von der Fra Mörder vorfinden, Ausgerechnet Dr. heiternd."

Auch der Poliz wir ja anscheinend Herr Wachtmeister, tun haben."

Und der Herr aus der Manteltas Stahl und sagte: Corell, und auch S tes Lachen zog üb Liebenswürdigkeit bitten, meine Herre

A

Kommissar Re Lünemann in besse ben ihm saß der D Mann von hünenha nen Zwicker in ein Leiter der Pressest biums erschienen, Polizeibericht, der Tagesblätter zur

Bochumer Nachrichten.

Kreissynode Bochum 1927.

Am 13. Juni wurde die diesjährige Bochumer Kreissynode durch einen Gottesdienst in der Christuskirche eröffnet, in dem Pfarrer Schneider (Bochum) mit ernsten Worten auf die Aufgaben und Pflichten der Synodalen hinwies. Die Verhandlungen der Kreissynode leitete Superintendent Niederstein (Bochum). Nach der Konstituierung der Synode wurde die Geschäftsordnung nach Vorschlägen von Pfarrer Lichtenthäler (Langendreer) in veränderter Form angenommen. An der Synode nahmen 101 Stimmberechtigte teil, darunter die Fachvertreter der Religionslehrerschaft, der Kirchenbeamten und der Innern Mission. Der gedruckte Bericht des Superintendenten war schon vorher den Presbyterien der Kreissynode zugeschickt und wurde einer längeren Besprechung zugrunde gelegt. Noch einmal wurden die Beratungen über den Bischofstitel in der Generalsynode lebhaft erörtert, so sehr auch der Gewissensernst anerkannt wurde, mit dem diese Beratungen geführt wurden. Aus der Synode heraus wurde der Wunsch ausgesprochen, daß sich evangelische Kreise noch intensiver für die Heimatbewegung einsetzten, weil tiefe Gemütswerte darin stecken. Pfarrer Leich (Harpen) trat mit besonderer Wärme für Heimatbestrebungen ein, für die Evangelische und Katholiken vereint im Interesse unserer leider entwurzelten Industriebevölkerung eintreten müßten. Die Konkordatsfrage beschäftigte längere Zeit die Synode. Die Entschließung der Generalsynode über diese Frage fand Zustimmung, zumal einzelne Synodale an der Generalsynode teilgenommen hatten und darüber berichten konnten. Die Beunruhigung über die Gefährlichkeit des Abschlusses eines Konkordats trat stark hervor, sosehr auch die Notwendigkeit staatsrechtlicher Verträge anerkannt wurde. Die beschleunigte Verabschiedung des Schulgesetzes vor all derartigen Verhandlungen wurde als notwendig bezeichnet. Der Bericht des Superintendenten, soweit er sich auf soziale Nöte, auf Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit usw. bezog, fand lebhaftes Echo und zeigte das starke soziale Verantwortlichkeitsgefühl der Synode. In Sodingen wohnen nach dem Presbyterialbericht 70 Familien in je einem Zimmer. Die Synode Bochum ist eine der größen der Provinz und infolgedessen unübersichtlich. Auch durch die Eingemeindungen und neue Gemeindebildungen ist die alte kreissynodale Einteilung unpraktisch geworden. So gehören jetzt Teile der Stadt Castrop-Rauxel zu drei jetzigen Kreissynoden, zu Gelsenkirchen, Bochum und Dortmund. Es wird daher der Wunsch geäußert, daß die Synode Bochum geteilt wird, sobald die Sache spruchreif ist. Die Neueinteilung der Kreissynoden wird allerdings vorläufig wegen der großen Schwierigkeiten nicht erfolgen können. Den Bericht über die Synodalwitwen- und Waisenkasse und über die Synodalkasse erstattete Synodalrendant Pfarrer Deppe (Witten). Der aufgestellte Haushaltsplan wird in der vorgeschlagenen Höhe (298 500 Mark) angenommen.

Das Proponendum, das das Evangelische Konsistorium den diesjährigen Kreissynoden der Provinz Westfalen zur Behandlung vorgelegt hatte, hatte den Titel: „Ziele und Wege der evangelischen Volksbildung". Das einleitende Referat zur Behandlung dieses Themas hielt Pfarrer Dr. Winkler (Witten), Direktor des Evangelischen Preßverbandes von Westfalen. Nur gestaltende, werteschaffende Volksbildungsarbeit, die nicht in der Masse, sondern in der Qualität, nicht im Bildungsstoff, sondern im selbständigen Denken ihr Ziel sähe, die vor allem auch zur Verantwortlichkeit und zur wahren Gemeinschaft und zum echten Volkstum führe, könne hier gemeint sein. Evangelische Volksbildungsarbeit erhalte seine Ziele von Gott und vom Gottesvolk her. Die Kirche habe schon viel Wertvolles in der Bildungsarbeit in vergangenen Zeiten geleistet, manches sei ihr aber auch nicht gelungen. Die Bildungsarbeit sei leider immer mehr säkularisiert. Die Katastrophe 1918 habe uns die Augen geöffnet. Der Kirche seien nun neue Aufgaben gestellt, die durch die neuen Bedürfnisse gekennzeichnet werden. Besonders seien die Evangelischen Volkshochschulheime (Lindenhof bei Bethel, Lienen, Mislade bei Lüdenscheid), Freizeiten, dann die evangelischen Buchgemeinden, die evangelischen Bildkammern usw. seien zu begrüßen. Auch die sogenannten Gebildeten, nicht nur die Ungebildeten, müßten ergriffen werden. Bei der Besprechung des Vortrages wurde noch auf die große Bedeutung des Radio hingewiesen.

Zum Schluß der vielstündigen Tagung mußten noch eine Reihe von Anträgen der einzelnen Gemeinden erledigt werden. Die Gemeinden Langendreer und Weitmar hatten Anträge gestellt, die eine Beschränkung des Pfarrbesetzungsrechtes zu Gunsten der Gesamtkirche wünschen. So sei es auch untragbar, daß teilweise die Patronats- und Pfarrbesetzungsrechte in die Hände neutraler Industriekonzerne gelangt seien. Rektor Schluckebier (Witten) trat nachdrücklichst für das Gemeindewahlrecht ein, das doch einen Beweis für die Mündigkeit der Gemeinden darstelle. Eine Beschränkung des Gemeindewahlrechtes würde einen Rückschritt darstellen. Die Frage des Pfarrbesetzungsrechtes wurde vertagt. Das Presbyterium Bochum forderte eine schleunige Vorlage des Reichsschulgesetzes. Es habe sich kürzlich bei dem Abwehrkampf um die Rechte der konfessionellen Schule in Westfalen gezeigt, daß ohne solche gesetzliche Regelung die Gewissensfreiheit und die Rechte der Eltern gefährdet seien. Die Kreissynode stimmte einstimmig zu. Weitmar-Nord plant eine neue Kirche zu bauen; die Kreissynode will dieses hochwichtige Werk unterstützen und bewilligt zunächst 5000 Mark, zumal da die Gemeinde Weitmar-Nord eine arme Arbeitergemeinde ist. Für einen Stipendienfonds, der von der Provinzialsynode für höhere Schüler vorgesehen ist, werden 1000 Mark bewilligt. Die arbeitsreiche Sitzung, die um 9 Uhr vormittags mit dem Gottesdienst begonnen hatte und nur für eine kurze Mittagspause Raum gewährte, wurde erst um 8 Uhr abends durch den Vorsitzenden Superintendenten Niederstein geschlossen. Die diesjährige Kreissynode war ein deutlicher Beweis dafür, daß es mit der evangelischen Sache in Bochum, Witten, Castrop, Lütgendortmund, Gerthe usw. frisch vorwärts geht. S.

)*(**Ausländischer Besuch in Bochum.** Ende Juni dieses Jahres unternimmt eine Gruppe Studenten der verschiedensten Hochschulen der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Studienreise nach Deutschland. Die Studierenden treffen am 28. Juni in Rotterdam ein und fahren von dort direkt nach Bochum, das sie als erste deutsche Stadt besuchen.

*) **Bochum als Tagungsort.** Der Verband der Konsumgenossenschaften für Rheinland und Westfalen beschloß auf seiner letzten Tagung in Koblenz, den nächstjährigen Verbandstag, der im Mai 1928 stattfindet, in Bochum abzuhalten. Mit dieser Tagung soll gleichzeitig die 25jährige Jubelfeier des Konsumvereins „Wohlfahrt" Bochum, verbunden werden, zu der umfassende Vorbereitungen von der Verwaltung des Konsumvereins getroffen werden sollen.

* **Vom städtischen Milchhof.** In letzter Zeit hat erfreulicherweise ein freudiges Interesse unserer Bürgerschaft für den Milchhofbetrieb eingesetzt, was sich in zahlreichen Besichtigungen äußert. Ueber die Gemeinnützigkeit des Bochumer Milchhofes brachte unsere Zeitung in Nr. 133 einen aufschlußreichen Aufsatz. Der Bochumer Milchhof ist keine überflüssige Einrichtung, sondern eine notwendige. Nicht das Gebäude, auch nicht die Idee einer solchen Milchversorgung tut es, sondern das, was aus ihnen gemacht und herausgearbeitet wird.

* **Rübe Burschen in der Unterführung Hattinger Straße.** Der Polizeipräsident teilt uns mit: Kaum ist die vorläufige Absperrung in der Unterführung Hattinger Straße fertiggestellt, so haben sich auch schon rüde Burschen gefunden, die am Sonntag abend mit dem Zerstörungswerk begannen, indem sie mit Stockhieben und Fußtritten gegen Drahtzaun und Warnungstafeln vorgingen. Durch das Eingreifen eines Vorübergehenden ist es gelungen, die Persönlichkeit eines der Uebeltäter festzustellen, während zwei weitere davonliefen. Die gerechte Strafe wird nicht ausbleiben. Die Einwohnerschaft Bochums wird gebeten, in solchen und ähnlichen Fällen mitzuwirken an dem Schutze der öffentlichen Anlagen und Einrichtungen, die ja gerade zum Besten der Allgemeinheit geschaffen sind.

* **Kinderheimkehr.** Am Mittwoch, 15. Juni, haben die im Kindererholungsheim Westherbede untergebrachten Kinder ihre Kur beendet. Sie treffen an dem genannten Tage um 11 Uhr 46 vormittags auf dem Hauptbahnhof ein.

* **Oeffentliche Mahnung.** Die am 15. Juni fällig werdenden Abgaben werden im Anzeigenteil dieser Nummer angemahnt.

** **Pietät.** Längst hat man auf dem Friedhof an der Blumenstraße mehrere Grabfelder zum zweitenmal belegen müssen, da der große Gottesacker keinen freien Platz mehr hat. Soweit einzelne Gräber noch in guter Pflege waren, hat man sie erhalten. Auf einem neu zum zweitenmale zur Bestattung in Anspruch genommenen Felde befindet sich, gegenüber dem Massengrab der Opfer des Unglücks auf der Zeche „Prinz von Preußen" die Gruft von vier Knappen, die im Jahre 1889 auf der Zeche „Constantin II" verunglückten. In pietätvoller Weise hat die Gewerkschaft dieses Grab neu aufmachen und das Denkmal auffrischen lassen. Auf der einen Seite des Obelisken liest man die Inschrift: „Den am 27. November 1889 auf ihrem Schachte II verunglückten Bergleuten zum ehrenden Angedenken. Die Gewerkschaft ver. Constantin der Große." Auf den anderen Seiten des wuchtigen Gedenksteins liest man die Namen: Wilhelm Tembor, Georg Ecke, Heinrich Kirchhoff, Friedrich Majewsky." Die pietätvolle Erhaltung dieser Ruhestätte berührt sympathisch.

g. **Industriebauten.** Die gewaltige neue Industrieanlage der Eisen- und Hüttenwerk-A.-G. Bochum im Osten unserer Stadt geht mit Riesenschritten der Vollendung entgegen. Hunderte von Arbeitern sind Tag und Nacht tätig, damit in einigen Wochen ein Teil des riesigen Werkes in Betrieb genommen werden kann. In den hohen geräumigen Fabrikhallen ist man eifrig beschäftigt, die für den Betrieb erforderlichen Maschinen und Vorrichtungen aufzustellen. Von dem großen Gasometer führt ein Zubringerrohr zum Martinswerk und Glühwerk. An diesen beiden Werken werden zurzeit fünf Kamine aufgeführt, von denen der eine bereits über 60 Meter hoch ist. Besonders lebhaft wird am Martinswerk gearbeitet, das etwa soweit gediehen ist, daß mit einer Inbetriebnahme in den nächsten Wochen gerechnet werden kann. Die weitverzweigte Kanalisations- und Kläranlage steht ebenfalls vor der Vollendung. In Zusammenhang mit der Werksneuanlage wird auf dem von der Gottfried-Keller-Straße und Parallelstraße und der neuen Verbandsstraße begrenzten Gelände eine Werkskolonie für die Arbeiter errichtet. Hier werden etwa 120 treis Drei-, teils Vier-Zimmer-Wohnungen erbaut. Ein Teil der geräumigen Wohnungen ist bereits fertiggestellt. Vor jedem Haus befindet sich ein kleiner Garten. Das Aeußere der Häuser ist schlicht gehalten, macht aber im hellgrauen Verputz mit blau-grauem Sockel einen freundlichen Eindruck. An der Castroper Straße hat das Werk eine Anzahl Beamtenwohnungen erbauen lassen, die ebenfalls in der nächsten Zeit bezogen werden können.

× **Westfälische Frauenhülfe.** Die westfälische Frauenhülfe, die seit Jahren sich die Fürsorge für schwächliche, abgearbeitete, erholungsbedürftige Mütter des Mittestandes und der Arbeiterbevölkerung hat angelegen sein lassen, hat soeben ihr neues Müttererholungsheim „Concordia" im Siegerland eingerichtet und eröffnet. Das herrlich gelegene und schön ausgestattete Heim ist der Frauenhülfe von der Gewerkschaft Eisenzecher Zug in sehr entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt. Die ersten 45 Kurgäste aus den Bezirken Dortmund, Bochum und Recklinghausen sind in diesen Tagen eingezogen. Der ganz niedrig gehal-

Von der Bochumer Shakespeare-Woche.



Unser Bild zeigt Mitglieder des Ehren- und Arbeits-Ausschusses sowie andere Ehrengäste nach dem Festakt im Parkhause: Professor Dr. Förster, Stadtrat Stumpf, Zeitungsverleger Otto Dierichs, Dr. Herbert Eulenberg, Minister Dr. Leutheußer, Missis Flower, Dr. Gerhart Hauptmann, Professor Dr. Deetjen, Oberbürgermeister Dr. Ruer, Landeshauptmann Dr. Dieckmann, Universitätsrektor Prof. Dr. Lux, Prof. Dr. Keller.

Reformfragen des Ruhrbergbaues.

Von gewerkschaftlicher Seite werden uns folgende, aus der Feder des Steigers Mang stammenden Ausführungen zugestellt:

Zweifelsohne haben die Rationalisierungsbestrebungen, die Hand in Hand mit einer weiteren Typisierung und Mechanisierung gehen, einen nennenswerten, also greifbaren Erfolg, wie die Leistungstabelle des Ruhrbergbaues zeigt. Aber das alles ist nur eine einseitige Reform. Soll die wirtschaftliche Sanierung des Ruhrbergbaues, die eine grundlegende Hebung des gesamten Wirtschaftslebens zur Folge haben muß, sich auf die Dauer voll auswirken, so kann man nicht mit kleinlichen Mitteln auskommen, vor allem darf die Reform nicht einseitig erfolgen. Die Grundidee einer rationellen Kohlenverwertung besteht darin, daß man bestrebt sein muß, die Kohlenenergie in konzentrierter Form ohne energietaube Beimengungen herzustellen und zum Wirtschaftsmarkt zu bringen. Wenn man berücksichtigt, daß manche Kohlensorte 30, 40, ja bis zu 50 Prozent Asche enthält, kann man ermessen, welch unermeßlicher Vorteil in gesamtwirtschaftlicher Beziehung in einer gut durchgeführten rationellen Kohlenverwertung liegt. Dazu kommt noch der leichte und billige Versand.

Die Kohlenverwertung oder die Umwandlung der Kohlenenergie ist, unter Berücksichtigung der modernen Energietechnik, auf drei Arten möglich. Einmal kann die Kohle nach dem Berginverfahren verflüssigt werden; bei der Verkokung gewinnen wir einen Teil der Kohlenenergie in der Form des hochwertigen Koksgases, und schließlich haben wir noch die Verwandlungsform in elektrische Energie. Die Verflüssigung der Kohle wird den Bergbau auf eine andere Basis stellen, doch scheint das Verfahren noch nicht so auf die Praxis zugeschnitten zu sein, daß man zurzeit schon mit einer umfassenden Anwendung rechnen könnte. Es werden noch Jahre ins Land gehen, bis sich die Kohlenwirtschaft auf das Verflüssigungsverfahren einstellen kann. Auf die Vergasung der Kohle scheint dagegen die Gesellschaft für Kohleverwertung ihre volle Energie zu konzentrieren. Von ihr stammt das Problem der Ferngasversorgung. Und es soll durchaus anerkannt werden, daß gerade auf dem Gebiete einer rationellen Gaswirtschaft noch ganz große Zukunftsmöglichkeiten liegen. Von einer einheitlichen Organisation auf dem Gebiete der Gaswirtschaft kann man überhaupt nicht reden, ist doch die Tatsache statistisch belegt, daß erst die Hälfte der deutschen Bevölkerung überhaupt mit Gas versorgt ist. Bei der Ferngasversorgung durch den Ruhrbergbau würden sich die Selbstkosten und somit auch die Preise um so billiger gestalten, je größer die Abgabemenge ist. also mit der Mengenabgabe eng zusammen. Eingehende Berechnungen haben erwiesen, daß hochwertiges Zechengas in einem Radius bis zu 500 Kilometer Luftlinie wesentlich billiger an die Kommunen und auch an die Verbraucher geliefert werden kann, als die Gaswerke es liefern können. Das heißt mit andern Worten: Die Zechen des Ruhrgebietes sind in der Lage, das Gas zu einem billigeren Preise in einem Umkreise bis Bremen, Hamburg, Lübeck, Hannover, Magdeburg, Berlin, Frankfurt, Mannheim, Nürnberg, München usw. zu liefern. Es darf allerdings nicht vergessen werden, daß die Durchführung einer solch großzügigen Ferngasversorgung zurzeit noch auf ernste Schwierigkeit stößt. Die Widerstände gehen von den Kommunen aus, die die Existenz ihrer eigenen Gaswerke bedroht sehen. Doch ist eine solche Einstellung als kurzsichtig zu werten. Die modern eingerichteten Gasanstalten werden ihren Betrieb so lange aufrechterhalten müssen, bis die Fernversorgung restlos durchgeführt ist. Auch dann kann das Ferngas nur an die Stätten und Gemeinden abgegeben werden, und diesen bleibt die Verwaltung und Verteilung. Bei einigermaßen geschickter Ausnützung der Verteilungsorganisation springen jedenfalls für die Kommunen größere Vorteile heraus, als jetzt bei der eigenen Gaserzeugung.

Zusammenfassend erhellt aus vorstehenden Ausführungen, daß irgendwelcher Pessimismus betreffend der Zukunft des Ruhrbergbaues nicht am Platze ist, sofern nur die nötige Reform, und zwar nicht eine einseitige Reform, straff und großzügig durchgeführt wird.

Die müde Diana

Roman von

Otto Elvenich

(Copyright 1926 by Carl Duncker-Verlag, Berlin.)

12)

Lutz zog gleichmütig eine Karte aus der Tasche. Der Beamte las und steckte die Karte in die Schoßtasche seiner Uniform.

„Fabelhaft, Herr Sekretär," sagte er zu dem Zivilisten gewandt, „dieser junge Herr hier, den wir ausgerechnet im eifrigen und intimen Gespräch mit dem von der Frankfurter Kriminalpolizei gesuchten Mörder vorfinden, gibt an — Doktor Lutz zu sein. Ausgerechnet Dr. Lutz. Das ist doch wirklich erheiternd."

Auch der Polizeisekretär lachte auf. „Da haben wir ja anscheinend einen guten Fang getan. Na ja, Herr Wachtmeister, Sie wissen ja, was Sie hier zu tun haben."

Und der Herr Wachtmeister wußte es. Er nahm aus der Manteltasche zwei Polizeifesseln aus dünnem Stahl und sagte: „Sie sind verhaftet, Herr Professor Corell, und auch Sie, Herr Doktor Lutz" — ein breites Lachen zog über seinen Mund —, „werden die Liebenswürdigkeit haben, mir zu folgen. Darf ich bitten, meine Herren!"

Achtes Kapitel.

Kommissar Rehm war beim Kriminalinspektor Lünemann in dessen Dienstzimmer zum Bericht. Neben ihm saß der Obersekretär Heun, ein noch junger Mann von hünenhaftem Körperbau, mit einem goldenen Zwicker in einem feisten Gesicht. Heun war als Leiter der Pressestelle des Frankfurter Polizeipräsidiums erschienen, um die Unterlagen zum amtlichen Polizeibericht, der jeden Tag an die Redaktionen der Tagesblätter zur Ausgabe gelangte, in Empfang zu nehmen. Als Doktor Lutz gemeldet wurde, sahen sich die drei Beamten schmunzelnd an. „Lutz mag gestern einen netten Aerger geschluckt haben," bemerkte der Inspektor lachend. „Auf den Krach jetzt bin ich gespannt."

Lutz trat ein, sein übliches liebenswürdiges, verbindliches Lächeln auf den Lippen. Er reichte jedem der drei Beamten unbefangen die Hand, ohne die ein wenig ironischen Mienen zu bemerken und zu beobachten. Lünemann bot ihm einen Stuhl an. „Nanu, Lutz," sagte er lächelnd. „An Ihnen erlebt an auch seine Ueberraschungen. Sie verderben mir direkt jede Freude. Ich rechnete auf dicke Vorwürfe, auf einen Krach mit Eichenlaub und Schwertern wegen Ihres Mißgeschicks in Triberg, statt dessen tun Sie, als sei nichts geschehen, als wären Sie uns noch zu besonderem Dank verpflichtet."

Lutz verbeugte sich ein wenig zu tief und sagte in übertrieben liebenswürdigem Tone: „Das bin ich schließlich auch; denn durch die weise Anordnung der Abteilung 7 und der besonderen Vorsicht des Triberger Wachtmeisters war es mir ermöglicht, auf Staatskosten nach hier zurückzukehren, Spesenersparnis, was kann ich mehr verlangen."

„Lutz ist Diplomat," meine Inspektor Lünemann lachend zu seinen Kollegen, „er verbirgt seinen Aerger unter gleichgültiger Liebenswürdigkeit, die nichts kostet, zu nichts verpflichtet."

Kommissar Rehm hielt es für angebracht, einzugreifen. „Ich bin Ihnen eine Art von Erklärung schuldig, Lutz," sagte er.

„Ich wüßte nicht, wofür?" erwiderte Lutz gelassen. „Daß Sie sich mit der Verhaftung zu sehr beeilt haben, ist Ihre Sache, schließlich blamieren Sie sich doch noch früh genug. Sie gaben mir achtundvierzig Stunden Zeit, diese achtundvierzig oder sagen wir mal genauer, zweiundvierzig Stunden, hielten Sie auch ziemlich loyal ein. Und da ich Ihnen nach Ablauf dieser Frist den Namen des Täters doch noch nicht hätte nennen können, ist es de facto ganz gleich, ob Herr Corell einige Stunden später oder früher hochging."

Rehm setzte ein feines, süffisantes Lächeln auf. „Ihrer Meinung nach habe ich mich also blamiert?" meinte er. „Da wissen Sie wieder einmal mehr als ich, als wir alle. Ich gab Ihnen allerdings achtundvierzig Stunden Zeit, den Mörder in der Sache Doktor Winter zu ermitteln, erlaubte mir aber dennoch, auch meine eigenen Wege zu gehen, und als es mir überraschend schnell gelang, den Täter, jawohl, lieber Doktor, den wirklichen Täter, zu ermitteln und auch festzunehmen, als ich durch die Vernehmung des Täters die Gewißheit, oder sagen wir mal in diesem Falle die ziemliche Wahrscheinlichkeit erhielt, daß Corell der Mittäterschaft dringend verdächtig sei, mußte unsere Abmachung als erledigt angesehen werden und die Verhaftung beantragt werden. Denn wo sich Corell aufhielt, haben wir selbstverständlich ebenso schnell herausgehabt als auch Sie. Ganz auf den Kopf gefallen sind wir schließlich auch nicht."

„Soso!" machte Lutz.

Der Inspektor lachte. „Lutz ist heute sehr skeptisch," meinte er.

„Ich glaube hierzu auch allen Grund zu haben. Aber blamieren Sie sich nur, wo Sie können, meinetwegen auf der ganzen Linie. „Wer zuletzt lacht, lacht am besten," sagt der Franzose. Ich glaube, diesmal werde ich der letzte Lacher sein."

Rehm ärgerte sich. „Ihr Selbstbewußtsein ist allerdings wirklich nahezu ohne Grenzen," sagte er etwas schroff. Sie gaben doch zu, den Namen des Täters nicht zu kennen."

„Das gebe ich auch jetzt noch zu."

„Na ja, was wollen Sie dann? Wir hingegen kennen nicht nur den Namen, sondern haben auch den Täter bereits fest. Herr Heun ist soeben mit der Abfassung des amtlichen Polizeiberichts beschäftigt, der morgen früh in allen Zeitungen gedruckt steht."

„Und wer ist der Mörder?" fragte Lutz ruhig.

„Die Person, die ich von Anfang an im Verdacht der Täterschaft hatte, Frau Doktor Theodora Winter, die eigene Frau des Opfers."

„Sooo?"

„Ja soo," höhnte Rehm, jetzt sichtlich verärgert. „Sie zweifeln wohl immer noch?"

„Ja, ich glaube auch dazu Gründe zu haben, Gründe mehr als genug."

„Darf man diese Gründe erfahren?"

„Nee," machte Lutz und schnippste ein Stäubchen von seinem Rockärmel, „das hat ja jetzt alles keinen Zweck mehr. Sie haben sich dermaßen in eine Idee verrannt, daß jede Belehrung meinerseits unzweckmäßig erscheint. Hat man die Frau schon?"

„Ja. Sie wurde gestern abend in Wiesbaden im Hotel Excelsior Palace verhaftet."

„Na ja," meinte Lutz, „dann ist ja alles in schönster Ordnung, jetzt sind Sie beziehungsweise das Gericht an der Reihe, die Täterschaft zu beweisen."

„Die ist bereits bewiesen."

„Wirklich?"

„Jawohl, und zwar durch das eigene Geständnis der Ehefrau. Der mit „Teddy" gezeichnete Revolver ist ihr Eigentum, sie gesteht dies unumwunden ein, und hat heute morgen beim Verhör, allerdings mit vielen Tränen und lautem Jammer, auch zugegeben, ihren Gatten vorgestern um vier Uhr mit diesem Revolver erschossen zu haben."

Lutz hatte sich langsam erhoben. „Das hat Frau Theodora Winter eingestanden?" fragte er mit seltsamer Ruhe, jedes Wort betonend.

„Jawohl, und zwar vollständig aus freien Stücken, ohne auch den geringsten Versuch meinerseits, ihr das Geständnis zu suggerieren."

Lutz trat unter dem Schmunzeln der Polizeibeamten ans Fenster und sah auf die belebte Hohenzollernstraße hinab. Als er sich wieder umwandte, war sein Gesicht sehr blaß, aber äußerlich ruhig, und ohne die ironischen Mienen der Beamten zu beachten, fragte er: „Und welches Motiv gibt sie für den Gattenmord an?"

„Das plausibelste Motiv, das man sich denken kann, Herr Lutz," erwiderte Rehm. „Einen Wortwechsel, der mit einem tätlichen Angriff des Gatten endete. In der Notwehr nahm sie die Waffe und schoß den Mann nieder."

„Soso," meinte Lutz lachend. „Doktor Winter wurde durch einen Rückenschuß, also von hinten, niedergestreckt. Schöne Notwehr."

„Sie haben recht, das war auch in meinen Augen eine Sache, die zuerst zu klären war, ich ließ die Frau auch hierüber nicht im Zweifel. Sie gibt aber die glaubwürdige Erklärung, daß Doktor Winter, während er sie mit einem Brieföffne bedrohte und niederstechen wollte, sich wahrscheinlich um seine eigene Achse gedreht hat und daher den Schuß in den Rücken erhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe, Münster, berichtet: In Westfalen und Lippe ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von Mitte Mai bis Anfang Juni von 47 447 auf 42 527, oder um 10,4 Prozent zurückgegangen, trotzdem in einigen Arbeitsnachweisbezirken zum ersten Mal wieder eine geringe Zunahme dieser Zahl festzustellen ist. Leider lassen die Ziffern vom 1. Juni nicht die Gesamtabnahme der Erwerbslosigkeit erkennen, da bei dieser Stichtagmeldung im Gegensatz zu der vom 15. jeden Monats sowohl die Unterstützungsempfänger der Krisenfürsorge als auch sämtliche Notstandsarbeiter nicht miterfaßt werden. Das Bild der Arbeitsmarktlage erscheint nach der Stichtagmeldung von Anfang Juni günstiger als es in Wirklichkeit ist, da die zum 1. Juni erfolgten Entlassungen von Bergarbeitern in den Ziffern der Stichtagmeldung noch nicht enthalten sind. Mit Rücksicht auf weitere, zum 15. Juni ausgesprochene Bergarbeiterkündigungen ist die zukünftige Entwicklung der Gesamtarbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe noch ungewiß, zumal auch die Verhältnisse auf dem Baumarkt noch unübersichtlich sind. Gleichwohl wird der westfälisch-lippische Arbeitsmarkt durch die zahlreich in Angriff genommenen bezw. geplanten größeren Notstandsarbeiten (Talsperrenbau, Wegebau, Flußregulierung usw.), die teilweise eine erhebliche Anzahl von Arbeitskräften erfordern, vorerst noch eine gewisse Entlastung erfahren. Eine Herabminderung der Kosten der Erwerbslosenfürsorge und Krisenfürsorge ist mit diesen Projekten jedoch nicht verbunden, da die Zuschüsse bezw. Darlehen, die aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge bezw. Krisenfürsorge zu diesen Arbeiten gegeben werden, zum mindesten die Höhe der ersparten Unterstützung erreichen, in der Regel sie sogar übersteigen. In der Landwirtschaft besteht nach wie vor eine lebhafte Nachfrage nach gelernten Knechten, Schweizern und Mädchen. Die Arbeitsmarktlage im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau hat weiterhin die rückläufige Tendenz beibehalten. In der Woche vom 29. Mai bis 4. Juni wurden im gesamten rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau wegen Absatz- und Wagenmangels 19 954 Feierschichten, d. h. arbeitstäglich 3326, und wegen Betriebsstörung 2680, d. h. arbeitstäglich 447, eingelegt. Die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Metallindustrie haben sich weiterhin gebessert, wie aus den erneuten Anforderungen von Arbeitskräften hervorgeht. Vor allem gilt dies von der weiterverarbeitenden Eisenindustrie im Arbeitsnachweisbezirk Hagen-Land, die neue Aufträge hereinnehmen konnte. Ein Mangel an tüchtigen, jüngeren Fachkräften macht sich immer mehr bemerkbar. Vor allem fehlen Dreher, Schlosser und Schmiede. Aufnahmefähig waren auch Gießereien für Arbeitskräfte verschiedenster Art. Die Arbeitsmarktlage im Holz- und Schnitzstoffgewerbe zeigt z. Zt. abgesehen von einigen geringen Entlassungen in der Zigarrenkistenfabrikation in Herford-Stadt, kaum irgendwelche Aenderungen. Die Zahl der Arbeitsuchenden in dieser Berufsgruppe ist von 4564 am 15. Januar 1927 auf 1966 am 15. Mai 1927, d. h. um 59,1 Prozent zurückgegangen. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe haben die bis vor kurzem anhaltenden Entlassungen in der Zigarrenindustrie völlig aufgehört. Die Auffassung über die Weiterentwicklung des Baumarktes und damit auch der baugewerblichen Arbeitsmarktlage gehen z. Zt. vielfach auseinander, je nachdem wie die Gefahren für die Finanzierung der noch zahlreich vorhandenen Bauvorhaben beurteilt werden. Die Zahl der erwerbslosen ungelernten Arbeiter ist weiter zurückgegangen. Häufig bieten die zugewiesenen Stellen indessen nur kurze Beschäftigungsmöglichkeiten, so daß die Fluktuation in dieser Berufsgruppe nach wie vor äußerst stark ist.

Bochums Vermögen nach der Inflation.

478 Millionen Gesamtvermögen. — 27 Millionäre.

Die Geldentwertung, deren Schrecken hinter uns liegen wie ein böser Traum, hatte jede Art von Vermögensstatistik sinn- und zwecklos gemacht. Erst nachdem sich die Hochfluten der Inflation verlaufen haben, tritt allmählich wieder das feste Land zu Tage, läßt sich übersehen, was weggeschwemmt wurde und was übrig blieb. Ein glücklicher Umstand will es, daß am 31. Dezember 1928, also unmittelbar nach der Wiedereinführung einer festen Währung, eine allgemeine Vermögensveranlagung stattgefunden hat, deren Ergebnisse einen höchst interessanten Einblick in die Vermögenslage Deutschlands nach der Inflation gewähren. Sie zeigt in klaren Umrissen auf Grund einer nach einheitlichen Gesichtspunkten für das ganze Reich vorgenommenen Veranlagung, was von dem Vorkriegsvermögen nach Abschluß der grauenhaften Inflationsperiode übrig blieb und bildet den ersten und wichtigsten Markstein dieser Vermögensdezimierung und Vermögensverschiebung, die ohne gleichen sind in der Geschichte der zivilisierten Staaten.

Als Vermögen im Sinne des Reichsvermögenssteuergesetzes gilt das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden. Das Gesetz unterscheidet Grundvermögen, Betriebsvermögen und sonstiges Vermögen. Unter Grundvermögen werden Grundstücke einschließlich Zubehör (Gebäude) verstanden sowie Berechtigungen, die den bürgerlich-rechtlichen Vorschriften über Grundstücke unterliegen. Betriebsvermögen ist das dem Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, des Bergbaues oder eines Gewerbes dienende Vermögen einschließlich aller dem Unternehmen gewidmeten Gegenstände und der zur Veräußerung bestimmten Lagervorräte. Das sonstige Vermögen umfaßt insbesondere selbständige Rechte und Gerechtigkeiten, ferner sämtliche Kapitalforderungen, Gesellschaftseinlagen und Geschäftsanteile jeder Art, Bargeld, Edelmetalle, Edelsteine und Perlen, Ansprüche auf Renten-, Lebens-, Kapital- und andere Versicherungen, ferner Kunst- und Luxusgegenstände, diese jedoch nur unter bestimmten Voraussetzungen. Das Vermögen der in häuslicher Gemeinschaft lebenden Ehegatten wird zusammengerechnet. Gewisse Vermögenswerte bleiben für die Ermittlung des Vermögens außer Betracht. Steuerfrei bleiben die Vermögen des Reiches, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände; der Unternehmungen und Betriebe, deren Ertrag ausschließlich diesen öffentlichen Körperschaften zufließt. Schließlich werden Vermögen bis zu 5000 Mark von der Vermögenssteuer nicht erfaßt und außerdem bleiben alle über 60 Jahre alten oder erwerbsunfähigen Personen vermögenssteuerfrei, wenn ihr Vermögen hauptsächlich aus „sonstigem Vermögen" oder aus Wohngrundstücken besteht und 20 000 Mark nicht übersteigt.

Das gesamte steuerpflichtige Vermögen, d. h. das Reinvermögen nach Abzug der Schulden und Lasten wurde in **Bochum** bei der Veranlagung vom 31. Dezember 1923 mit

478 233 300 Mark

festgestellt. Dieses Gesamtvermögen verteilt sich auf 3816 Steuerpflichtige, von denen 3688 natürliche Personen und 128 Gesellschaften sind. Die wirtschaftliche Bedeutung des Vermögens der Gesellschaften tritt erst dann deutlich in Erscheinung, wenn man es mit dem Gesamtvermögen der natürlichen Personen vergleicht. Die natürlichen Personen wurden in Bochum auf ein Vermögen von 140 874 000 Mark veranlagt, die Gesellschaften dagegen auf weit mehr als das Doppelte, nämlich auf 337 359 300 Mark. Von dem Bochumer Gesamtvermögen befindet sich somit rund sieben Zehntel (70,54 Prozent) im Besitz von Gesellschaften.

Besonders interessant ist ein Ueberblick über die Staffelung der Vermögen, der sich aus der nachstehenden Zusammenstellung ergibt:

über	5 000 bis	6 000 Mk.	275	1 551 400
„	6 000 „	10 000 „	778	6 327 500
„	10 000 „	25 000 „	1 377	22 024 800
„	25 000 „	50 000 „	721	25 509 200
„	50 000 „	100 000 „	879	25 914 500
„	100 000 „	500 000 „	280	48 998 500
„	500 000 „	1 000 000 „	20	18 410 900
„	1 Million	Mark	27	339 496 500
Alle Vermögensklassen zus.:			8 816	478 233 300

Mehr als ein Drittel aller Steuerpflichtigen, nämlich 1377, befinden sich in der Vermögensklasse von 10 bis 25 000 Mark. In den folgenden Vermögensklassen sinkt die Zahl von Stufe zu Stufe, bis auf die letzte Klasse, die der Millionäre, die infolge der zahlreichen in Bochum domizilierenden großen Gesellschaften etwas größer ist, als die Zahl der Steuerpflichtigen in der Vermögensklasse von 500 000 bis 1 Million Mark. Die Zahl der glücklichen Besitzer eines Vermögens von mehr als einer Million Mark betrug 27 mit einem Gesamtvermögen von 339,4 Millionen.

Von dem Bochumer Gesamtvermögen befinden sich also mehr als sieben Zehntel (70,99 Prozent) im Besitz von Millionären.

Von diesen Millionären sind allerdings nur 9 natürliche Personen, dagegen 18 Gesellschaften. Das Vermögen dieser Millionengesellschaften beläuft sich auf 325,3 Millionen, während die 9 „natürlichen" Millionäre nur über 14,1 Millionen Mark verfügen. Von dem Gesamtvermögen der Bochumer Gesellschaften fällt der enorm hohen Anteil von 96,45 Prozent auf die höchste Vermögensklasse der großen Millionengesellschaften.

Es liegt nahe, einen Vergleich des Millionärbestandes, d. h. der natürlichen Personen mit einem Vermögen von mehr als einer Million Mark, zwischen den Großstädten Bochum, Essen, Dortmund, Barmen und Elberfeld zu ziehen.

Ein solcher Vergleich ergibt folgendes Bild:

An „persönlichen" Millionären waren vorhanden in:

Bochum	9 m. einem Gesamtvermögen v.	14,1	Mill.
Essen	28 „ „ „	145,6	„
Dortmund	10 „ „ „	19,5	„
Barmen	12 „ „ „	25,8	„
Elberfeld	15 „ „ „	28,7	„

Das Gesamtvermögen der Einwohner dieser Städte zeigt die nachstehende Uebersicht:

Bochum	156 762	3 816	478 233 300
Essen	468 696	9 586	1 294 815 300
Dortmund	320 256	7 815	612 791 800
Barmen	187 239	6 518	429 098 700
Elberfeld	167 025	6 193	479 822 700

Auf den Einwohner gerechnet entfiel somit in Bochum ein Durchschnittsvermögen von 3064 Mark, in Essen 2761, in Dortmund 1913 Mark, in Barmen 2294 Mark und in Elberfeld 2868. Bochum ist demnach die verhältnismäßig reichste dieser Städte mit dem größten Durchschnittsvermögen. In Köln entfallen auf einen Einwohner 2878, in Düsseldorf 3107, in Frankfurt a. M. 4392 Mark. Der gesamte Vermögenssteuerwert des Bochumer Grundbesitzes belief sich auf 61,9 Millionen Mark. Der größte Teil des Gesamtvermögens entfällt auf das sogenannte gewerbliche Betriebsvermögen, das in Bochum 394,9 Millionen Mark ausmacht, d. h. etwa fünf Sechstel des gesamten ermittelten Vermögens. An der Summe des gewerblichen Betriebsvermögens sind in Bochum 1886 natürliche Personen und 125 Gesellschaften beteiligt. Im Gegensatz zum Grundvermögen, das sich zum weitaus größten Teile im Besitz von natürlichen Personen befindet, sind bei den gewerblichen Betriebsvermögen die Gesellschaften in ausschlaggebender Weise beteiligt. Sie besitzen 334,8 Millionen, während die natürlichen Personen nur über 60,1 Millionen verfügen.

Die dritte wichtige Vermögensgruppe enthält das sonstige Vermögen, das in Bochum etwa 15 Millionen Mark beträgt. Zu diesem Vermögensteil gehört in der Hauptsache das Kapitalvermögen, sowie der Besitz an Hausrat, Kunstgegenständen, Juwelen usw., also das seiner Natur nach persönliche Vermögen, das sich deshalb auch fast restlos im Besitz von natürlichen Personen befindet. Naturgemäß ist gerade dieser Vermögensteil infolge der Inflation besonders stark zusammengeschrumpft. Er dürfte jedoch in den der Steuerveranlagung vom 31. 12. 1923 folgenden Jahren wieder erheblich zugenommen haben.

**

Provinzial-Krieger-Verbandstag.

Der 56. Delegiertentag des Westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes in Münster hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen, waren doch von den 47 Kreisverbänden nicht weniger als 41 mit 500 Delegierten vertreten. Die Provinzialhauptstadt Münster bereitete den Kriegern aus nah und fern einen freundlichen Empfang. In der Stadthalle hatte, umgeben von dem satten Grün der Lorbeerbäume, die Büste des Reichspräsidenten Aufstellung gefunden. Herrliche Willkommensworte fand der Präsident des Verbandes, Major a. D. Justizrat Löbker. Einigkeit und wiederum Einigkeit, das sei das Streben der Kriegervereine, die zum Wohle und zur Stütze des Vaterlandes wirkten. Oberregierungsrat Pähler sprach im Namen des verhinderten Regierungspräsidenten die Glückwünsche aus. Oberbürgermeister Dr. Sperling hieß namens der Stadt Münster die Erschienenen herzlich willkommen. Dann trat man in die Tagesordnung ein. Nach Bildung des Vorstandes des Abgeordnetentages und herzlichen Dankesworten des zweiten Präsidenten, Landgerichtsrats Boemke (Dortmund), erstattete der Schatzmeister des Verbandes, Fabrikant Reunert (Witten), den Geschäftsbericht für 1926. Die Gesamteinnahme im Jahre 1926 betrug 178 254,65 Mark, die Ausgaben stellten sich auf 174 768 Mark, so daß ein Ueberschuß von 3486,32 Mark verblieb, der mit dem übernommenen Bestand sich auf ein Guthaben von 14 934,61 Mark stellt. Es gehören dem Verbande 47 Kreisverbände an. Gegenwärtig zählt der Verband 170 000 zahlende Mitglieder in 350 Vereinen. Die gesamten Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke betragen 400 000 Mark. Die Kronprinzen-Jubiläumsstiftung hat 60 Unterstützungsanträge berücksichtigt, für die 1750 Mark ausgegeben wurden. Eine rege Aussprache entspann sich über die Frage der Gründung einer Verbandssterbekasse. Die Gründung wurde mit überwiegender Stimmenmehrzahl beschlossen. Die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen erläuterte Schlaef. In 80 Kreisgruppen sind 15 950 Kriegsfürsorgeberechtigte vertreten. Schlaef wurde in Anerkennung seiner Verdienste im Auftrage des Präsidiums des Preußischen Landes-Kriegerverbandes das Ehrenkreuz 1. Klasse verliehen. In den Vorstand wurden gewählt Boenke (Dortmund), Reunert (Witten) und Hilgenstock (Bochum). Als Ort des nächstjährigen Abgeordnetentages wurde Hagen bestimmt. An die Beratungen schloß sich eine Nachfeier im Schützenhofe.

---

tene Verpflegungssatz wird im Fall der Bedürftigkeit von den entsendenden Frauenhülfen aufgebracht. Das Haus ist fast das ganze Jahr geöffnet.

br. **Aus der katholischen Gemeinde Bochum-West.** In der katholischen Filialgemeinde Bochum-West sind seit einer Reihe von Jahren die Verhältnisse in kirchlicher und seelsorglicher Beziehung die denkbar ungünstigsten. Dieser Teil der früheren Gemeinde Weitmar, der ehemals zur Franziskuspfarrei Weitmar gehörte, wurde vor etwa 16 Jahren von der Muttergemeinde abgetrennt und zu einer selbständigen Filialgemeinde mit eigener Vermögensverwaltung erhoben. Notwendig wurde diese Maßnahme durch die stark aufsteigende industrielle Entwicklung und der damit verbundenen Ansiedelung der Industriearbeiterschaft in diesem Teil der Gemeinde. Da man damals nicht in der Lage war, die Mittel für die Erbauung einer Kirche aufzubringen, begnügte man sich mit der Erstellung einer Notkirche an der Kohlenstraße, in der bis heute immer noch der Gottesdienst abgehalten wird. Aber schon lange genügt dieser Raum nicht mehr, und bereits unter dem früheren Seelsorger der Gemeinde, Pfarrvikar Cloer, ging die Gemeinde vor einigen Jahren daran, um die Mittel aufzubringen zur Errichtung ein der Gemeinde würdiges Gotteshaus. Aber infolge der damals herrschenden ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Verbindung mit der einsetzenden rapiden Geldentwertung wurde dieser Plan vorläufig zunichte gemacht. Trotzdem ist es der Gemeinde damals gelungen, an der Hammer Straße zwischen Cramer- und Normannenstraße einen Bauplatz für das künftige neue Gotteshaus zu erwerben, der völlig schulden- und lastenfrei ist. Nach der Inflation faßte der Gedanke der Errichtung eines Gotteshauses in der Gemeinde immer mehr und mehr Fuß. Unter dem jetzigen neuen Seelsorger der Gemeinde, Pfarrvikar Schech, ist der Plan von neuem aufgenommen worden. Es hat sich unter seiner Leitung ein Arbeitsausschuß gebildet, der mit den nötigen Vorarbeiten beauftragt worden ist. Vor allen Dingen handelt es sich zunächst darum, einen finanziellen Grundstock zu schaffen. Zu diesem Zweck sind in der Gemeinde bereits Einzeichnungslisten für einen Baufond in Umlauf gesetzt worden. Wie Pfarrvikar Schech am Sonntag in den Gottesdiensten mitteilte, haben die Zeichnungen ein über alle Erwartungen günstiges Ergebnis gezeitigt, was als ein gutes Vorzeichen für die weitere Entwicklung gedeutet werden kann. Später werden dann noch andere Hilfsquellen einsetzen müssen, da die durchweg aus Arbeitern bestehende Gemeinde die Finanzierungskosten für eine neue Kirche nicht allein wird tragen können. Auch an eine finanzielle Hilfe von Seiten des Gesamtverbandes der katholischen Pfarreien Bochums wird vorläufig nicht gedacht werden können, da dieser selbst noch eine sehr große Schuldenlast zu decken haben wird. Daß die Errichtung einer neuen geräumigenn Kirche für den Bezirk eine unbedingte Notwendigkeit ist, ist von kirchenbehördlicher Seite anerkannt worden und Bischof Dr. Klein hat bei seinem vorjährigen Besuch des Dekanats Bochum anläßlich der Firmung der Gemeinde bei ihrem Vorhaben seine wärmste Sympathie und Unterstützung zugesichert. Mit der Errichtung der Kirche in Bochum-West wird auch die Frage der Abtrennung des Bezirks Hamme-Maarbrücke zu der Pfarrei Bochum-West, der bis jetzt zur Herz-Jesupfarrei gehört, wieder aufgeworfen werden müssen. Hier spielen vor allem Zweckmäßigkeitsgründe eine Rolle mit. Der Bezirk Maarbrücke ist mit dem Bezirk Bochum-West eng ineinander verwachsen. Man braucht sich ja in dieser Beziehung nicht mehr so eng an die früheren Gemeindegrenzen zu halten, wie diese ja auch bei der vor einiger Zeit erfolgten Neueinteilung der Polizeireviere nicht mehr berücksichtigt worden sind. — Auch die evangelische Kirchengemeinde Weitmar-Nord trägt sich bekanntlich mit dem Gedanken der Errichtung einer neuen Kirche, da der jetzige Beetsal ebenfalls den Anforderungen der Gemeinde nicht mehr entspricht.

** **Ausstand und Aussperrung.** Am Sonntag fand eine Versammlung der Belegschaft der Zeche „Flora" in Weitmar statt, in der beschlossen wurde, wegen der Entlassung des Fahrhauers S. und wegen anderer Beschwerden am Montag in einen Proteststreik einzutreten. Von der Morgenschicht erschien kein Mann zur Anfahrt; von der Mittagschicht kamen 16 Mann. Die Zechenverwaltung hat den Feiernden durch Anschlag mitgeteilt, daß sie fristlos entlassen seien. Die Gesamtbelegschaft der kleinen, beim Amtshaus in Weitmar gelegenen Zeche beträgt rund 80 Mann. Die Zeche, die gute Abbauverhältnisse und weder unter Gasen noch unter Wasser zu leiden hat, plant die Niederbringung eines neuen Schachtes auf dem Gelände hinter dem Hause Weitmar. Der bisherige Abbau ist nach Feststellungen der Bergbehörde vorsichtig unter reicher Verwendung von Bergeversatz erfolgt. Wie uns mitgeteilt wird, werden die Notstandsarbeiten weitergeführt.

* **Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten.** Nachdem am Samstag in Hörde eine gutbesuchte öffentliche Beamtenversammlung der Reichsgewerkschaft stattgefunden hatte, in der der Verbandsvorsitzende Theek (Berlin) über aktuelle Besoldungs- und Anstellungsfragen gesprochen hatte, fand Sonntag vormittag in Dortmund eine Tagung des Provinzialausschusses Westfalen statt. Sämtliche Ortsgruppen waren zahlreich vertreten. Der Vorsitzende des Provinzialausschusses Born (Gerthe) erstattete einen eingehenden Bericht über die bisherige gewerkschaftliche Tätigkeit. Es haben sich nicht allein in mehreren Orten neue Ortsgruppen gebildet, sondern die Mitgliederzahl hat sich seit Anfang des Jahres fast verdoppelt. Durch einen Antrag an die maßgebenden Stellen ist die Einreihung des gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebiets in eine Ortsklasse verlangt worden. Dem Schulausschuß der Märkischen Verwaltungsbeamtenschule in Bochum gehört die Gewerkschaft trotz eines Antrages leider noch nicht an. Der Vorstand wurde ermächtigt, mit allen Mitteln einen Sitz zu verlangen. Ueber „Die Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten und der Komba" referierte Sangs (Düsseldorf). Der Verbandsvorsitzende Theek behandelte in ausgiebiger Weise auf Wunsch der Versammlung die Besoldungs- und Bildungsfrage. Die Versammlung forderte: Sofortige nennenswerte Erhöhung der Besoldung, insbesondere der Beamten der unteren Besoldungsgruppen, Ueberführung der **Dauerangestellten und Beamtenanwärter in ein festes** Beamtenverhältnis, Einführung der Krankenversicherung durch die Kommunalverbände und Schaffung einer Ortsklasse für das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet.

** **Gautag der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner.** Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, E. V., Gau Essen hielt am Sonntag in Gelsenkirchen unter Leitung des Gauvorsitzenden Hermann (Essen) im Kaufmannschen Saale seinen diesjährigen Gautag ab. Der Gauleiter gab den Geschäftsbericht. Er gedachte besonders der bei den Lohnverhandlungen geführten Kämpfe. Für 18 Leute im Bezirk Recklinghausen seien etwa 2500 Mark Nachzahlung erwirkt, statt der bisherigen zehnstündigen Schichtzeit sei die neunstündige erreicht worden. Auf dem Gebiete der sozialen Versicherung habe die Gewerkschaft gute Erfolge erzielt. Etwa 60 Fälle waren beim Oberversicherungsamt anhängig, davon war etwa die Hälfte erfolgreich. Die Mitgliederzahl habe sich von 10 000 auf 11 000 erhöht. Den Kassenbericht erstattete Tyberski (Essen). Die Gesamteinnahmen betragen 29 585, die Gesamtausgaben 28 792 Mark. Es wurde noch mitgeteilt, daß der Mitgliedsbestand sich aus 256 Ortsgruppen zusammensetzt, darunter sind allein 74 Arbeitergruppen und, u. a. 28 Privateisenbahnergruppen (Straßenbahner, Zechen- und Industriebahner). An Sterbe- und Unfallgeldern sind im Geschäftsjahr rund 35 000 Mark gezahlt. — Dem Kassenführer und Gauleiter wurde unter Dankesworten Entlastung erteilt. Darauf referierte in zweistündigen Ausführungen Walker (Berlin) von der Arbeiterabteilung der Zentrale in Berlin über das Thema „Der Gang der gegenwärtigen deutschen Wirtschaftsverhältnisse" und Schmitz (Berlin) von der Beamtenabteilung der Zentrale in Berlin über das Thema „Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner als Wegebahnerin für den wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg des Eisenbahnpersonals". Beide Vorträge fanden ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschließung, die es der Organisationsleitung zur besonderen Aufgabe macht, in der Frage der Besoldungsregelung nachdrücklichst auf eine Entscheidung zu drängen. Das Verlangen der gesamten unteren Eisenbahnbeamten gipfele hinsichtlich der Besoldungserhöhung in der Wiedergutmachung des Besoldungsrechts vom Jahre 1924 und in der Frage einer Reform der Reichsbesoldung in der Erfüllung der im Jahre 1920 unberücksichtigt gebliebenen Einstufungswünsche. Das Klassensystem vom Jahre 1909 werde strikte abgelehnt. Das Gruppensystem müsse dafür weitestgehende Verbesserung erfahren. Insbesondere ist die Schlüsselung durch die Altersvorrückung zu ersetzen. Die Entlohnung der Arbeiter sei nach wie vor gänzlich unbefriedigend. Das Betriebs- und Beamtenrätegesetz bedürfe weiteren Ausbaues. Die Forderung nach Herabsetzung der Reparationslasten müsse im Interesse der Volksgesamtheit auch von der Gewerkschaft immer wieder erneut geltend gemacht werden. Die Nachmittagsstunden wurden ausgefüllt mit der Aussprache über die beiden Referate und mit der Beratung der eingelaufenen Anträge. Die ausscheidenden Mitglieder des Gauvorstandes wurden einstimmig wiedergewählt.

* **Froher Tag am 18./19. Juni auf der Jugendburg Fresburg.** Der für den 18./19. Juni auf der Jugendburg Fruesburg von er Jugendburg von der Freusburg-Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung, Arbeitsamt Siegen, Heeser Straße 58, in Aussicht genommene Frohe Tag soll zu einem Treffen der Jugend aller Richtungen werden. Im Mittelpunkt des Tages steht der Vortrag des bekannten Turnejugendführers Dr. Edmund Neuendorff, Direktor der Preußischen Hochschule für Leibesübungen, Spandau. Die Jugendburg Freusburg ist vom Bahnhof Kirchen in 45 Minuten und vom Bahnhof Betzdorf (Schnellzugshaltepunkt) in 75 Minuten zu erreichen. Auf die Fahrpreisermäßigungen der Reichsbahn auf Jugendpflegefahrscheine und bei Gesellschaftsfahrten wird noch besonders hingewiesen. Als Tagungsprogramm ist am Samstag abend eine Sonnenwendfeier vorgesehen.

! **Reichsrahmenregelung der Mietzinssteuer und geltende Landesrechte.** Die Auswirkung, die die Reichsrahmenregelung der Mietzinssteuer auf das geltende Recht der Einzelstaaten haben wird, dürfte schon jetzt das Interesse der beteiligten Kreise erwecken. Dies gilt hauptsächlich von der in der Begründung des kommenden Reichsrahmengesetzes enthaltenen bedeutsamen Erklärung des Gesetzgebers für die künftige Gestaltung der Wohnungsbaufinanzierung. Das bisherige System der Begebung von Hauszinssteuerhypotheken soll bekanntlich durch die Verwendung der Hauszinssteuermittel zur Zinsverbilligung privater Baudarlehen ersetzt werden. Durch diese Maßnahme wird sich der öffentliche Geldbedarf für Wohnungsbauzwecke allmählich vermindern und die Möglichkeit zu einer allmählichen Senkung der Gebäudeentschuldungssteuer eröffnet werden. Allerdings kann der Reichsfinanzminister nach den bisherigen im neuen Reichsrahmengesetz gemachten Vorschlägen den Zeitpunkt des Abbaues der Gebäudeentschuldungssteuer aus triftigen Gründen von sich aus hinausschieben.

* **Aus der Polizeimappe.** Ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorfahrern ereignete sich an der Humboldt- und Schillerstraßenecke. Ein Motorfahrer wurde leicht verletzt, der andere flüchtete. Sachschaden ist nicht entstanden. — Ein in Recklinghausen wohnhafter Mann wurde hier auf der Herner Straße aufgefunden. Er gab an, in selbstmörderischer Absicht Lysol getrunken zu haben. Er wurde in das Augusta-Krankenhaus eingeliefert. — Nachmittags wurde aus der Ortskrankenkasse, Rechener Straße, ein Tourenrad, Marke „Köhler", Nr. 55 077, entwendet. Desgleichen nachmittags vom Pförtnerhaus der Vereinigten Stahlwerke, Bessemerstraße, ein Tourenrad, Marke „Wohlfahrt", Nr. 22 400. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35. — Festgenommen wurden sechs Personen wegen Umhertreibens, zwei Mädchen wegen Verdachts der Uebertretung aus Paragraph 361 Ziffer 6 des Reichsstrafgesetzbuches und ein Mann wegen Verbrechens aus Paragraph 173 Reichsstrafgesetzbuches.

** **Kleine Tageschronik.** Auf der Gahlenschenstraße unweit der Wirtschaft Klüner entstand am Samstag ein Wasserrohrbruch. Durch den gewaltigen Druck des Wassers wurde das Erdreich unterspült und aufgeworfen. Nach langer, anstrengender Arbeit wurde der Schaden beseitigt. Die Gahlenschestraße hat seit einiger Zeit viel unter Wasserbrüchen zu leiden, worüber schon des öfteren Klage geführt wurde. — Am vergangenen Sonntag nachmittag ereignete sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein aufregender Vorfall. Der nach Dortmund fahrende Personenzug hatte die Abfahrt vom Bahnhof erhalten. In diesem Augenblick sprang eine ältere Dame auf das Trittbrett, um noch mitzufahren. Die Dame wurde über den Bahnsteig mitgeschleift; denn sie hatte den Boden unter ihren Füßen verloren. Ein beherzter Reisender riß noch im letzten Moment die Frau vom Zuge. Sie kam mit leichterem Schaden davon. — Auf der Schmechtingstraße kam es am verflossenen Samstag vor einem Lokale zwischen Jugendlichen, die dem Trunke stark zugesprochen hatten, und Passanten zu einer Schlägerei. Es gab blutige Köpfe. — Die Seltersbude an der Brüderstraße ist nunmehr verschwunden. Die Ecke ist durch einen Bretterzaun abgesperrt. — Die Ausschachtungsarbeiten für das neue Gebäude der Firma Clemens, Hochstraße, an der Viktoriastraße gehen ihrem Ende entgegen. — Am Schloß Brenschede stürzte beim Ausweichen vor spielenden Kindern ein junger Mann aus Brenschede so unglücklich vom Rad, daß er bewußtlos liegen blieb. Erst nach längerem Bemühen einiger Sanitäter kam der Gestürzte wieder zu sich. — Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr zum Möbelgeschäft Strach, Brückstraße 4, gerufen, wo ein Regal und Packmaterial in Brand geraten waren. Nach kurzer Tätigkeit der Wehr war das Feuer gelöscht.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 13. Juni.

(Nachdruck verboten.)

Die sich von Schottland und Irland ostwärts erstreckende Hochdruckbrücke besteht noch fort und hat sich in ihrem östlichen Teile verstärkt. Auch im Südwesten ist im allgemeinen der Luftdruck gestiegen, wenn auch über Frankreich noch Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung fortbestehen. Sie werden uns jedoch im allgemeinen nur schwache Gewitterneigung bringen.

Vorhersage bis Mittwoch: Wechselnd bewölkt, strichweise Gewitterneigung und vereinzelt auch Gewitterregen, sonst trocken, Temperatur der Jahreszeit entsprechend.

Für die Reise

in die Sommerfrische oder zum sonntäglichen Ausflug, immer wird der

Bochumer Taschen-Fahrplan

unentbehrlich sein. Er enthält nicht nur die wichtigsten Eisenbahnverbindungen, sondern auch die Fahrpläne der Bochumer Straßenbahnen, der Autobuslinien, der Rheindampfschiffahrt, sowie ein Verzeichnis der Sonntags-Rückfahrtkarten ab Bochum Hbf. und Bochum-Nord und ein Verzeichnis der Fahrpreise.

In allen Buchhandlungen, beim Verkehrsverein, bei den Zeitungsverkäufern, unseren Zeitungsboten und in unserer Geschäftsstelle zum **Preis von 30 Pfg.** erhältlich.

Bochumer Anzeiger
und General Anzeiger.

Wolfgang

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sonntagsjungen

zeigen in dankbarer Freude an:

Wilh. Hellmich und Frau
Emmi geb. Voßmerbäumer.

Bochum, den 12. Juni 1927.
Luxemburgerstraße 23.

Die glückliche Geburt unseres

Töchterchens

zeigen wir in dankbarer Freude an

W. Püttmann und Frau
Emmi geb. Becker

Soest, den 10. Juni 1927.

HUGO TEMME
HILDEGARD TEMME
geb. Quinkertz
Vermählte

Bochum. Danzig-Langfuhr.
Jäschkentalerweg 39
den 14. Juni 1927.

Sonntag morgen 6 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Sohn, Enkel und Neffe

Hubert Kaminsky

im Alter von 20 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 13. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Juni 1927, nachmittags 4¾ Uhr, vom Trauerhause Elsaßstraße 17 aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Verloren
Führerschein
verlor. Gegen Belohnung abzugeben W. Pricking, Boch., Elsaßstraße 11.

Zurückgekehrt

Dr. Poensgen
Facharzt für innere und Nervenkrankheiten
Sprechstunden
vormittags 9—10½ Uhr
nachmittags 2½—4½ Uhr

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 10 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Tante, die

Witwe

Bernhardine Cornelius

geb. Rewinkel

nach kurzem mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach einem frommen christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 81. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Wilhelm Cornelius.

Bochum, den 12. Juni 1927.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Juni, vormitt. 9 Uhr, vom Sterbehause Hugo-Schultzstr. 45 aus. Das Leviten-Seelenamt ist vorher um 8 Uhr in der St. Meinolphuskirche.

Nachruf.

Tief ergriffen stehen wir an der Bahre unseres
Obersekretärs

Heinrich Küpper

der am 9. Juni dieses Jahres bei Ausübung seines Berufes im Alter von 42 Jahren ruchlosen Verbrechern zum Opfer fiel.

Wir verlieren in dem so jäh aus dem Leben Gerissenen, der bei uns über 11 Jahre lang treu und gewissenhaft seinen Dienst versah, einen geschätzten Beamten und lieben Kollegen, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Bochum, den 13. Juni 1927.

Die Verwaltung und die Angestellten der Ruhr-Knappschaft.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Vaters sprechen wir allen hiermit unseren innigsten Dank aus.

Geschwister Sieckmann

Bochum, den 12. Juni 1927.
Wittenerstraße 15.

Familien-Nachrichten

Verlobte: Wilma Hattinger mit Wilhelm Grube, Gelsenkirchen und Recklinghausen. Käte Sandhövel m. Karl Küster, Ruhrort. Hedwig Feldmann m. Curt Schwartzer, Eickel und Hamm. Hedwig Möllers m. Anton Lis, Recklinghausen und Buer. Thia Sonnenschein mit Dr. med. Hurwitz, Essen.

Vermählte: Alfred Grobe mit Elise Hahn, Duisburg. Rudolf Möller mit Hedwig Boshammer, Holthausen u. Hattingen.

Gestorben: Frau Joh. Schulenburg, 44 Jahre, Gelsenkirchen. Heinrich Nottelmann, 74 J., Essen. Johannes Jansen, 80 Jahre, Bredeney. Dr. med. Heinr. Schulte-Holthausen, Recklinghausen. Heinrich Göke, 37 J., Langendreer. Frau Lisette Jung, 55 J., Hattingen.

Amt Bochum-Süd.

Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. Juni 1927 fällig werdenden Abgaben:

1. Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat Juni 1927,
2. Müllabfuhrgebühren pro 1. Halbjahr 1927,
3. Berufsschulbeiträge pro 1. Vierteljahr 1927,
4. Schulgelder für den Monat Juni 1927,
5. Unterhaltsbeiträge desgl.

werden hierdurch angemahnt.

Die nach dem Gesetz vom 24. November 1926 von der Fälligkeit an zu berechnenden Verzugszinsen zu zehn vom Hundert jährlich sind mit zu entrichten. LA2

Nach dem 20. Juni 1927 werden die noch verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Bochum-Altenbochum, den 13. Juni 1927.

Amtskasse Bochum-Süd
als Vollstreckungsbehörde.

Verdingung.

Zur Errichtung einer Einfriedigungsmauer an der östlichen Seite der Kohlenstraße von der Essener Straße bis zur Weststraße sollen die Erd- und Maurerarbeiten vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen in der Straßenbauabteilung, Trankgasse 7, Eingang B, 1. Obergeschoß, Zimmer 48—50, zur Einsicht offen und können daselbst, solange der Vorrat reicht, zum Preise von 2.— RM bezogen werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Montag, den 20. Juni ds. Js., vormittags 11 Uhr, an die Straßenbauabteilung einzureichen, woselbst um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt. Verspätet eingehende und unvollkommen ausgefüllte Angebote müssen unberücksichtigt bleiben.

Bochum, den 10. Juni 1927.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

Am 15. Juni 1927, vormittags 11 Uhr, werde in Bochum folgende Gegenstände:

1) 1 Klavier, 1 Gasheizofen, 1 Geldschrank und 1 Eßzimmer best. aus: 1 Büffet, 1 Credenz, 1 Ausziehtisch, 1 Sofa und 6 Stühle mit Ledersitze
2) 1 Ofen mit Rohr und 4 elektr. Lampen
3) 1 Geldschrank (Pohlschröder)
4) 1 Nähmaschine (Phönix)
5) 1 Herrenzimmertisch, 1 Schreibtischsessel, 2 Stühle mit Ledersitze, 1 Chaiselongue mit Decke und 1 Bücherschrank
6) 1 Schreibtisch (Diplomat)
7) 1 Damenfahrrad (Badenia)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Verkaufslokal Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 14. Juni 1927.

Leuchtenberg
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Blücherstraße 10.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 15. Juni 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Flurgarderobe, 1 gebr. Chaiselongue, 1 Steh- und Bücherregal, 1 gr. Konsolspiegel, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 nußbaum polierte Waschkommode, 1 gr. komb. Herd (Art Wirtschaftsherd).
II.
1 Flurgarderobe.
III.
1 Nähmaschine (Dürrkopp)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2a.

Bochum, den 13. Juni 1927.

Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Alleestr. 26a. Fernruf 5328.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 15. Juni 1927, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Garnitur Nerz-Murmel, 4 Füchse, 2 Vibretgarnituren mit Manschetten, 1 Vibretschal, 1 Persianerlauentragen, 6 Pelze Musstonet.
II.
1 Klavier

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf zu I findet voraussichtlich bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschift Hahnefeld. Hermannshöhe 2.

Bochum, den 13. Juni 1927.

Bökenkröger
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Schellstraße 18. Fernruf 5640.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, den 15. ds. Mts.** vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

10 Herren-Anzüge
2 Herren-Mäntel

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Verkauf findet bestimmt statt. — Sammelpunkt für Käufer: Wirtsch. Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 13. Juni 1927.

Heckmann
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Kronenstraße 48.

Gelber Boxer
(Rüde) entlaufen. Wiederbr. erb. Belohnung. Abz. bei Rost, Ottostr. 28.

Sonntag mittag 1¼ Uhr am alten Stadtparkteich Brille verl. Wiederbring. erb. Bel. Nellen, Kronenstraße 38.

Medaill. Freitag abd. verl. v. Wohlfahrtsstr. b. Waldring. Bitte abzug. gegen Belohnung Roonstraße 42a.

Heirats-Gesuche

Mädchen, 36 J., sucht Bek. m. strebs. sol. Herrn zw. bald. **Heirat**

2-Zimmer-Wohnung vorh. Angeb. unt. S. R. 50 postlag. Witten. (91960

Fortuna Essen,
Vereinsstraße 21, Nähe Stadttheater, ist die seit Jahren in guten Kreisen eingeführte
Ehe-Vermittlung
Wir haben ständig Damen und Herren mit Vermögen und Eigentum, sowie Einheir. a. Branch. Sprechz. täglich u. Sonntags. Bei Anfragen Rückporto.

Sol., jg. Mann, Kaufmann, 28 J. alt, groß, blond, vermögend, sucht Bekanntsch. mit besser. jung. Dame (Witwe nicht ausgeschlossen) zwecks späterer Heirat. Gefl. Zuschriften m. Bild, das zurückgegeb. wird, unter T. S. 91888 an die Geschst. d. Bl. erb. Verschwieg. Ehrens.

DEUTSCHE THEATER-AUSSTELLUNG MAGDEBURG 1927

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten
Bona-Tee
der sich bestens bewährt hat, gegen unreinen Teint, dickes unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen und Magenbeschwerden
Bona-Tee
scheidet untaugl. Stoffe zeitig aus u. wirkt entlastend.
Original-Pak. 1.00 M
Allein-Verkauf:
Drogerie DL1 Hucklenbroich,
Brückstr. 55.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Airedale-Jungtiere
3 Monate alt, ganz billig abzug. Besicht. nach 5 Uhr nachm.
Schmidt,
Bessemerstraße 21.

Weckgläser
billig abzugeben.
Friedhofstr. 10, pt.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 15. Juni 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände

I.
1 Grammophon
II.
1 Klavier
III
1 Kopierpresse
1 Schreibmaschine
1 Schreibmaschine (Continental)
1 kl. Schreibmasch.
IV.
1 Gaskronleuchter
2 Nachtkonsolen m. Marmorplatten
2 Rohrstühle
1 gr. Bild mit Goldrahemen (Landsch.)
1 Schreibtischsess.
1 Plüschsofa
1 Trumeauspiegel
1 Chaiselongue m. Decke
1 Sofatisch, alt
2 Fenstergardinen mit Übergardinen und Zugrollaux
3 Kristallteller 1 gr. 2 kleine
1 Kristallkaraffe
3 Kristallvasen
10 Kristallgläser u. Römer
1 Bowle mit 9 Gläs.
V.
1 Waschkommode mit Spiegel
1 Kristallaufsatz

öffentl. meistbietend gegen bar versteig. Sammelpunkt für Käufer: Verkaufslok. Wirtsch. Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 13. Juni 1927.

Pannerich,
Obergerichtsvollzieh. in Bochum.
Hugo-Schultzstr. 9.

Drähte
verzinkt und roh. **Stacheldraht, Drahtgewebe** und **Drahtgeflechte** aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industriekompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
Unter den Linden 28-30

Vereins-Preise
für
Sänger, Turner, Fußball
etc. in groß. Auswahl zu billigsten Preisen im
Deutschen Bazar,
3 Kortumstr. 3

Billige Tapeten.
Ehe Sie kaufen, besichtigen Sie meine Auslagen.
Moderne neue Muster in großer Auswahl. Lj3
Carl Jansen
Bochum,
Brückstraße 48.
Fernruf 4802.

Sommerhüte.

Extra billiger Verkauf von Damenhüten!

Mein Lager war durch die große Nachfrage vor Pfingsten fast ganz erschöpft. Es ist mir gelungen, einen großen Posten Hüte von einem erstklassigen Fabrikanten enorm billig zu erwerben. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich den Posten zu folgenden 5 Extra-Preisen.

Jeder Hut ist ein Gelegenheitskauf!

Serie I
Ein kleiner Posten hell und dunkle Hüte
1.95

Serie II
Jugendliche Hüte aus neuen Wellenborden, hübsch garniert, neue Farben, auch schwarz
3.90

Serie III
Neueste Geflechte einfarbig und bunt mit flotten Garnituren
5.90

Serie IV
Eleg. Hüte in neuesten Farben und Formen, schön garniert teils Frauenhüte mit Reihern garniert
7.90

Serie 5
Elegante Hüte auch Florentiner, Crep Georgettehüte, Exoten-Strohstoffhüte
9.80

Mein Fenster zeigt einige Beispiele.

Jacob Speier.
Bochum
Kortumstr. 21.

Zurück!
Kinderarzt Dr. Weil
Bergstraße 59, Telefon 3020
Sprechstunden von 10—11 und 3½—5 Uhr.

Der Gipfel der Technik und Bequemlichkeit



„Hezinger"
Patent-Oefen, Herde, Heizungen
haben Weltruf.
auch in Bochum u. s. w. glänzend eingeführt.
Auf Wunsch Referenzenangabe
Prospekte und Zeichnungen.
Coulante Bedienung und Zahlung
Hezingerwerk Crimmitschau i. S.



C. O. Loer, P. Wolters,
Kammerjäger,
Bochum, Friedrichstr. 2.
Gerichtl. vereid. Sachverständiger und Gutachter. Telefon Nr. 2905
Zahlung nach Erfolg.

Geld zum fenster hinauswerfen

tut ja nur der Verschwender, sagt man. O nein! Das tut leider auch mancher sonst sparsame Geschäftsmann, der glaubt, seine Zeitungsreklame selbst ausarbeiten und besorgen zu können — ohne fachmännische Beratung. Reklame will gelernt sein. Wer die Zeitungsreklame nicht von Grund aus kennt und täglich verfolgt, macht unbedingt Fehler, die viel Geld kosten. Lassen Sie sich von uns beraten, die die Erfahrungen einer mehr als fünfzigjährigen Praxis besitzen.

ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE

Berlin SW 19, Bielefeld, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Karlsruhe i. B., Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Weimar.

KA-I-RO

Kaffee Import Rösterei

Nur das edelste, was der Weltmarkt bietet, gelangt durch eigenen Import in unsere Läger. — Sauberste Behandlung, stets frische Röstung vor den Augen der Käufer, gibt unsern Edelkaffee-Mischungen die Reinheit des würzigen und vornehm-milden Aromas, die heute schon allgemein gepriesen wird.

Erste Auslese (nicht schwarz kandiert) aus sämtl. KA-I-RO Kaffee-Sorten gemischt mit reinem Santos, solange Vorrat reicht, Mk. 1.90 das Pfund.

Jeweilig kann nur bis zu einem Pfund abgegeben werden.

Kortumstr. 14 **Rösterei u. Importhaus für Kaffee, Tee u. Kakao** Fernspr. 2960

Vereinigte **Stadttheater** Bochum - Duisburg

Dienstag, 14. Juni, mittags 12 Uhr, im Parkhaus:
II. Vortrag:
Herr Prof. Dr. Gundolf, Heidelberg: „Staat und Tragödie" (Shakespeares Richard II.)
abds. 7 bis 10.15 Uhr im Stadttheat.
König Heinrich V.

Mittwoch, 15. Juni, mittags 12 Uhr, im Parkhaus:
III. Vortrag:
Herr Prof. Dr. Hecht, Göttingen: „Die Bühne Shakespeares" (mit Lichtbildern).
nachm. 3 bis 6.30 Uhr und abends 8 bis 11.15 Uhr im Stadttheater:
König Heinrich VI.
1., 2. und 3. Teil.

Union-Palast
Rottstraße 29

Heute 8 Uhr der große Erfolg
Theo Prang in **Familie Ackermann**
Schwank mit Gesang und Tanz.
Kleine Preise!
Vorverkauf ab 6 Uhr

Einen **gesunden Schlaf**
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten **„Baldravin"** Patentamtl. gesch. unter Nr. 342681. Er enthält sämtl. Extraktivstoffe d. Baldrian-Wurzel in kräftigen Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1, Neue Apotheke, Friedrichstr. 29, Engel-Apotheke, Königstr. 16, Flora-Drogerie, Ap. Hoffmann, Hattingerstr. 11, Germania-Drogerie, Kaiser-Friedrichplatz, Drog. Reinhardt Moltkenmarkt 39 nnd Brüderstr, Stadt-Drogerie Bongardstr. 19, Drog. z. Griesenbruch, E. Jenner, Stern-Drogerie Hellwegstr. 1.

Ein Posten **Pfandscheine** v. städt. Leihhaus, üb. Brillanten und Goldsachen, neue, prima Ware, sofort billig zu verkaufen. O. Ebert, Halle a. d. S., Burgstr. 11.

Kauf-Gesuche

Ich kaufe getrag. Herrenkleider geg. hohe Bez. Bestellungen erbet. unt. H. A. 91604 a. die Geschäftsstelle.

Frack oder Smoking-Anzug mittl. Fig., gut erhalten, von Kellner zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. G. H. 91896 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Eine große **Wäscherolle** zu kaufen gesucht. Dorstener St. 15, p.

Gebr. Klavier zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisang. u. W. H. 91939 an die Gesch. ds. Ztg.

Weltlichtspiele
am Hauptbahnhof

Nur noch Dienstag / Mittwoch und Donnerstag!

I.

Oskar Blumenthals und Gustav Kadelburgs bester Lustspielschlager:



Im weissen Rössl

Eine tolle Geschichte von Margarine, Kunstfleisch, Liebe, Verlobungen, Duelle und sonstigem Filmschwindel.

Hunderttausende waren bereits „Im weißen Röss'l" und haben sich köstlich unterhalten über die harmlosen Scherze und Witzchen, welche auf der Bühne verzapft wurden — aber viele Hunderttausend werden und sollen ihren Spaß haben vor der zappelnden Leinewand. Vor dem Hintergrunde einer prachtvollen Alpenlandschaft spielt sich eine Komödie ab von solch' urwüchsigem Humor, daß selbst dem ärgsten Griesgram

das Herz im Leibe lacht!

„Im weißen Röss'l, da ist ein Ding passiert" holdrio, holdrio!

„Da wurden 3 Paare auf einmal pokuliert" holdrio!

II.

Reginald Denny
der Mann mit dem lachenden Gesicht, in der Sensations-Burleske:

Vorsicht!

Ich bin verheiratet!

Eine ulkige Komödie der Irrungen und Wirrungen in 7 Akten

Tja, sagt Reginald, wenn wir die Konkurrenz nicht los werden können, heirate ich seine Tochter! Aber nicht ohne mich, dachte der erboste Vater und warf dem unwillkommenen Freier und Konkurrenten einen Knüppel zwischen die Beine. Reginald stolperte zwar, aber seine angeborene Liebenswürdigkeit und Unverfrorenheit trug den Sieg davon.

Wie dies passierte, **müssen Sie sehen!**
Wo dies passierte: **Natürlich in Amerika!**

Stürmische Heiterkeit — — Brausendes Gelächter begleiten diesen Filmstreifen von Anfang bis Ende.

III.

Noch eine Bomben-Groteske aus der Fox-Kiste:

Der Geist des gnädigen Herrn!

M.-G.-V. „Schlägel u. Eisen" e. V., Bochum

Donnerstag (Fronleichnam), den 16. Juni 1927, abends 8¼ Uhr, im Stadtpark

Lieder-Abend

Leitung: Gymnasiallehrer H. Haarmann, 2. Chormeister
Musik: Das Merkertsche Orchester. Chöre von Mendelssohn, Hegar, Dürrner, Heim, Reichardt, Silcher, Meyer.

Eintrittspreis 0.80 RM. — Mitglieder mit einer Dame frei gegen Vorlage der 2. Quartalsquittung.

Bilderschau
Vereinshaus, Mühlenstrasse

Ab heute, Dienstag, den 14. Juni
Rudolf Herzog
Das Lebenslied
Ein Filmspiel nach dem gleichnamigen Roman

Franz Grube . . . . . Theod. Loos
Johanna, seine Schwester . . . Erna Morena
Helga Nuntius . . . . . Helga Thomas
Richard Marschall . . . . . Carl de Vogt
Robert Braun . . . . . Angelo Perrari

6 Akte

Dicky geht in Urlaub
2 Akte zwerchfellerschütternder Komik

Ufa-Woche
Aus unserer Kultur-Filmserie

Dienstag, den 14. Juni bis Donnerstag, 16. Juni täglich abends 8,45 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt.
Numerierte Plätze. — Vorverkauf in der Vereinshausbuchhandlung, Mühlenstrasse.
Grosses Orchester

Nur 3 Tage!

Bochumer Bürger Schützen-Verein
IV. Kompagnie

Zur Besprechung des diesjährigen Schützenfestes findet am **Donnerstag, d. 16. Juni, abends 8 Uhr** beim Kameraden **Albert Döhmann,** Panzergrotte, Hattingerstraße

Kompagnie-Versammlung

statt. Erscheinen in Mütze. Zur IV. Kompagnie gehört der südliche Stadtteil.
Der Hauptmann: H. Winkelmann.

Städt. Orchester Bochum
Parkhaus-Konzerte

am **Dienstag,** den 14. Juni 1927,
am **Mittwoch,** den 15. Juni 1927,
am **Donnerstag,** den 16. Juni 1927.
Beginn: **nachmittags 4 Uhr.**
Eintrittspreis:
60 R.-Pfg., Zehnerheft 5.- R.-M.

Städt. Musikverein.
Morgen, Mittwoch, den 15. Juni: letzte getrennte
Chorprobe
im Haus Rechen.
Damen 7½ Uhr. Herren 9 Uhr.
Pünktliches und **zahlreiches** Erscheinen ist **dringend** erforderlich. LM6

Bochumer Konservatorium
Leitung: Kgl. Musikdirektor Arno Schütze
Kanalstrasse 27 Telefon 484.
Heute
Wiederbeginn des Unterrichts
Anmeldungen jederzeit.
Bürostunden täglich 9–1 und 2–7 Uhr.

Chem. Laborantin, Günst. Beruf. Ausbildung durch Chemieschule **Berlin-Lichterfelde.** Anstellung durch Schue.



Restaurant Tropfsteingrotte Werne
(M. Ewald)
Mittwoch, den 15. Juni, nachm. 3 Uhr:
Erstes Elite-Kinderfest.
ar. v. d. Gesellschaft für Kinderspiele aus Essen. **Leitung: Onkel Albert (rex infantum)** vom Dortmund. Fredenbaum.
3½ Uhr: Großer Festzug unter Vorantritt der Musik vom Marktpl. in Werne zum Lokal. Die Kinder versammeln sich um 2½ Uhr auf dem Marktplatz, jedes Kind erhält dort ein Fähnchen. Nach der Ankunft im Festlokal begrüßt Onkel Albert die Kinder und das **Manege-Schauspiel** unter Mitwirk. von August und Pepi beginnt. Da werden von Groß und Klein Tränen gelacht. Wettlaufen, Tauziehen, Eierlaufen, Kindertanz, Geschenkangeln und andere Spiele in humoristischer Art mit Preisverteilung.
Die Riesen u. der wandelnde Mond. Alles staunt, alles lacht. SO.123
Riesen-Ballon-Aufstieg.
Absturz von Max und Moritz mit dem Fallschirm. Bonbon-Regen. Kaffeekonzert. — Einheitspreis 30 Pfg. —
Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung am 19. Juni statt.

MARKS PIANOS FLÜGEL

Ein Posten guterhalt. **Konfektions-Kartons** billig abzugeben. LE4 „Eco", Kortumstr. 10.

Gebr. gebr. gute **Pianos** ein Kunstspielpiano, ein elektr. Klavier, ein fast neues Harmonium u. sehr gut. Tafelklavier billig abzug. Musikhaus Jünemann, Bochum Brückstraße 41.

Nähmaschinen gut näh., eine w. neu, verk. bill. von 20 M. an. Pohl, Bongardst. 5, 1. E., Eing. Grabenstr., t. Gardinenhaus.

Gut man fährt

Margarine	Pfd. 44 ₰	Kakao	1 Pfd. 80 ₰
Rama	Pfd. 90 ₰	Plockwurst	Pfd. von 1.50 an
Dän. Blasenschmalz	Pfd. 85 ₰	Schinkenplockwurst beste westfäl.	Pfd. von 1.80 an
Plattenfett	Pfd. 52 ₰	Seelachs-Scheiben in Oel	¼ Pfd. 40 ₰, 2 Pfd.-Dose 2.80
Topfsülze	Pfd. 48 ₰	Seelachs-Schnitzel in Oel	¼ Pfd. 25 ₰, 4 Pfd.-Dose 3.25
Mettwurst	Pfd. 75 ₰	Marinaden	2 Pfd.-Dose 78 ₰
Speck hiesig., ger., fetten und durchwachsen	Pfd. 1.20	Oelsardinen	von 25 ₰ an
Feinste Bierwurst	Pfd. 1.40	Holländer und Edamer Vollfett-Käse	Pfd. 1.04
Werth's Kaffee unübertroffen	¼ Pfd. 60 ₰	Tilsiter vollfett	Pfd. 1.30

Werth, Bongardstr. 1
gegenüber Borgzinner.

durch Kauf bei Werth

Für Fronleichnam

Engelkränzchen	Blumenkörbchen
Lilien	Buketts
Tragkissen	Guirlanden

Myrten-, Eichen- und Lorbeerkränze
Grün, Silber und Gold.

Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22.
Spezial-Geschäft für künstliche Blumen, Früchte und Pflanzen.

Achtung
Haben Sie **Wanzen, Kakerlaken, Mäuse, Ratten,** so rufen Sie bitte **Kammerjäger Vollebein,** Ruf 5744, an. Vertilgung sofort. Kohlenstraße 136.



Moderne Herren- und Damen-Kleidung

erhalten Sie bei uns trotz billigster Preise gegen ganz geringe Anzahlung auf

6 Monate Kredit!

Eco
Erdheim & Co.
Bochum, Kortumstr. 10

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der Spruch.

Eine Skizze von der Wasserkante.

Von
Johannes **Boldt.**

Fritz Mahn war früher an der Wasserkante eine berühmte Persönlichkeit: Es gab rings um den Hamburger Hafen keine Schenke, in der sein Name nicht mit einer gewissen zärtlichen Achtung genannt wurde. Er war von Geburt Hochdeutscher, und wenn er platt sprach, so lachten alle, die bei ihm waren. Doch im übrigen lachte man nicht um ihn, weil er beim Trinken standhafter war als irgendein Mann an der ganzen deutschen Küste.

Er war Kapitän auf einem gemütlichen kleinen Dampfer und wußte sich in jede Sachlage hineinzufinden. Er stützte seine Stimmung und seine Entschlüsse durch Alkohol und gewisse trockene Bemerkungen, die registermäßig in ihm verstaut waren und zu passender Zeit ihn selbst und die etwaige Umgebung aufmunterten.

Diese Sprüche waren manchmal recht wunderlich, und einen davon habe ich vor kurzem noch von ihm gehört. Der war ihm besonders lieb, und wir vernahmen ihn sehr oft, wenn wir Fritz Mahn bei uns in der Tafelrunde hatten. Fritz wendete ihn an, wenn er sich anschickte, einen stämmigen Kümmel hinunterzugießen. Das war für uns immer ein höchst erbaulicher Augenblick. Er hob dann das kleine Glas, das er mit zwei plumpen Fingern hielt, bis in Augenhöhe, plierte eine Sekunde lang über den Rand des Glases hinweg und sprach nun mit einer Stimme, die aus dem Mittelpunkt der Erde heraufzudröhnen schien, langsam und betont: „Bücke dich, liebe Seele!" Darauf trank er. Jedesmal fragte einer von uns: „Fritz, hat sie sich gebückt?" Und er antwortete ernst und sachlich: „Sie hat sich gebückt."

Sie schien sich in der Tat gebückt zu haben, denn es war stets, als bliebe sie vom Alkohol völlig unberührt.

Und nun ist alles so ganz anders geworden, dieser hochangesehene Mann ist von der Wasserkante verschwunden. Er trinkt keinen Kümmel mehr, und er fährt auch nicht mehr zur See. Er hat eine Frau, die in Barmbeck in der Bramfelder Straße ein Wollwarengeschäft betreibt, und ist beauftragt, die drei Kinder zu erziehen und sich gelegentlich um Wollwaren zu kümmern.

An dieser Veränderung ist der Krieg schuld. Fritz Mahns kleiner gemütlicher Dampfer wurde bei Friedensschluß irgendeinem Raubstaat zugesprochen. Fritz wußte im Jahre 1920 nicht mehr, wovon er sich ernähren sollte; denn seine Ersparnisse waren aufgebraucht, und er kannte nichts anderes als die Seefahrt. Da lernte er die Frau mit dem Wollwarengeschäft kennen. Er kam ganz unschuldig zu dieser Bekanntschaft. Die Frau stolperte, als sie einst aus der Straßenbahn stieg, just in die Arme Fritz Mahns hinein, der den Wagen besteigen wollte. Sie war rund und niedlich und schien sich in den Armen Fritz Mahns recht wohl zu fühlen. Und da stieg Fritz nicht in die Bahn, sondern er begleitete die hübsche kleine Frau ein Stück Weges. Im Anschluß unternahm er es dann, sie durchs Leben zu begleiten. Sie war eine Witwe und besaß außer dem Wollwarengeschäft noch die drei Kinder, deren Erziehung Fritz jetzt mit so großem Eifer durchführt.

Neulich traf ich ihn in Barmbeck auf der Straße. Er freute sich, mich wiederzusehen, aber er wollte weder mit Grog noch mit Bier etwas zu tun haben, von Kümmel gar nicht zu reden. Er bat mich nur, ihn einmal zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich diese Geschichte seiner Ehe und dem Wollwarengeschäft.

Ich beeilte mich, mir Fritz Mahn in seiner neuen Umgebung anzusehen. Er kam mir in Verbindung mit einer Ehefrau, drei Kindern und einem Wollwarengeschäft so absonderlich vor wie ein Stück aus dem Panoptikum. So begab ich mich denn eines Tages nach der Bramfelder Straße.

Der Laden war klein. Hinter dem Ladentisch saß die Frau und strickte. An ihrer Seite stand Fritz Mahn und zählte Knöpfe in kleine Schachteln.

Er begrüßte mich freundlich und stellte mich seiner Frau vor. Sie zeigte sich kühl. Ich sah ihr sofort an, daß sie mich für eine wenig erfreuliche Erscheinung aus der trüben Vergangenheit ihres Mannes hielt.

„Sie werden sich wundern", sagte sie, „Fritz hat sich sehr verändert."

„Das finde ich nicht", entgegnete ich. „Er sieht eigentlich nicht viel anders aus als früher."

„Ich meine nur; er trinkt nicht mehr. Und das ist gut. Ich möchte auch Ihnen raten, das Trinken aufzugeben. Man sieht Ihnen an, daß es Ihnen nicht bekommt."

„Das sieht man mir an?"

„Gewiß. Wenn man eine so blaue Nase hat ... Blaue Nasen sind immer verdächtig."

„Ja, Junge", bemerkte Fritz langsam, „das Trinken — weißt du — das macht den Menschen kaputt. Wohl dem, der es fertig bringt, rechtzeitig davon abzulassen."

„Ach nee!" stieß ich heraus, und starrte Fritz erschüttert an. Aber er mied meinen Blick.

Im Nebenzimmer hatten sich schon seit einer Weile die drei Kinder der kleinen rundlichen Frau bemerkbar gemacht. Ab und zu wurde die Tür vorsichtig geöffnet, es erschien das Gesicht eines verschmitzt aussehenden Jungen in der Spalte, und ich genoß den Anblick einer Fratze mit verdrehten Augen oder lang heraushängender Zunge. Nachdem nun diese Belustigungen den Buben offenbar langweilig geworden waren, gingen sie dazu über mich mit Pfefferkugeln von zunehmender Größe zu bewerfen. Eine Zeitlang wurden diese kleinen Zwischenfälle von Fritz und seiner Frau nicht beachtet. Schließlich aber traf ein stattliches Geschoß meine Nase, die anscheinend so blau ist, daß Frau Mahn nicht umhin konnte, sie unausgesetzt ins Auge zu fassen.

Da raffte die Frau sich dazu auf, mir Beistand zu leisten.

„Fritz!" rief sie ihrem Gatten zu. „Die Kinder!"

„Gewiß, liebe Martha", antwortete er, griff gemächlich in eine Ecke, aus der er einen langen Stock hervorzog und begab sich in den Nebenraum. Und dann hörte ich — wie einst — eine Stimme, die aus dem Mittelpunkt der Erde heraufzudröhnen schien. Und sie sprach:

„Bücke dich, liebe Seele!"

Ja, so sprach sie. Ich vernahm einige klatschende Laute und darauf lautes Geschrei. Offenbar die Aeußerung einer lieben Seele, die sich gebückt hatte. Dann erschien Fritz wieder bei uns im Laden. Ich sah ihn mit breitem Grinsen an. Ich weiß, es war ein teuflisches Grinsen. Aber ich konnte nicht anders. „Fritz", fragte ich, „hat sie sich gebückt?" Er starrte mich einen Augenblick verdutzt an. Dann zuckte ein grelles Licht durch seinen Blick. Er reckte Kopf und Fäuste vor, packte mich bei den Schultern, wirbelte mich einmal um mich selbst und warf mich zur Tür hinaus.

Glauben Sie, daß Fritz Mahn mit seinem Schicksal zufrieden ist?

Das neue Pferd.

Von
Albert **Follmann,** Völlinghausen.

Gottlieb Snuiweken war mit Jürgen, dem Pferdehändler, einig geworden. Jürgen kaufte ihm seinen alten Gaul, die Ella, ab für vierhundert Mark.

Während Gottlieb quer über die Straße dem „Westfälischen Hof" zusteuerte, gab der Händler seinem Stallknecht schnell einige Anweisungen und kam dann nach.

Aus dem beabsichtigten Frühschoppen wurde ein Dämmerschoppen. Schweren Kopfes erinnerte sich Gottlieb, daß er ja auch noch ein neues Pferd kaufen müsse. Jürgen schien auf den Moment gewartet zu haben.

„Goh met, Gottlieb! Jek hewe noch 'n fein nigge Piäd füär dui!"

Gottlieb ging mit. Das Gehen wurde ihm merkwürdig schwer, und er guckte immer stureweg geradeaus.

Richtig, da stand ein hübsch geputzter Brauner, mit feurigen Augen, geschwärzten Hufen und elegant kupiertem Schwanz.

Der Gaul gefiel Gottlieb, und er kaufte ihn für sechshundert Mark.

Dienstfertig wurde der Braune ins Wägelchen gespannt. Hilfreiche Hände verstauten Gottlieb in seinem Gefährt.

Mit „Hü!" und „Hott!" ging's zum Tore hinaus. Merkwürdigerweise fand der Neue ganz allein den richtigen Weg. Doch Gottlieb fiel das weiter nicht auf. Im Stroh des Wagens war er sanft entschlafen. —

Am andern Morgen rumorte Gottliebs Frau, die Sette, schon lange in der Küche, als er endlich hereinschlurfte.

„Et is mi gistern owend 'n bietken late worn," begann er, „— — hiäste use nigge Piäd all sein?"

„Wat — 'n nigge Piäd?! Diu hiäs jo use Ella wuier mietbracht!"

„Nei, 'n gaaßen Niggen!"

„Quatsch — mui kaaßte nix wuismaken!" —

Gottlieb wurde es ganz binaut. Er ging in den Stall. Da — er wollte seinen Augen und Ohren nicht trauen — da wieherte ihn seine Ella ganz freundlich an. Ihr war die Kur in der Altweibermühle gut bekommen. Allerdings — die neue Aufmachung war doch etwas teuer geworden, kostete ganze zweihundert Mark und die Zeche.

Das seltsamste Theaterverbot der Welt.

„Die Totenfackel" in Japan.

„Die Totenfackel" — das ist der Titel eines schaurigen Bühnenstückes, dessen Schicksal soeben die Gemüter ganz Tokios heftig bewegt. Das Stück kann man einfach nicht aufführen, ohne daß der Darsteller des Haupthelden alsbald einem dräuenden Geschick zum Opfer fällt. Aerzte, Gelehrte und Priester haben sich schon mit dem eigenartigen Fall beschäftigt. Die erstgenannten sind der Ansicht, daß es sich hierbei um eine Massensuggestion epidemischer Art handelt — die anderen glauben darin das geheimnisvolle Walten einer übersinnlichen Macht zu erkennen. Sei dem nun, wie ihm wolle: jedenfalls hat soeben die japanische Regierung die weitere Aufführung des gefährlichen Stückes für das ganze Reich auf das strengste untersagt, womit das seltsamste Theaterverbot, das die Geschichte überhaupt kennt, zustandegekommen sein dürfte.

Die Uraufführung des Stückes ging unter rauschendem Beifall und ohne jegliches Unglück vonstatten. Gleich am nächsten Tag wurde der Hauptdarsteller das Opfer eines Autounfalls. Damals fiel es noch niemandem ein, zwischen dem Stück und diesem Vorfall einen Zusammenhang zu vermuten. Für den toten Schauspieler trat ein anderer ein, der aber sofort nach Beendigung des Stückes von einem heftigen Augenübel befallen wurde, durch das er in der Folge erblindete. Nun wurde man stutzig. Ein dritter Schauspieler brach alsbald das Bein — ein vierter erlitt einen Schlaganfall. Seither ist keine Vorstellung des Stückes ohne Unfall verlaufen — auch in der Provinz nicht, wo, als man in einer kleineren Stadt den Versuch machte, Feuer ausbrach, durch das der Theaterbau vollkommen zerstört wurde. Kein Wunder, daß fortan kein Schauspieler mehr sich bereit fand, die Hauptrolle zu übernehmen, und kein Direktor es mehr wagte, das Stück in den Spielplan aufzunehmen — bis sich kürzlich Onoto Kikugora, der bedeutendste Schauspieler der Tokioer Bühnen, entschloß, dennoch den gefährlichen Versuch zu wagen, um den Aberglauben, der seiner Ansicht nach sich an das Stück und die Hauptrolle geheftet, zu widerlegen. Also trat er auf — mit brausendem Erfolg übrigens, und ohne daß während des Abends irgendeine Katastrophe eingetreten wäre. Der Bann schien gebrochen. Aber schon am nächsten Tage erkrankte der Schauspieler auf geheimnisvolle Weise. Die Aerzte haben bis heute sein Uebel noch nicht einwandfrei feststellen können. Sicher ist nur, daß Kikugora auch heute noch unfähig ist, erneut auf der Bühne zu erscheinen, und niemand abzusehen vermag, wie seine Erkrankung enden wird. Anläßlich dieses letzten mysteriösen Vorfalls erließ dann die Regierung das erwähnte Verbot.

Dr. Werner Kurz als König Heinrich V.



Die streikenden Erben und das Steueramt.

Aus Höritz im Böhmerwald berichten die Blätter über eine eigenartige Erbschaftsgeschichte. Ein in weiten Kreisen bekannter Junggeselle namens Michel Kitzberger, im Volksmunde Michl Sepp genannt, hinterließ ein Barvermögen von 80 000 Tschechokronen. Seine Verwandten konnten sich über die Verteilung des Geldes nicht einigen. Es entstand ein Streit, und so kam das Steueramt dahinter, daß der Verstorbene sein Vermögen bei der Steuerbehörde nicht angemeldet und infolgedessen auch keine Steuer bezahlt hatte. Die 80 000 Kronen wurden darum beschlagnahmt, und nachdem das Steueramt die Sache berechnet hatte, blieb für die Erben nur ein ganz geringes Sümmchen übrig, so klein, daß es nicht einmal für einen Grabstein hinreichte. Das war für die enttäuschten Erben recht unerfreulich, einer von ihnen aber faßte die Sache nicht so tragisch auf, er schrieb einige Verse auf einen Zettel, befestigte diesen an einen Stock, den er dann an Stelle des Grabsteines in den Hügel steckte. Die Verse lauteten:

Erst handeltest du mit Roß und Kuh,
Gott schenkte dir jetzt die ewige Ruh.
Michl Sepp, verzeih uns jetzt,
Daß wir dir keinen Stein gesetzt.
Das Steueramt hat uns alles genommen,
Du wirst auch so in den Himmel kommen!

Was ein Strauß verträgt.

Im zoologischen Garten von London ist soeben ein prachtvoller Strauß aus Westafrika eingegangen, der, was seine Nahrung anbelangte, eine sogar für seinesgleichen erstaunliche Wahllosigkeit zeigte. Ein großer Eisennagel, den er verschlungen hatte, und der allen Bemühungen, ihn zu verdauen widerstand, und schließlich eine Perforation der Eingeweide verursachte, ward, wenn man so sagen darf, ein Nagel zum Sarge des gierigen Vogels. Aber auch zahlreiche andere Gegenstände, die seinem Organismus nicht den geringsten Schaden zugefügt hatten, wurden im allverdauenden Straußenmagen gefunden. Diese Gegenstände sind so verschiedenartig, daß der Tierarzt des Zoologischen Gartens, der mit der Untersuchung der Todesfälle im Garten betraut ist, sie für ewige Zeiten in einem Glasschrank in der Londoner Schule für Tropenmedizin ausgestellt hat.

Der Magen des Vogels war von der Größe eines Rugby-Fuballs und enthielt folgende heterogene Sammlung:

1. Zwei Damentaschentücher, — das eine mit dem Merkzeichen „N. A." — und ein großes Herrentaschentuch.
2. Drei einzelne Handschuhe, — der eine „P. Sands" gemerkt.
3. Einen drei Fuß langen Strick.
4. Eine Kodakrolle ohne Film.
5. Einen vier Zoll langen Nagel (außer demjenigen, der den Tod des Straußes verursacht hatte und länger war).
6. Einen vier Zoll langen Bleistift.
7. Vier Halfpennies, ein Viertelpenny und eine französische Münze.
8. Einen zerbrochenen Zelluloidkamm.
9. Ein Stück von einem vergoldeten Halsband (die Vergoldung war größtenteils dank der Einwirkung des Magensaftes verschwunden).
10. Einen Herrenhemdenknopf.
11. Ein Ventil von einem Fahrradreifen.
12. Einen Messingschlüssel zum Aufziehen einer Weckeruhr.
13. Etwa ein Dutzend Eisendrahtstücke; ferner zahlreiche Metallstücke, Schrauben, kleine Nägel und Kupfernieten.
14. Einen Handschuhknöpfer und
15. ein vier Zoll langes Holzstück.

Zum lebhaften Bedauern des Tierarztes und seines Personals wurden im Straußenmagen keine kostbaren Gegenstände gefunden. Dafür enthielt er aber eine große Menge von Kieselsteinen und Granitstückchen, wie sie bei Straßenarbeiten verwendet werden, als sei der Strauß darauf bedacht gewesen, seinen Magen auszupflastern.

Heitere Ecke.



Neptun und die Ozeanflieger.
Hut ab! („Daily Expreß".)

Das Urteil. „Drei Jahre Zuchthaus. Haben Sie noch was zu sagen?" — „Benachrichtigen Sie meine Frau, daß ich erst 1930 zum Essen komme."

Bei Neigung zum Fettansatz raten wir in der Apotheke 30 Gramm echte Toluba-Kerne zu kaufen, die unschädliche, dabei wirksame, den Fettansatz reduzierende Stoffe enthalten. Anweisung, Gutachten und Zusammensetzung sind jeder Packung beigegeben. 1335

MONDAMIN
Das Feinste für echte Flammeris und echte rote Grütze! Pakete zu 35 und 65 Pf., niemals lose!

Neues aus aller Welt.

Der Prophet „Häusser" gestorben.

Vor einigen Monaten noch konnte man in Berlin Plakate sehen, auf denen Ludwig Häusser, der „Erretter Deutschlands", mit und ohne Vollbart abgebildet war, und auf denen zu lesen stand, daß die Frauen von nun an Männerkleidung tragen müssen, weil gleiches Recht für alle gelte. Versammlungen, in denen über dieses wichtige Problem gesprochen werden sollte, wurden angekündigt, „Ludwig Häusser spricht selbst!" hieß es in großen Lettern — —.

Ludwig Häusser spricht nicht mehr. Er ist vor wenigen Tagen im städtischen Krankenhaus Neukölln einem Herzleiden erlegen. Zweifellos war dieser Mann, der nur 46 Jahre alt geworden ist, eine der originellsten Erscheinungen im Deutschland der Nachkriegszeit. Vor dem Kriege, reich, eine bekannte Erscheinung in der Pariser Lebewelt, entdeckte er während des Krieges, der ihn seines Vermögens beraubte, plötzlich seine kulturelle und politische „Sendung". Zunächst trat er in der Schweiz als Erretter der Menschheit auf, dann, als in Deutschland die Revolution ausbrach, die Menschen, aufgepeitscht durch den Kampf der Meinungen und Geschehnisse, empfangsbereit für alles Neuartige, Sensationelle, Mystische waren, verlegte er den Schauplatz seiner Tätigkeit nach Deutschland und es gelang ihm wirklich, im Laufe der Jahre eine „Häusser-Partei" ins Leben zu rufen, die es bei den Wahlen im Jahre 1924 auf über 50 000 Stimmen brachte. Man hat vielfach in der Oeffentlichkeit darüber gestritten, ob dieser Mann mit dem wallenden Vollbart im Christusgewand nur ein gerissener Geschäftsmann war, der überspannte Frauen in seine Netze zog, oder ob er von einem krankhaften Hang besessen war, der ihn dazu trieb, immer wieder von sich reden zu machen. Ernst genommen haben ihn nur seine Anhänger, die sich in der übergroßen Mehrzahl aus Frauen zusammensetzten. Ganz im Gegensatz zu seinem bisherigen Leben starb er, ohne daß die Oeffentlichkeit davon Notiz erhielt.

Weihnachten 1922 verlobte er sich in Oldenburg mit der Tochter des Admirals v. Pohl. Eine große Verlobungsanzeige in — französischer Sprache erschien damals im „Berliner Lokal-Anzeiger". Die Verlobung fand statt bei dem Grafen v. Bothmer, dem Schwager der Potsdamer Gräfin Bothmer. Das war der Auftakt zu einem gesellschaftlichen Skandal mit erregten Protesten des Marineoffizierverbandes und mit Gegenerklärungen der Verwandtschaft des Admirals. Schließlich ging die Verlobung wieder zurück.

✣

Vor dem Leben geht die Amtshandlung.

Ein zehnjähriges Mädchen spielte am Ufer eines Flusses, glitt plötzlich aus und fiel in die Flut. Der Bruder des Mädchens ließ sofort den großen Schäferhund, der ihn begleitete, los, um ihn zur Rettung der kleinen Schwester in das Wasser zu schicken. In diesem Augenblick tauchte der Hundefänger auf, sah, daß der Hund ohne Maulkorb war, und warf ihm, der sich zum Sprung duckte, die Schlinge um den Hals. Das Mädchen trieb in den Wellen dahin, der Bruder schrie den Hundefänger an und beschwor ihn, den Hund augenblicklich freizulassen, da es sich um ein Menschenleben handele.

Aber der Hundefänger hatte den strengen Auftrag, alle Hunde ohne Maulkorb zu fangen, und leitete eine Amtshandlung ein. Ein Protokoll wurde aufgenommen, der Bruder mußte den vorgeschriebenen Betrag erlegen, und erst, als alles streng nach der Vorschrift geregelt war, gab der Hundefänger den Hund frei. Das Kind war unterdessen ertrunken. Seine Leiche wurde am Abend geborgen. — Das alles ist keine Satire gegen das, was man Amtshandlung nennt, sondern hat sich wirklich ereignet. Zwar nicht in Deutschland, aber in der französischen Stadt Grenoble.

✣

Der Kampf mit dem Riesenpolypen.

Neuyorker Blätter berichten von einem Kampf, den ein Taucher namens Hook bei Seattle mit einem riesigen Seepolypen ausgefochten hat. Hook berichtet, daß er, als er 50 Fuß unter Wasser ein Fischernetz ausbesserte, einen ungeheuren Cotopus am Meerboden sah, der in seinen Fangarmen die Leiche eines Mannes trug. Mit seiner Hakenstange habe er das Untier angegriffen. Das Wasser geriet in Aufregung und wurde undurchsichtig, als der Polyp mit aller Kraft seiner riesigen Arme sich gegen die spitze Stange wehrte. Hook richtete seine Angriffe gegen den mittleren Teil des Untiers und zerschnitt seinen Körper in Stücke. Nach einem furchtbaren Kampf, der mehr als eine halbe Stunde dauerte, sank das Cotopus endlich auf den schlammigen Boden des Meeres, und der Taucher konnte die Fangarme von dem Körper losschneiden. Er brachte die Leiche an die Küste, und dort wurde sie als die einem Kochs namens Healy erkannt, der in der Woche vorher mit vier anderen bei dem Scheitern eines Bootes ertrunken war.

✣

Die Ruinen von Witkowitz.



Vor einigen Tagen explodierte in Witkowitz bei Krakau ein großes Pulverlager. Die Erschütterung war so groß, daß in dem sechs Kilometer entfernten Krakau sämtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Hunderte von Gebäuden in Krakau und Umgebung wurden infolge des Luftdruckes schwer beschädigt. Die Zahl der Verletzten stellte sich auf etwa 500, wovon viele bereits verstarben. Das Fort Witkowitz wurde teilweise zerstört. Die Ursache selbst steht noch nicht einwandfrei fest, doch glauben die polnischen Behörden, sie sei durch die langanhaltende Hitzeperiode entstanden. Unser Bild zeigt die Ruinen in der weiten Umgebung des Forts.

 # Durch grüne Petersilie vergiftet. Durch Genuß von sogenannter grüner Petersilie erkrankte in Dietz (Lahn) eine aus acht Personen bestehende Familie und das Dienstmädchen des Ortsamtmannes Nahm schwer unter Vergiftungserscheinungen. Nahm ist gestern gestorben. Sein Sohn liegt hoffnungslos darnieder. Die übrigen Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

 # Zuviel Rheinlachs. Im Rheinland und in Hessen-Nassau war kurz vor Pfingsten eine Studienkommission aus den Provinzen im Norden und Osten Preußens unterwegs. Sie wurden überall mit der bekannten rheinischen Gastlichkeit aufgenommen und festlich bewirtet, und bei jedem Frühstück und jedem Festessen bekamen die lieben Gäste nach der Suppe als ersten Gang Rheinlachs. Fünfzehn Mal ereignete sich das im Laufe einer Woche. Als schließlich zum sechzehnten Mal man sogar in Frankfurt a. M. dem Rheinlachs nicht entrinnen konnte, soll es eine schmerzbewegte Tischrede und sehr umfangreiche Reste gegeben haben.

 # Hannover gratuliert Hannover. Hannover im Staate Massachusetts in Nordamerika feiert am 14. Juni sein zweihundertjähriges Bestehen. Die Stadt hat jetzt dem deutschen Hannover eine goldene Gedenkmünze und ihre Geschichte durch einen Sonderkurier überreichen lassen. Daraufhin hat Hannover mit einer Kabeldepesche gedankt und der Namensschwester herzliche Glückwünsche übermittelt. Anscheinend haben ausgewanderte Untertanen des Kurfürsten von Hannover, des späteren englischen Königs Georg I., die nordamerikanischen Städte Abingdon und Scituate unter dem Namen Hannover vereint. Das deutsche Hannover hat die Gedenkmünze dem Vaterländischen Museum überwiesen.

 # Mittelholzer in Zürich gestartet. Der durch seine Arktis-, Personen- und Afrikaflüge bekannte Schweizer Flieger Walter Mittelholzer ist Montag morgen 7 Uhr auf dem Züricher Flugplatz Dübendorf mit seiner Afrika-Dornier-Merkur-Maschine C. H. 142 zum direkten Flug nach Berlin gestartet. An Bord befinden sich sieben Fluggäste. Der Flieger mußte in Fürth wegen Nebels eine kurze Notlandung vornehmen. Infolge des undurchsichtigen Wetters über dem Thüringer Walde mußte er einen großen Umweg über Dresden machen, sodaß seine Landung in Berlin um zwei Stunden verzögert wurde. Eine große Menschenmenge, an der Spitze die Vertreter der schweizer Gesandtschaft und Kolonie, bereiteten Walter Mittelholzer einen stürmischen Empfang. Mittelholzer will am Mittwoch wieder nach Zürich zurückfliegen.

 # Henny Porten schwer erkrankt. Die Filmkünstlerin Henny Porten, die erst jüngst von einer Fischvergiftung genesen war, ist augenblicklich an einem schweren Gelenkrheumatismus erkrankt, der auch das Herz in Mitleidenschaft zieht.

 # Richard Calwer †. Am Montag früh wurden in Berlin der 58 Jahre alte Schriftsteller und Herausgeber der „Wirtsch. Tagesberichte, Richard Calwer, und seine Ehefrau in ihrer Wohnung mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Den Grund zu dem gemeinsamen Selbstmord sollen wirtschaftliche Sorgen bilden.

 # Schwerer Autounfall. Aus Gröbers (Provinz Sachsen) wird gemeldet: Der Besitzer eines von Leipzig kommenden Dreirabautos, Horst von Einsiedel, verlor am Samstag in einer Kurve die Gewalt über den Wagen und fuhr in eine Menschengruppe hinein. Ein vierjähriges Mädchen wurde getötet und eine Frau schwer verletzt. Ein fünfjähriger Knabe erlitt leichtere Verletzungen.

 # Panik bei einem Kinobrand. Am Sonntag nachmittag brach in einem Kino in Dresden-Neustadt während einer Kindervorstellung ein Brand aus. Obgleich das Feuer schnell gelöscht werden konnte, bemächtigte sich der zahlreichen Kinder eine große Panik. Alles stürmte zum Ausgang, wo die Kinder in dichten Reihen übereinander zu liegen kamen. Glücklicherweise hat kein Kind ernste Verletzungen erlitten. Die Entstehungsursache des Brandes ist auf vorschriftswidrigen Zustand des Vorführungsapparates zurückzuführen.

 # Schwere Unwetterschäden in Oberösterreich. Große Teile Oberösterreichs wurden von schweren Unwetern heimgesucht. Der Schaden ist sehr groß. Mehrere Gehöfte sind infolge Blitzschlags in Flammen aufgegangen. Besonders heftig wütete das Wetter im Semmering-Gebiet. Auf der Südbahn waren alle Blocksignale gestört. Ueber Mürzzuschlag ging ein fast vierstündiger Hagelschlag nieder.

 # Der Gründer der Tschechoslowakischen Kirche gestorben. Am Sonntag ist der Gründer und erste Patriarch der Tschechoslowakischen Kirche, Dr. Karl Farsky, Bischof der Prager Diözese, im Alter von 47 Jahren gestorben.

 # Notlandung Costes und Rignots. Nach einem im Außenministerium zu Paris eingegangenen Telegramm aus Moskau haben die beiden französischen Flieger Costes und Rignot, die am Sonntag nachmittag in Moskau zur Rückkehr nach Paris starteten, kurz vor der polnischen Grenze niedergehen müssen. Costa und Rignot waren vergangene Woche aus Paris abgeflogen, um den Weltdistanzrekord zu schlagen. Sie mußten im Uralgebirge, ohne ihr Ziel erreicht zu haben, landen. Man kann also vom doppelten Pech sprechen.

 # Explosion in einem Brüsseler Friseurgeschäft. In einem Friseurgeschäft in Brüssel in der Rue Gentilhomme erfolgte eine starke Explosion, die einen Brand verursachte und großen Schaden anrichtete. Bei der Explosion, durch die Fenster der benachbarten Häuser zertrümmert und das Pflaster der Straße vor dem Laden aufgerissen wurde, wurden mehrere Personen verletzt.

 # Byrd will nach Paris und zurückfliegen. Aus Neuyork wird gemeldet: Byrd, der einen transatlantischen Flug plant, will mit zwei Begleitern nach Paris fliegen, von wo er nach zwölfstündigem Aufenthalt ebenfalls auf dem Luftwege nach Neuyork zurückkehren will.

 # Farmer sprengen einen Notdamm in Louisiana. Aus Bouma im Staate Louisiana wird berichtet, daß der durch amerikanische Ingenieure im Bezirk von Bayou errichtete Notdamm gegen weitere Ueberschwemmung des Mississippis von Farmern mit Dynamit in die Luft gesprengt worden ist. Die Farmer behaupten, daß der Damm, der zum Schutz von Bouma geschaffen wurde, den völligen Ruin ihrer Länder herbeiführen würde.

 # Für die Hinterbliebenen Nungessers und Colis. Die amerikanische Sammlung zugunsten der Familien Nungessers und Colis, die in den letzten Tagen einen Betrag von einer Million Frank ergab, sollte geschlossen werden, da das erstrebte Ziel erreicht ist. Der Kassierer der Sammlung hat aber ein Telegramm aus Neuyork erhalten, in dem gebeten wird, die Sammlung noch offen zu lassen, da am 16. Juni unter Mitwirkung von Filmsternen eine Galavorstellung in Neuyork zugunsten der Familien Nungessers und Colis stattfinden soll. Die Organisation dieser Vorstellung hofft auf einen Reinertrag von 50 000 Dollar, der sofort durch Vermittlung der französischen Botschaft in Washington nach Frankreich überwiesen werden soll.

Aus dem Gerichtssaal.

§a. **Bochum,** 18. Juni. Im Herbste vorigen Jahres wurde seitens des Reichsbanners auf dem Hohenstein bei Witten dem Reichspräsidenten Ebert, Rathenau und Erzberger ein Denkmal errichtet, das die Stadt Witten in ihre Obhut nahm. Am Silvesterabend wurde der Gedenkstein durch Ueberstreichung mit Mennig verunstaltet. Als Täter wurden der 17jährige Hilfsarbeiter Trapp und der 19jährige Fabrikarbeiter Walter Scharf aus Witten festgestellt. Bei ihrer polizeilichen Vernehmung gestanden sie die Tat unumwunden ein. Sie wollen sie ausgeführt haben als Entgelt für die Verunstaltung des Schlageter-Denkmals auf dem Friedhof in Schönau. Die Stadt Witten hat die Verunstaltung des Denkmals wieder beseitigen lassen. Das Schöffengericht Witten hatte die beiden Angeklagten aus Paragraph 304 des Str.-G.-B. verurteilt, und zwar Scharf zu zwei Monaten Gefängnis und Trapp zu drei Monaten Gefängnis unter Zubilligung der Bewährungsfrist und Strafaussetzung, jedoch unter Auferlegung der Kosten für die Wiederinstandsetzung des Gedenksteines. Die Staatsanwaltschaft Bochum legte gegen das Urteil Berufung ein, mit der sich die Große Strafkammer Bochum zu beschäftigen hatte. Staatsanwaltschaftsrat Hartmann bemängelte die Höhe des Strafmaßes, die der Sachlage nicht gerecht werde. Es handele sich hier um die Verunstaltung eines Denkmals des ersten Reichspräsidenten und führender Männer des neuen Deutschland. Da derartige Taten in den letzten Jahren zugenommen hätten, müsse das Strafmaß auch den Zweck der Abschreckung verfolgen. Er beantragte für Scharf drei Monate Gefängnis und für Trapp sechs Monate Gefängnis. Außerdem brachte er bei Zubilligung der Strafaussetzung eine Geldstrafe für jeden Angeklagten von 200 Mark in Antrag. Nach eingehender Beratung kam das Gericht zu einer Verwerfung der Berufung. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, es liege gewiß eine verwerfliche Tat vor, die das Gefühl weiter Volkskreise gekränkt. Auch handele es sich hier um Tote, die im Deutschen Reiche an führender Stellung gewirkt hätten. Ferner sei auch nicht außer Acht zu lassen, daß die Tat aus der politischen Verhetzung geboren sei. Andererseits habe das Gericht die große Jugend der Angeklagten, ihr unumwundenes Geständnis und die Empfindung der Reue über ihre Tat strafmildernd in Erwägung gezogen. Auch habe es von der Verhängung der Wertbuße mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Angeklagten Abstand genommen.

§a **Bochum,** 12. Juni. Vom erweiterten Schöffengericht wurde der Agent B. von hier wegen fortgesetzten Betruges, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu sechs Monaten, zwei Wochen Gefängnis verurteilt, ferner der Arbeiter W. wegen Beihülfe zum Betruge anstelle einer Gefängnisstrafe von drei Wochen zu 60 Mark Geldstrafe. B. stand in Diensten einer hiesigen Nähmaschinenfirma. Für diese hatte er Aufträge einzuholen. Der Angeklagte nahm in vielen Fällen zahlungsunfähige Personen in seinen Anträgen auf. Zumeist setzte er in die mit den betreffenden Personen abgeschlossenen Verträge falsche Namen, die er dann der Firma zur Lieferung der Nähmaschinen einreichte.

§ **Berlin,** 12. Juni. In der Sitzung des Schöffengerichts Berlin-Tempelhof vom 8. Juni wurde der Hausverwalter und frühere ungarische Grundbuchamtsleiter Samuel Seßler in Berlin-Tempelhof, Kaiserkorso 154, auf Antrag des Vereins gegen das Bestechungsunwesen, Sitz Berlin, zu einer Geldstrafe von 600 Mark verurteilt. Seßler war mit der Verwaltung eines Berliner Hauses beauftragt, kündigte in dem Hause einen Mieter gewerbliche Räume zum Zwecke der Mietssteigerung und forderte dann für den Neuabschluß eines Mietsvertrages zu nur 120 Prozent der Friedensmiete von dem Inhaber der gewerblichen Räume einen Vorteil für sich in Höhe von 500 Mark.

Johanna Spyri.

Von

Dr. F. Ernst.

Als vor jetzt fünfundzwanzig Jahren die Jugendschriftenbewegung mit Macht einsetzte und die Worte „Jugendpflege", „Die Kunst im Leben des Kindes" und „Künstlerische Erziehung der Jugend" geprägt wurden, schrieb der zwar sehr radikale, aber dabei mit seinem Stoff recht vertraute Hamburger Lehrer Heinrich Wolgast sein bekanntes Buch „Das Elend unserer Jugendliteratur". Und wenn er auch in manchem, wie in der bedingungslosen Verurteilung des fröhlich gemütlichen rheinischen Erzählers Horn-Oertel weit über das Ziel hinausschoß, es muß ihm das Verdienst bleiben, die Jugendliteratur gereinigt zu haben von dem Wust nur tendenziös-gespreizter, unwahr patriotischer, süßlicher Machwerke. In diesem Werke nun widmet Wolgast auch den Jugendschriftstellerinnen ein saftiges Kapitel, und es ist nun heute, nach 25 Jahren, bemerkenswert zu beobachten, wie er, der eigentlich aller Frömmigkeit und allem patriotischen Gefühl abhold ist, plötzlich einen anderen achtungsvollen Ton anschlägt, wenn er auf Johanna Spyri zu sprechen kommt. Er preist an ihr die ursprüngliche dichterische Befähigung, den dichterischen Genius, er findet in ihren Werken einen starken und frühlingsfrischen, schöpferischen Saftstrom, er lobt ihre Charakterisierungskunst und die eindrucksvolle Anschaulichkeit ihrer landschaftlichen Schilderungen. Und auch in seinen Ausstellungen, die der sehr einseitig auf linksgerichtete Ziele zusteuernde Lehrer an den Dichtungen Johanna Spyris macht, fühlt man immer einen Unterton von Achtung und Verehrung. Daß die Dichterin des „Heidi" und der „Grittlikinder" von einer sehr großen Gemeinde anderer Anschauung als eine der besten oder als die beste Jugendschriftstellerin verehrt wird, braucht hier nur erwähnt zu werden, das ist ja bekannt; denn jeder hat ja einmal wenigstens eine ihrer köstlichen Erzählungen auf sich wirken lassen. Und sich vielleicht gerade an dem gesunden Gefühl für innere Frömmigkeit und an dem von allem Dogma und aller Konfession fernen Gottwissen und Gottlieben erbaut, das den Hamburger Lehrern nicht so in ihre Theorien paßte. Aber gerade deshalb ist es bedeutsam, daß ihr Wortführer, Heinrich Wolgast, die dichterische Bedeutung Johanna Spyris immer wieder anerkennen muß.

Johanna Heusser, deren hundertster Geburtstag auf den 12. Juni dieses Jahres fällt, war die Tochter eines Landarztes, der in dem Dorfe Hirzel nahe beim Zürchersee wirkte. Wenn man einen der in der Nähe gelegenen Aussichtsberge besteigt, etwa das Albishorn oder den ganz nahe aufragenden Zimmerberg, so grüßt die ganze Kette der Schweizer Berge, der Säntis im Osten, die vielbewegten Churfirsten, der Glärnisch, die Windgälle, der Rigi und daneben in einem Durchblick das Berner Oberland, Finsteraarhorn, Schreckhorn, Wetterhorn und neben dem Pilatus Mönch, Eiger und Jungfrau. Der Vater, ein echter Schweizer und Arzt, pflegte in seinem Hause, von seiner feinsinnigen Gattin Meta und einem zahlreichen Kreise jungen Volks unterstützt, eine künstlerisch angeregte Geselligkeit, die sich auch fortspann, als die Kinder, unter ihnen auch Johanna, in Zürich als Schulgäste einzogen. Ein Jugendfreund, der Rechtsanwalt und Stadtschreiber Spyri, führte später die Anmutreiche, die unterdessen fünfundzwanzig Jahre alt geworden war, heim und gründete mit ihr in Zürich eine behagliche, idyllische Häuslichkeit, deren größtes Glück die Gegenwart des einzigen Söhnchens war und deren äußere Ereignisse gipfelten in der Sommerreise in die Berge. Ihre Kunst blühte im Verborgenen, an eine literarische Betätigung dachte Johanna damals nicht.

Ganz zufällig, als im Jahre 1870 die Diakonissenkrankenkasse Geld brauchte und Johanna eigenes nicht hatte, versuchte sie es auf den Rat eines Freundes mit einer Erzählung „Ein Blatt auf Vronis Grab", die großen Erfolg hatte und es in einem Jahrzehnt auf fünf Auflagen brachte. Und es mag gerade in dem Umstande, daß eine Dreiundvierzigjährige ihre reife und milde Lebensansicht dichterisch ausströmte, die kernhaftsichere, geruhige Wirkung ihrer Erzählungen begründet sein. Seit 1879 erschienen dann, von dem verständnisvollen Verleger F. A. Perthes in Gotha und Stuttgart gefördert und angeregt, der bis jetzt zwei Millionen ihrer Bücher abgesetzt hat, ihre „Geschichten für jung und alt im Volke", denen „Heidi", der Dichterin bekannteste und erfolgreichste Erzählung und „Einer vom Hause Lesa" folgten. Ihr Gatte erfreute sich noch an ihrem jungen Ruhme, dann traf Johanna Spyri das schwere Schicksal, ihn und ihren einzigen Sohn kurz nacheinander im Jahre 1884 durch den Tod zu verlieren. Vierundsiebzigjährig starb sie selbst 1901 zu Zürich, bis in die letzten Monate noch ihre Dichtungen für eine gesammelte Ausgabe ordnend und neue Volkserzählungen schaffend.

Ihr Wesen ist Heimatsfreude und Gottessicherheit, ihre Kunst ist einfach und echt. Die gediegene Gewachsenheit, die so vielen schweizer Dichtern eignet, zeichnet auch ihre Erzählungen aus, ihr ist es nicht um künstliche Spannung und verworrene Fäden zu tun, und wenn sie es einmal damit versucht, wirkt sie fremd. Sie ist gegenständlich, wie Jeremias Gotthelf, ohne daß sie unter dessen uferloser Weitschweifigkeit litte. Sie gibt ihr gutes, hilfsbereites, heimatliebendes Herz, wie es ist, und wir empfinden an seinem kräftigen Schlagen den gesunden Puls des Lebens.

= **Familie Busch in Siegen.** Das zweite Westfälische Musikfest des Provinzialverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer in Siegen sah die Söhne der dort beheimateten Künstlerfamilie Busch auf dem Podium des Konzertsaales und gab ihnen Gelegenheit, das Gedächtnis an den hundertsten Todestag Beethovens mit einer hervorragenden Deutung seiner Werke zu ehren. Leider war der Dresdener Generalmusikdirektor Fritz Busch am Kommen gehindert, sodaß Professor Hermann Abendroth die Orchesterdarbietungen mit dem Kölner Gürzenichorchester übernehmen mußte. Professor Adolf Busch der Wiener Cellist Hermann Busch und Rudolf Serkin setzten sich für Klaviertrios (op. 3 und 70), sowie das Tripelkonzert und das Violinkonzert (Adolf Busch) begeisternd ein und ernteten für ihre klassisch klar gegliederten Gaben nicht endenwollenden Beifall. Gleiches Verdienst erwarb sich Willi Busch (Bochum) durch den einleitenden eindrucksstarken Vortrag des „Beethoven-Fragments" von Nietzsche. Um den Empfang der zahlreichen Gäste war Oberbürgermeister Fitzmer (ehedem Stadtrat in Bochum) bestens besorgt.

= **Szenische Uraufführung von Richard Wagners „Liebesmahl der Apostel".** Gelegentlich der Tagung des Richard Wagner-Verbandes deutscher Frauen, die in diesem Jahre im Zusammenhange mit der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 in Magdeburg stattfindet, veranstaltet die Magdeburger Ortsgruppe des Verbandes die szenische Uraufführung von Richard Wagners „Liebesmahl der Apostel". Als Mitwirkende an dieser Aufführung, die ganz auf Farbe und Rhythmus gestellt ist, sind verpflichtet worden: der Magdeburger Lehrer-Gesangverein, der Magdeburger Männerchor und Domchor, Solisten der Städtischen Theater Magdeburgs, ein Bewegungschor der Laban-Schülerin Käthe Richter und das Städtische Orchester Magdeburg. Dirigiert wird die Aufführung von Hennrich, die szenische Leitung hat Oberspielleiter Walter Elschner (Hamburg) übernommen. Die Aufführung dieses Werkes, die eine künstlerische Tat bedeutet, findet in der neuerbauten Magdeburger Stadthalle am 8. Juni statt. Am gleichen Abend wird unter der Leitung von Bernhard Henking vom Städtischen Orchester Magdeburg, vom Reblingschen Gesangverein, von den Damen des Magdeburger Lehrer-Gesangverein und einem namhaften auswärtigen Solistenquartett Bruckners „Tedeum" zur Aufführung gelangen. Den Auftakt zu dieser Feier bildet eine Orchester-Suite von Händel.

= **Das Programm des Würzburger Mozartfestes.** In der Residenz zu Würzburg findet in der Woche vom 18. bis 25. Juni ds. Js. ein Mozartfest statt, das mit einer Nachtmusik im Hofgarten eröffnet wird. An den nächsten Tagen folgen ein Orchesterkonzert im Kaisersaal der Residenz und zwei Kammermusikabende. Den Beschluß bildet wieder ein Orchesterkonzert. Der Direktor des Staatskonservatoriums in Würzburg, Dr. Zilcher, hat die Orchesterleitung, während die Chöre von Eduard Eichler dirigiert werden. Als Solisten wirken mit die erste Koloratursängerin der Berliner Staatsoper, Irene Eden, die Sopranistin Marianne Rau-Höglauer (Berlin), am Klavier Leonore Speyer (München), Dr. Herm. Zilcher und Max Niebauer, als Violinsolist Adolf Schiering. Ebenso haben sich das Schieringquartett und das Würzburger Bläserquintett in den Dienst des Mozartfestes gestellt.

= **Ein oberschlesisches Gemeinschaftstheater.** Im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung haben in diesen Tagen Besprechungen über die Zukunft des oberschlesischen Dreistädtetheaters Gleiwitz-Hindenburg-Beuthen stattgefunden, das auch Kattowitz mit Vorführungen versorgt. Man will versuchen, das Unternehmen dadurch sicher zu stellen, daß man ein Gemeinschaftstheater in gemischtwirtschaftlicher Form bildet. Die Leitung wird voraussichtlich der Wiener Theaterdirektor Fritschler übernehmen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Eine bedeutsame Rede des Oberpräsidenten Dr. Fuchs.

hb. **Essen**, 13. Juni. Nach einem Begrüßungsabend am Samstag fand im großen Saale des Städtischen Saalbaues die 14. Hauptversammlung des Verbandes der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz der Rheinprovinz statt, die von allen Städten der Rheinprovinz beschickt war. Nach der Wahl des Generaloberarztes Dr. Hünermann (Koblenz) zum Verbandsvorsitzenden und einer Begrüßung der Teilnehmer und Gäste durch den neuen Vorsitzenden ergriff der Territorialdelegierte für die freiwillige Krankenpflege, Oberpräsident Dr. Fuchs, das Wort. In seiner Rede, die teilweise auch auf das politische Gebiet übergriff, führte er u. a. aus: Das gesamte Rote Kreuz ist etwas Einheitliches und Ganzes, das man nicht in seine einzelne Stücke zerreißen kann, ohne ihm einen Teil seines inneren Wertes zu nehmen. Wollen wir die hohe Aufgabe des Roten Kreuzes recht verstehen und sie wahrhaft erfüllen, dann dürfen wir nicht nur Kopf und Arme einsetzen, sondern dann müssen wir Leib und Seele, unser ganzes Menschentum mitbringen und in den Dienst dieser Aufgabe stellen. Wenn einer von Deutschlands Gauen in Gegenwart und Vergangenheit Haß und Zwietracht, Bedrückung und Not in besonderem Ausmaße gekostet hat, dann ist es das Rheinland. Haß und Bedrückung sind aber ein harter, steiniger Boden für die zarte Pflanze der Menschenliebe. Wenn das rheinische Volk trotzdem in edler Menschenliebe die Ziele des Roten Kreuzes mit Nachdruck fördert, dann zeigt es, daß es eines Altruismus fähig ist, der ihm selbst und dem ganzen deutschen Volke Anspruch verleiht auf höchste Achtung jedes rechtlich denkenden anderen Volkes. Seit mehr als sieben Jahren arbeitet die Welt an einer Befriedung der Nationen. Leider ist der Versailler Machtspruch nur eine allzu schlechte Friedensgrundlage. Wenn wir Rote-Kreuz-Leute in der Rheinprovinz dennoch auf dieser Grundlage mitarbeiten, so tun wir das aus Liebe zu unserem Vaterlande, in dem Bewußtsein, daß ohne eine Verständigung unter den Völkern Deutschland seine Weltgeltung nicht wieder erlangen kann, daß ohne diese Verständigung das alte Europa zugrunde gehen muß. Gerade die Tätigkeit des Roten Kreuzes bildet einen nicht zu unterschätzenden Faktor für die Friedensarbeit der Völker. Wir lehnen jedoch jeden würdelosen Pazifismus ab, der die Schwächen des eigenen Volkes nicht genug an den Pranger stellen, fremde Fehler und Tücken nicht genug beschönigen kann. Ein wahrer Friede kann nur auf gegenseitiger Achtung und nicht auf nationaler Würdelosigkeit aufgebaut werden. (Sehr wahr.) In seinen weiteren Ausführungen gedachte der Oberpräsident in Dankbarkeit der tapferen Sanitäter während des Krieges und richtete einen Appell an alle Außenstehenden, die Kolonnentätigkeit nach besten Kräften, vor allem auch in finanzieller Beziehung zu unterstützen. Nach einem Vortrag des Oberarztes Dr. Koch (Bochum, Bergmannsheil) über „Fortschritte in einigen wesentlichen Fragen der ersten Hilfe nach dem Kriege" wurden die Verbandsregularien erledigt. Ein Festzug durch die Stadt beschloß die Tagung.

*

□ **Bottrop**, 13. Juni. Mittags betrat ein etwa fünfundzwanzig Jahre alter Mann das Geschäft der Frau Rosenthal an der Essener Straße. Auf die Frage, was er wünsche, antwortete der Mann: „Die Kasse heraus." Dabei setzte er ihr einen Revolver auf die Brust. Auf die Hilferufe der Frau drangen Passanten in das Haus und versuchten, den Räuber festzunehmen. Dieser aber gab fünf Schüsse auf seine Angreifer ab, ohne jemand zu treffen. Dann schwang er sich auf ein Fahrrad und fuhr in rasendem Tempo in der Richtung nach dem Bahnhof Bottrop-Süd. Einer der Verfolger sagte später aus, daß man den Täter mit zwei Mann bis Sturm-Hof verfolgt habe, doch sei der Täter vom Rade gestiegen und habe mit zwei Revolvern geschossen. Dann hat er wieder das Rad bestiegen und ist den Verfolgern entronnen.

× **Essen**, 11. Juni. Im Rahmen der Achema, Ausstellung für chemisches Apparatewesen, die Dienstag eröffnet wurde, fand in diesen Tagen die 40. Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker statt. Sie begann mit einem Begrüßungsabend, an dem 2000 Mitglieder und Gäste teilnahmen. Der erste Vorsitzende des Vereins, Professor Stock (Karlsruhe), verlas die schriftlich übermittelten Grüße und Wünsche, u. a. des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius und des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther. Die Tagung brachte neben einer Reihe von Fachvorträgen insbesondere die Besichtigung industrieller Werke und bergbaulicher Anlagen. Die Grüße der Stadt überbrachte Oberbürgermeister Bracht, die des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohleforschung in Mülheim und des Bezirksvereins Direktor Geheimrat Fischer. Den Festvortrag hielt der Vorsitzende des Vereins deutscher Ingenieur Wendt. — Die heutige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit dem außerordentlichen Haushaltsplan und dem zweiten Notstandsprogramm für 1927. Oberbürgermeister Bracht wies den Vorwurf der Linken zurück, daß die Arbeiterviertel in Groß-Essen schlecht behandelt würden und stellte neben die Essener Verhältnisse die in anderen Städten, die z. T. erheblich ungünstiger lägen. Es wurden bewilligt 1 996 000 Mark für den außerordentlichen Etat und 2 926 700 Mark für das zweite Notstandsarbeitsprogramm des Tiefbauamtes. Eine weitere Debatte setzte bei der Vorlage über die Biersteuer ein. Die Brauereien haben der Stadt einen festen Satz vorgeschlagen, während diese die Beträge gestaffelt haben möchte. Wie mitgeteilt wurde, sind im letzten Jahre in Essen 122 000 Hektoliter Essener und rund 100 000 Hektoliter auswärtiges Bier getrunken worden. Der Plan der Stadt, nach Art der Schule in Münster auch in Essen eine Schule für Musik, Mimik und Sprechen einzurichten, wurde genehmigt ebenso die dafür erforderliche Summe von 30 000 Mark. Weitere 30 000 Mark zur Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für das Natur- und Völkerkunde-Museum wurden ebenfalls bewilligt. Für einen gründlichen Um- und Neubaues Schauspielhauses in der Bahnhofsstraße, der sich auf die technischen Anlagen, die Bühne und den Zuschauerraum erstrecken soll, wurden 500 000 Mark bewilligt. Der Plan des neuen Opernhauses soll in keiner Weise eine Verzögerung oder Beeinträchtigung erleiden.

Hb **Oberhausen**, 13. Juni. Gestern um 5 Uhr erfolgte auf der Eisenhütte Oberhausen I eine Gasexplosion in der Kaltwindleitung beim Ofen sechs, wodurch größere Zerstörungen an den Dampfleitungen und Gebläseteilen einer Gasgebläsemaschine herbeigeführt wurden. Durch die bei der Explosion weggeschleuderten Eisenteile sowie die dabei entstandene Stichflamme wurden elf in der Nähe befindliche Arbeiter verletzt. Fünf Verletzte fanden Aufnahme im Krankenhaus, einer von ihnen ist bereits gestorben. Die erforderlichen Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten sind im Gange. Betriebsstörungen in größerem Umfange werden nicht eintreten.

Erkelenz, 13. Juni. Zwischen Erkelenz und Benrath wurden zwei Mädchen auf einem Brotlieferwagen von zwei Burschen überfallen und unter Vorhaltung von Schußwaffen zur Herausgabe der Kasse aufgefordert. Auf die Hilferufe der Mädchen eilte ein Landwirtschaftsgehilfe herbei, auf den die Räuber mehrere Schüsse abgaben und sodann die Flucht ergriffen. Landjäger, unterstützt durch zahlreiche Personen aus den Nachbarortschaften, nahmen sofort die Verfolgung auf. Nach verzweifelter Gegenwehr konnten die Räuber endlich festgenommen werden. Bei dem Feuerkampf wurden fünf Verfolger verwundet, einige sogar recht schwer.

× **Köln**, 12. Juni. Die Jubiläumstagung zur Feier des 50jährigen Jubiläums der Raiffeisen-Organisationen wurde mit einem geschlossenen Jubiläumsabend im Gürzenich eingeleitet. Der Verbandsdirektor der rheinischen Raiffeisen-Genossenschaften, Kaspers (Koblenz), begrüßte die Vertreter aus dem Reich, den auslandsdeutschen Gebieten und des Auslandes und wies besonders auf die Bedeutung der wirtschaftlichen Stützung der Landwirtschaft im bedrohten Westen durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß hin. Für den Generalverband erwiderte der Generaldirektor, Regierungspräsident z. D. Freiher v. Braun, der den Verhandlungen einen würdigen Verlauf wünschte. Es sprachen dann noch die Vertreter aller Raiffeisen-Organisationen aus dem besetzten Gebiet und aus dem auslandsdeutschen Organisationswesen. Besonderen Beifall fanden dabei die Gelöbnisse der Saarvertreter. Am nächsten Tage fanden die Sitzungen der Raiffeisenschen Zweigorganisationen statt. Nachmittags erfolgte in der Messehalle die Generalversammlung der Raiffeisenbank.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Schwerte fanden Kinder bei Kanalisationsarbeiten ein Stück Karbid und warfen es in eine Wassergrube. Die sich entwickelnden Gase entzündeten sich und die aufschlagenden Flammen schlugen an den Kindern auf. Drei der Kinder wurden schwer verletzt. — In Unna wollte eine Frau von der Morgenstraße einen Wäschekorb zum Boden tragen. Da der Korb sehr schwer war, tat sie einen Fehltritt, stürzte die Treppe herab und blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen. — Von einem Neubau in Horst stürzte ein Lehrling auf fünfzehn Meter Höhe aufs Pflaster und starb infolge Schädelbruchs. — An der Urfttalsperre bei Heimbach rutschte ein Postauto beim Ausweichen an der abbröckelnden Böschung ab und überschlug sich. Drei Personen wurden schwer und zehn leicht verletzt. — Der 17 Jahre alte Sohn des Gerbereibesitzers Hüttenhain in Neuphen stürzte vom Fahrrad und starb. — Auf einem Schülerausflug badeten Knaben im Rhein bei Orsoy. Plötzlich wurde ein Schüler, der sich trotz warnender Zurufe zu weit in den Strom vorgewagt hatte, von der Strömung erfaßt und ertrank. — In Essen gerieten die zahlreichen Autos eines Großhändlers von der Witteringerstraße in Brand. Sämtliche Wagen und umfangreiche Lagerschuppen wurden vernichtet. — Die Ehefrau des Bergmannes Tielbasser, die, wie bereits seinerzeit gemeldet, von ihrem Ehemanne durch Schläge mit dem Schusterhammer am Kopf schwer verletzt worden war, ist im Krankenhause ihren Verletzungen erlegen. — In einer Düsseldorfer Stehbierhalle an der Graf Adolf-Straße gerieten die drei Brüder August, Martin und Josef Reinartz aus Hagen in Streit. Plötzlich zog August R. eine Pistole und schoß seine beiden Brüder nieder und tötete sich durch einen Kopfschuß. Schwer verletzt wurden die beiden Brüder ins Krankenhaus gebracht. — In Büderich wurde von einem schweren eisernen Torflügel, der sich gelöst hatte, das eineinviertel Jahre alte Töchterchen des Landwirtes Johann Kamp vollständig zerquetscht.

Veranstaltungen und Vereine.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(*) **Parkhauskonzerte.** Das städtische Orchester veranstaltet in dieser Woche an drei Nachmittagen im Stadtpark Gartenkonzerte, und zwar am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Die Veranstaltungen finden nur bei günstiger Witterung statt und beginnen um 16 Uhr (nachmittags 4 Uhr). Das heutige Konzert steht unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann und bringt Werke von Fabian, Volkmann, Vieuxtemps, Schmidt, Flotow, Strauß und Kálman.

(-) **Bilderschau.** Ab heute geht nach längerer Zeit wieder ein Roman-Film über die weiße Wand und zwar Rudolf Herzogs vielgelesener Roman „Das Lebenslied". Nach den bisherigen Erfolgen ähnlicher Filme dürfte auch diesem deutschen Filmwerk, dessen künstlerischer Wert durch die bayerische Lichtbildstelle anerkannt wurde, ein voller Erfolg gesichert sein. Die Aufnahmen erfolgten teils in Frankfurt teils in München. Eine zweiaktige Groteske „Dicky geht in Urlaub" sorgt für den nötigen Humor. Außerdem gelangt noch die hochinteressante Ufa-Wochenschau und ein sehenswerter Kulturfilm zur Vorführung. Es wird noch darauf hingewiesen, daß Jugendliche zu diesen Vorführungen Zutritt haben. Vorverkauf in der Vereins-Buchhandlung.

Aus dem Vereinsleben.

(*) **Bühnenvolksbund.** Mittwoch, 15. Juni, beginnt der Vorverkauf für die Vorstellung „Heinrich VIII". Pflichtvorstellung für Serie A 1 bis 750 und Serie B 1 bis 200. Am ersten Tage findet die Kartenausgabe nur für die Mitgliedernummern 401 bis 750 statt, während am zweiten Tage an alle übrigen Mitglieder die Karten abgegeben werden. Am 29. Juni folgen „Heinrich VI." 1. und 2. Teil, für Serie A (750 bis Schluß) und Serie B 201 bis 450; Samstag, 2. Juli, „Heinrich VI." 3. Teil, Montag, 4. Juli, „Richard III." für Serie B (451 bis Schluß) und Dienstag, 5. Juli, als Schlußvorstellung für den Bühnenvolksbund „Das Spiel von Tod und Liebe" von Romain Rolland. Der Vorverkauf zu den letzten Vorstellungen wird noch bekannt gegeben.

(x) **Kirchenchor Symphonie.** Vergangenen Sonntag machte der Kirchenchor Symphonie an St. Josef einen Ausflug nach Arnsberg. Hier wurden die alten Burgruinen und die Pfarrkirche besucht. Nach dem Mittagessen ging es mit Autos durch den schönen Arnsberger Wald zur Möhnetalsperre. Von dort fuhr man zur alten Stadt Soest. Nach Besuch der Patroklikirche und anderer Sehenswürdigkeiten hielten einige gemütliche Stunden noch alle beisammen. Von Soest erfolgte die Heimfahrt.

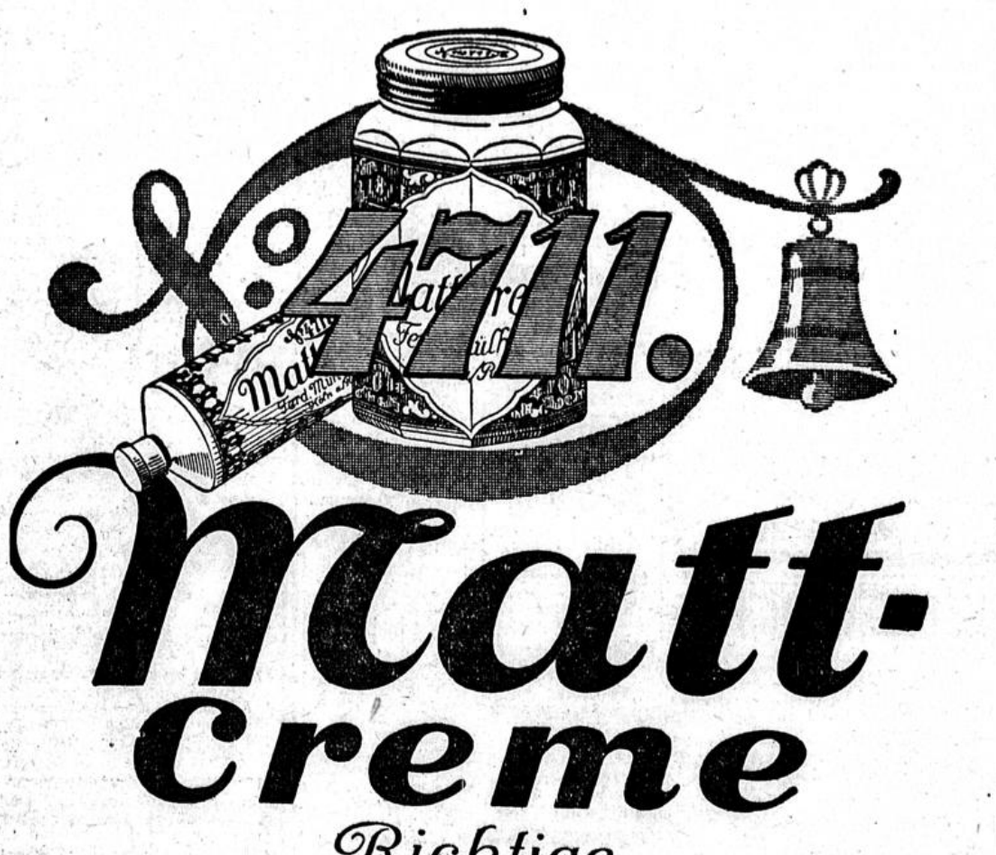
(*) **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen.** In der Monatsversammlung kamen Tagesfragen auf kirchlichem Gebiete zur Erörterung, so u. a. das Konkordat und die Stellung des evangelischen Bundes hierzu. Ein reger Wortstreit entspann sich bei Behandlung der Wiemelhauser Friedhofsangelegenheit. Bekanntlich sind für die evangelische Gemeinde nur noch wenige Plätze frei, und die Zuteilung eines anderen Friedhofes wird wohl bald erfolgen. In Frage kommt wohl nur — einstweilen — der Friedhof im Weitmarer Holz. Es kam zu einer Entschließung an die zuständigen Stellen dahingehend, Ehrenfeld-Rechen als südlichen Stadtteil Weitmar zuzuteilen. An der vierzigjährigen Jubelfeier des Evangelischen Bürger- und Arbeitervereins in Wanne wird sich der Verein Ehrenfeld-Rechen beteiligen.

(br.) **Katholischer Gesellenverein.** Die Gesangabteilung des katholischen Gesellenvereins begeht am nächsten Sonntag das Fest der Fahnenweihe. Die Abteilung, die bereits auf ein Alter von über 30 Jahren zurückblicken kann, zählt rund 75 Mitglieder. Chorleiter ist seit etwa 1½ Jahren W. Kölling. — Für die geistige Weiterbildung der Mitglieder besteht im Gesellenverein eine sehr umfangreiche Bibliothek, die dem Bezirksverbande Bochum der Borromäusvereine angeschlossen ist. Die Bibliothek umfaßt über 850 Bände. Außer der unterhaltenden Lektüre nehmen die Bände belehrenden Inhalts, wie Erdkunde, Staatsbürgerkunde, Apologetik, Wirtschaftslehre usw. einen breiten Raum ein. Die Durchschnittszahl der Leser beträgt über 100. Leiter der Bibliothek ist das Mitglied Johann Löer. Die Ausgabe der Bücher erfolgt jeden Sonntag 11 Uhr.

(:) **Verein ehemaliger gedienter Jäger und Schützen, Bochum.** An den Jägertagen in Bückeburg und Marburg, sowie an den Veranstaltungen der Vereine ehemaliger Jäger und Schützen in Wanne-Eickel und Dortmund nahmen die Mitglieder zahlreich teil. Am 18. Juni begeht der Verein die Feier seines 30jährigen Bestehens, wozu viele ehemalige Grünröcke von nah und fern erscheinen werden.

(-) **2. Fliegerwiedersehenstag im September 1927 in Braunschweig.** Die Veranstaltung soll unter Ausschluß jeder Politik im größten Stil aufgezogen werden und mit einem Großflugtag auf dem Flughafen in Braunschweig ihren Abschluß finden. Zuschriften erbeten an Hauptmann a. D. Zahn, Braunschweig, Rebenstraße 17.

Hafernährmittel. Zutreffend, heute mehr denn je, ist, was Professor Ottfried Müller, Tübingen, schon vor dem Kriege schrieb: „Betrachtet man die Nährpräparate unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit — und dieser ist für die größere Anzahl aller Menschen doch ein recht wesentlicher — so treten naturgemäß die aus tierischen Stoffen, namentlich aus Fleisch gewonnenen, in den Hintergrund, und die aus Pflanzenbestandteilen hergestellten gewinnen an Bedeutung." In sehr interessanten und lesenswerten Ausführungen bringt er den Beweis seiner Worte durch Berechnung der verschiedensten Nährmittel, unter denen er Knorr Haferflocken an bevorzugter Stelle anführt. I 100.



Teppiche
Brücken, Läufer, Divan und Tischdecken.
Ohne jede Anzahlung.
Zahlbar in 9 Monatsraten.
Gute, deutsche Qualitätsware, Anschaffung möglich für jeden Haushalt. Diskrete Abwickelung! Erbitten Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.
Gefl. Anfragen an die Geschäftsstelle ds. Blattes unt. A. D. 6w.

Näh- u. Zuschneidekurse.
Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche
Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung.
Tages- und Abendkurse. Telefon 5082
Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11.

N. S. U.
Motorräder — Fahrräder
Die zuverlässigste Touren-Maschine!
Alleinverkauf:
W. Taddigs
Friedrichstr. 34, Tel. 1427.
Reparaturen — Ersatzteile

Gut erhaltenes **Damen-Fahrrad** (Marke Opel) zu verkaufen. Gläfert, Klosterstr. 32, 2. E. l.

Alttertüml., große, eichene (91902 — Standuhr — u. eine Nähmaschine zu verkauf. (91902 Rottstraße 87 I.

Blinden-Verein Bochum.
Die Vereinsanschriften sind folgende: 1. Vorsitzender W. Heithaus, Hordel, Sechsbrüderstraße 51; 1. Kassierer Klavierstimmer Winkler, hier, Humboldtstraße 33, Spark.-Konto G 608; Schriftführerin Frl. Hermann, hier, Hattingerstr. 75, Rohrlager. Hamblock, hier, Rottstr 12.
Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korb- und Stuhlflechter A. Fucken, Altenbochum, A.-Bochumerstr. 78, Telefon Nr. 2117; Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 12, Vaga, Bochum, Elsaßstraße 17. Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3, Hamblock, Bochum, Rottstr. 12, Tischewskt, Bochum, Rottmannstr. 13; Bürstenmacher u. Stuhlflechter: Meding, Bochum, Hammerstr. 24; Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11. Frl. Koch, Bochum, Alleestr. 108a.



Liebreiz besticht!
Eine erfolgreiche Verkäuferin ist von einer wohligen Atmosphäre umgeben. Neben persönlicher Tüchtigkeit fallen ein appetitlicher Mund und angenehm duftender Atem in die Wagschale.
Hier helfen P. K.-Kau-Bonbons, besonders nach dem Essen, Trinken und Rauchen. – Nichts Besseres zur Erhaltung der Zähne und Kräftigung des Zahnfleisches bei Erwachsenen und bei Kindern.

G. H. 46
WRIGLEY


4 Stück 10 Pfg.
WRIGLEY A.G.
FABRIK FRANKFURT a./M.

Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen.
J. B. Rebbert.
Bothringer Str. 12.

Fr. Tafelbutter (Weideware), Pfd. 1,35—1,40 Mark. Tilsit. Vollfettkäse, schnittreif, Pfund 1,05 Mk. Postkoll Nachn. H. Kropat, Molkereibr., geg. 1884 Potraten, Kr. Tilsit.

Nähmaschinen
wie neu, in jeder Preislage, mit Garantie. Angenehme Zahlungsbeding.
Wilh. Langohr, Kronenstr. 49. II.

Ford-Lieferwag.
wenig gebraucht, in bestem Zustande, zu verkaufen. Anfragen unter R. F. 96 an die Gesch. ds. Ztg.

Offene Stellen

Männlich

Alleinvertretung (Verlag)

durch Uebernahme ges. gesch. vornehmen Unternehmens für jeden intellig. Herrn passend. Nachweisb. hoher lfd. Gewinn, leichte, solide Tätigkeit. Je nach Größe des Bezirks mehrere hundert Mark bar nötig. Horcher verbeten.

Zuschr. v. Interessenten, w. nachweisb. erforderl. Barmittel besitzen, unter **F. 331 an Ala, Haasenstein & Vogler, Freiburg i. Br.**

Selbst. Dauer-Existenz

auf eigene Rechnung mit

Bombenschlager

geboten. L. Verk., keine Branchekenntnisse erforderlich. Gr. Verd. nachweisbar u. **garantiert** Alleinvertr. f. festen Bez. 200 Mk. Betriebskapital erforderl. Sehr geeignet auch f. Pensionäre und abgeb. Beamte. Privatkunden m. bes. werden. Geschäft wird komplett eingerichtet. Angeb. auch von Untervertretern erbeten. Angeb. an **Almor, Essen-Bredeney, Postfach 4.** AS2

Von einer größeren Bergwerksgesellschaft im nördlichen Kohlenbezirk wird zum baldigen Eintritt ein selbständigar

Marken-Kontrolleur

gesucht. Derselbe muß auch die Befähigung als Heilgehilfe besitzen. Bewerbungen unter Beifügung eines Lebenslaufs, Zeugnisabschriften erbeten unter R. S. 7559 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaffee-Groß-Rösterei
sucht zum Vertrieb von geröstetem Kaffee an Private

geeign. Persönlichkeiten

(wie abgebaute Beamte, Witwen etc.) Kapital nicht erforderlich.
Angebote unter J. S. 10042 a. d. Annonc.-Exped. Fr. Schatz, Duisburg, Düsseldorferstr. 1/3. ASch2

Existenz

mit hoh. Einkommen durch Uebernahme uns. Generalvertret. mit Fabrikauslieferungslager für konkurrenzl. Artikel der Genußmittelbr. gebot. Jahreseinkomm. Mk. 12000 und mehr zu erzielen.

Wir suchen

hierzu arbeitsfreud. **Herrn,** welcher bewährte Organisation nach gegeb. Anleitg. durchführt und 2–3 Untervertret. beaufsichtigt. Klein. Lagerraum sowie Nachweis über vorhandenes Betriebskapit. erford. Offert. u. J. 3185 a. d. Ann.-Exped. J. F. Houben, Krefeld. a7576

Betriebs-Kalkulator

der im Akkord und Terminwesen erfahren ist und insbesondere die Methoden und Vorteile von Zeitstudien auszunutzen weiß, von Fabrik für Bergwerksanlagen und Eisenbau gesucht. Nur langjährig erfahrene, beste Kräfte wollen Angebote mit Bildungsgang, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Eintrittstermin einreichen unter Z. A. 7573 an die Gesch. dieser Zeitung.

Tüchtige

Kaminmaurer

gesucht. / Meldungen

Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum
Castroperstraße, Kaminbauer Maß.

Erster

Schmied

der selbständig an hydr. Pressen und Dampfhämmern Faconstücke größerer Dimensionen herstellen kann, wird sofort eingestellt. Angebote u. U 863 erbeten an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden A. 1

Maurerpoliere u. Maurer

sofort nach Bochum-Weitmar gesucht.

Max Holland,
Hoch- und Tiefbau,
Bochum-Weitmar, Hattingerstraße 344

Maurer

auch für Innenarbeit, sowie

Innenputzer

für dauernde Arbeit gesucht.

Fr. Müller A.-G.
für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Bochum, Vödestr. 31.

Für Horizontalbohrwerk wird tüchtiger, selbständiger

Vorarbeiter

der auch gleichzeitig die Leitung des Betriebes übernimmt, sofort gesucht. Angebote unter U. D. 91947 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Teilhaber

gesucht z. Geschäftsvergrößerung mit 2000 Mk. Interesseneinlage, welche sichergestellt werden. Gut, monatl. Verdienst. Gefl. Ang. u. A. B. 91986 bef. die Geschäft. d. Ztg.

Hos. u. Westenschneid.

gesucht. (91989
Humboldtstr. 28.

— Reisender —
f. Manufakt. (Teilzahl.) für gut eingef. Tour sofort gesucht. Angeb. unt. S. B. 91952 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schriftenmaler

sofort gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspruch. unt. P. F. 91923 an die Gesch.

Official Dealer
(Bezirksvertreter)
für den dortigen Bezirk gesucht. Bequeme Beschäftig. v. Schreibtisch aus. Fachkenntn. unnötig. Einkomm. 100—150 Dollar monatl., auch nebenberufl. Anfr. u. „Fordsystem 195" an Ala Kassel.

Suche für sofort einen sol., nüchtern.

Chauffeur

Sicherer Fahrer u. guter Wagenpfleger Bedingung. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. L. G. 8 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Ich suche f. Sonn- und Feiertags

2 Musiker

(Klavier u. Geige). Selb. müssen schon Donnerstag spielen. Ang. u. B. C. 7640 an die Gesch. d. Zt.

Junger

Friseurgehülfe

zur Aushilfe ges.
Leiterholt,
Dorstener Str. 203.

Tüchtige

Maurer

für Klinker-Mauerwerk sofort gesucht. Zu meld. am Schulneubau an der Hiltroperstraße.
Polier Schäfer.

Schneidergehilfe

gesucht. (91965
Herner Str. 131.

Fliesenleger

gesucht für 25 qm Fliesen zu legen. Wo, sagt die Gesch. dies. Ztg. (91875

Junger

Schuhmacher-Gehilfe

nicht über 20 Jahr., per sofort gesucht.
Bochum,
Frankenstraße 21.

Für sof. ein jüng.

Schuhmachergeh.

ges. W. Kaminski, Klarastraße 3.

Tüchtiger

Polsterer

gesucht. (91951
M. Schneider,
Dorstener Str. 5.

Zuverlässiger

Kutscher

f. eingef. Geschäftstouren für den Verkauf ges. Von wem, sagt die Geschäftsst. dies. Ztg. (91987

Ordtl. Junge als

Lehrling

gesucht. (91876
Beethovenstraße 3.

Laufbursche

der radfahren kann, 14—16 J. alt, stadtkundig, sof. gesucht.
W. Nagel Nachf.,
Rottstraße 43.

Braver Junge

v. 14 Jahr. b. voll. Kost u. Wohn. für sofort gesucht.
Lorenz Kleibrink,
Steinstraße 14.

Weiblich

Größeres Hüttenwerk sucht zum sofortigen Eintritt — spätestens zum 1. Juli ds. Jrs. — eine

perfekt. Stenotypistin

mit buchhalterischen Kenntnissen. Ausführliche Angebote unter Beifügung eines Lebenslaufes, Lichtbildes, Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter Kennwort: **„Buchhaltung" an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.** AA2

Tüchtige

Verkäuferin

für Metzgerei in Mülheim-Ruhr zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführl. Angeb. u. L. St. 4 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüngere

Kontoristin

die im Maschinenschreib. u. Stenogr. vollständ. perfekt ist, sofort gesucht. Angeb. u. K. M. 91916 an die Gesch. d. Zt.

Perfekte

Kleiderbügler.n

sucht Färberei
Neuß-Bille,
Dortmund,
Bremer Str. 19½.

Tüchtige

Friseuse

sof. od. spät. ges. Wöchentl. höchstes Gehalt. Frei.
K. Rüther, Steele,
Hansastraße 7.

Textil-Reisedame sofort gesucht. Moltkemarkt Nr. 22, Ecke Metzstraße.

Tüchtige

Stenotypistin

z. Aushülfe gesucht. Anerbiet. u. A. B. 91883 an die Gesch.

Junge

Arbeiterin

für sofort gesucht. Bönkhoff, An der Maarbrücke 31.

Lehrmädch.

für Lebensmittelgeschäft für sofort gesucht. Angeb. unt. L. S. 91898 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrmädchen

nicht unt. 15 Jahr., für ein Büro ges. Ang. u. S. T. 91976 an die Gesch. d. Zt.

Ein 14—15j., ehrl.

Mädchen

gesucht. (91886
Dorstener St. 15, p.

— Für kl., herrsch. Haush. nach ausw. älteres, perfektes

Küchenmädchen

ges. Vorzust. v. 10 bis 2 Uhr. (91988
Pieperstraße 2 I.

14—16jähriges

Mädchen

für leichte Arbeit nchm. sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. (91985

Fleißiges, gesund. — Mädchen —
mit gut. Zeugn. für alle Hausarb. zum 15. Juni für ½ Tag gesucht. (91984
Frau B. Büttcher,
Steinstraße 44.

Zuverlässiges

Mädchen

zur Sauberhaltung unser. Ausstell. zum sof. Eintr. gesucht.
Gebr. Straßburger,
Boch., Thomasst. 22.

Weg. Erkrankung des jetzig. suche ich sofort sauberes
— Mädchen —
für alle Hausarb., nicht unt. 18 Jahr.
Wiesemann,
Bahnhofstraße 15.

F. kl. Privathsh. w. braves,

jung. Mädchen

od. unabh. Frau f. ¾ od. ganze T. gesucht, welch. zuh. schlafen kann. Zu erfragen in der Geschäftsst. a7567

Mädchen oder Stütze,

in allen Zweig. ein. bess. Haush. selbständig, bei gut. Lohn sofort gesucht.
Frau Bodemann,
Hochstraße 3 II.

Tücht., ev., kinderl.

Mädchen

f. kl. Haush., welch. zu Hause schlaf. k., m. gut. Zeugn. sof. gesucht. Ang. unt. J. L. 91877 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für Geschäftshaushalt zuverl., evgl., in Küche u. Haush. erfahr., ehrliches

Mädchen

gesucht. (91945
Frau E. Droege,
Bahnhofstraße 11.

Hausmädchen,

nicht unt. 20 Jahre alt, z. 15. gesucht. Papiere erforderl.
Büroangestellschaft,
Wilhelmstraße 9.

Mädchen

für halbe Tage für 2mal wöch. sof. ges.
Lindenstraße 5.

Küchenmädchen

für Arbeiterkantine sofort gesucht nach auswärts. (91979
Ottostraße 80, pt.

Junges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht, welch. auch eine Kuh mit melken muß. (a7641
Frau Jos. Holzapfel,
Bochum-Weitmar,
Essener Str. 10.

Mädchen

für Geschäftshaush. z. 1. Juli od. früh. ges. Roonstr. 33.

Stellen-Gesuche

Stimmungen u. Reparaturen
an Ihrem
Piano, Flügel od. Harmonium
lassen Sie im Interesse Ihres Instrumentes am besten durch das erste Fachgeschäft am Platze
Pianohaus J. Marks
Kaiser Wilhelm-Str., Tel. 575, vornehmen.

Männlich

Vertrauensstellung.
Ein tücht. Kupferschmied, 35 J., w. an selbst. Arb. gewöhnt ist, vertraut m. allen vork. Arb., sow. Installat. jed. Art, autog. Schweißen, sucht Vertrauensstell. Ang. u. J. H. 91891 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Chauffeur

mit Führerschein 2 u. 3b, 25 Jahre alt, Ostvr., gel. Huf- u. Wagenschmied, sucht Stellung für sofort. Zuschr. unt. F. K. 91929 an die Gesch.

Junger Mann,

verheir., sucht Vertrauensposten gleich welch. Art. Kaution vorh. Angeb. unt. E. B. 91926 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Zuverlässiger
junger Mann,
verh., mit Führerschein 2 u. 3b, sucht für sof. od. später Stell., auch als Lfahrer. Ang. u. A A 91931 an die Gesch.

Jung. Chauffeur sucht Stellung als **Beifahrer oder** — Chauffeur — bei mäß. Lohn. Bin 22 Jahre, zuverläss. u. aufmerks., Nichttrinker. Ang. unt. S. J. 91950 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Leichte Fuhren

bis 30 Zentner oder Gesellschafts-Fahrten bis 20 Personen führt billigst u. schnellst. aus
Ruf 5569.

Weiblich

Fräulein

20 J., welches 2 J. in größer. Betrieb als Stütze und zum Servieren tät. war, sucht ähnliche Stelle.
Angeb. unt. M. P. 91678 an d. Geschst.

Bess. Frau

ohne Anhg., 40 J. alt, evgl., im ganz. Haushalt durchaus perfekt, sucht Stell. in frauenlos., bess. Hausb. Ang. unt. B. S. 91914 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Frau sucht noch einige Stellen zum
Wasch. u. Putz.
Zu erfragen in der Geschäftsst. (91978

— Fräulein, —
30 J. alt, im Näh. u. allen Hausarbeit. erfahr., sucht Stell. in klein. frauenlosen Haushalt. Ang. u. F. S. 91973 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Jung. Mädchen

23 J., Vollwaise, sucht Stell. in klein. Haushalt. Angeb. an K. Borgardt, Hasewinklerstraße.

Bessere Näherin empf. sich in Weißnähen u. Ausbessern der Wäsche. Ang. u. E. L. 91956 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

— Wäsche —
wird billig gewasch. und gebügelt. Angeb. u. M. A. 91913 an die Gesch. d. Zt.

Anfertigung eleg.
Damen- und Kind.-Garderoben
sowie fein. Damen-Wäsche zu der bill. Berechnung. Ang. unt. G. R. 91903 an die Geschst. dsr. Ztg.

Zu vermieten

Großes Ladenlokal

in erster Lage, nächste Nähe Rathaus u. Post zum 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter M. S. 91911 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Wohnungen

Leere gr. Mansarde z. Unterst. v. Möb. od. an einz. Herrn zu verm. Miete voraus. Ang. u. K. B. 91940 an die Gesch.

Ladenlokale

Ladenlokal
mit Hinterzimmer, auch f. Büro geeignet, zu vermieten.
Schillerstraße 56.

Ladenlokal
mit Zimmer und Keller, Stadtmitte, zu verm. Ang. u. U. P. 91942 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

2 Büroräume

part., zu vermieten. Buddenbergstraße 9.

Großer, heller — Lagerraum, — Stadtmitte, ganz od. geteilt, auch für Werkstätt. geeignet, zu verm. Ang. u. F. M. 91961 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Möbl. Zimmer

Bess., gut möbl. Frontz. m. Schreibtisch zu verm., auf Wunsch mit Pens. Jägerstr. 2, 2. E., l. (Nähe Hof.).

Gut
möbliertes Zimmer evtl. m. 2 Betten, Nähe Hbf., sof. zu verm. Näh. in der Geschäftsst. (91884

Möbl. Zimmer

zu vermiet. (91920
Bahnhofstr. 32, 2. Etg.

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Nähe des Boch. Vereins. Angeb. u. F. S. 91908 an die Gesch. d. Zt.

Schön möbliertes Zimmer an der Castroperstr. zu verm. Näh. in der Geschst. (91925

Gut. Wohn- und Schlafz. z. 1. od. 15. Juli an bess. Herrn zu verm. Wo, sagt die Geschst. (91930

Gut
möbl. Zimmer
im Einfamil.-Haus am Stadtp. an ein. Herrn sof. zu verm.
Zeppelinstraße 7.

Freundlich
möbliertes Zimmer z. 1. Juli zu verm.
Gabelsbergerstr. 1.

Schön möbl. Zimm. u. einfach. Zimmer zu vermieten. Ferdinandstr. 39, 1. Et.

Möbl. Zimmer

zu vermiet. (R498
Weiherstr. 62, 1. Et., lk.

Möbl. Frontzimmer in gut. Einf.-Haus m. sep. Eingang an Herrn sof. zu verm. Nähe Straßenbahnhaltest. Wasserstraße Linie 3. Angeb. u. W. K. 91963 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Anst., ruh. junger Mann erhält saubere Schlafstelle. Eickelerstr. 9, 3. Et.

Anst. Brüder od. Frde. erhalten saub. Schlafst. m. Morgenk. Schley, Ehrenfeldstraße 29. (91943

Auf sof. eine schöne, saubere Schlafstelle zu vermiet. (91901
Rottstraße 87 I.

Mietsgesuche

Wohnungen

Gesucht baldmögl.

Wohnung

v. 5—7 Zimm. in mod. Hause, Stadtpark- od. Ehrenfeld-Gegend bevorzugt. Ang. erb. u. H. S. 91878 an die Gesch.

Brauty. sucht zum Herbst od. spä. beschlagnahmefreie

2-3 Z.-Wohn

als Untermiet. od. im Neubau. Ang. u. G. S. 91892 an die Geschst. dsr. Ztg.

2 oder 3
Parterreräume
od. Laden f. Büro, Stadtmitte, gesucht.
Voigt,
Kortenpfad 12.

Wohn.-Tausch

Biete: Abgeschl. 3-Zimm.-Wohn. in Gelsenkirchen.
Suche: Gleiche Wohnung in Bochum oder Umgegend. Schriftl. Angeb. u. U. S. 91962 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Eine schöne
3-Z.-Wohnung
zu tauschen gesucht. Zu erst. bei Fink, Richardstr. 6, 1. Et., r.

Möbl. Zimmer

Jung. Herr sucht z. 20. Juni behagl.

möbl. Zimmer

mögl. m. Chaiselong., Nähe Bahnhofstr. Ang. sind zu send. an W. Bongards, Essen, Julienstraße 117.

Gut
möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis u. P. S. 91317 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Einfach
mbl. Zimmer
Nähe Poststr. Boch.-Riemke z. 15. dies. Mts. zu miet. ges. Angeb. unt. W. D. 91968 an die Gesch. d. Ztg.

Zu verkaufen

Personenwagen

N. A. G. 10/30, 6sitzer, offen, gut erhalten, mit elektr. Licht und Boschhorn, 6facher neuer Bereifung, auch zum Umbau als Lieferwagen geeignet, umständehalber spottbillig zu verkaufen. Angebote unter V. H. 91895 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lebensm.-Geschäft
schöne Einrichtung, 2-Zimm.-Wohn., m. Waren 2000—3500 u. 6000 Mk., und
Bierwirtschaften, Wein-Restaurant
Frankfurt a. M. u. Umgeb. Mainz verk. Mauthe, Wiesbaden, Dotzheimerstraße 6.
— Rückporto. —

Haus

aus Fachwerk, mit ca. 120 Rut. Gartenland zu verkauf. (Harpen). Näheres
H. Stratmann,
Harpen, Dorfstr. 78.

1 kl. Ladenregal
2 Schaukäst., 1 Holzabsperrwand, 2×3 Meter, 1 Gartenbank bill. zu verk. Dorstener Str. 193, Putzgeschäft. (91907

Gelegenheitskauf
Eine schwere, neue Küche, sow. ein eich. Schlafzimmer und Speisezimmer sof. billig abzugeben.
Dibergstraße 32.

Gelegenheitskauf
Eisschrank
mit weißen Platt., 183×150×80, billig zu verkauf. (a7574
Metzgerei
Schweighöfer,
Mühlenstraße 8 I.

Schlafzimmer, Küchen. Einzel-Möbel, Sofas, Federbetten, Bettstellen, Herde
gut und billig!
Kleine Anzahlung!
Frank
Humboldtstr. 32
Ecke Rottstraße.

Gebr. Damenrad und Mandoline zu verk., nur nachm. Kalinski, Klosterstraße 18.

Büfett Eiche
Sofa,
Ausziehtisch,
Spiegel,
4 Stühle,
Serviertisch,
Zimmersof. m. Rohr u. Kohlenkasten,
Blumentischchen,
Regulator,
Nippsachenbrettchen
zu verkauf. (91959
Moorbrückerstr. 36.
Besicht. 8—12 Uhr.

Hobelbank
mit Werkzeug zu verkaufen.
91737 Herner Str. Nr. 272, parterre.

Küchen
mod. feine Modelle 225, 325, 350 Mk.
Schlafzimmer
echt Eiche u. eiche geritzt, schwer gearbeitet, breite Spiegelsch., 395, 495 Mk.
Bequeme Ratenzahlung!
Fillo & Finger,
Bochum,
Alleestraße 13.

Klubsessel
mit mod. Plüschbezug (neu) preiswert zu verkauf. (R495
Hattingerst. 64, 1. Et.

Auf Teilzahlg.!
Bettstellen mit guter Auflage, 4teilig
52 Mark.
Waschkommoden
63 Mark.
Ledertuchsofas
65 Mark.
Oberbetten
38 Mark.
Bequeme Ratenzahlung!
Einzelmöbel Markt 3, Alt. Markt.

Schweres
Speise- und 1 Schlafzimm.
echt Eiche, zu Fabrikpreisen zu verk. Nur Qualitätsware.
Fr. Stamm,
Ottostr. 38, 1. Etg.

Zu verk.: 1 amerik. Rollpult, 1 versenkb. Masch.-Schreibtisch, mehrere Stühle, 1 Küchenherd, 1 Gaskochofen, 2 pitchepine-Fenst., kompl., sämtl. gebr. u. gut erh. Näh. Neustr. 9.

Mod., naturl. Küchenanr., Küchentisch, 2 Stühle, Küchenbrett m. Topfgarn. und Handtuchhalter billig zu verkaufen. Herner St. 280, 2. E.

Eine weiße gebrauchte Küche für 30 Mk. zu verk. Jägerstr. 6, 4. Etg.

Verkaufe billig
Waschkommode mit Spiegel, 2 Bettstell., gebr., neue Küche. Spöler, Blücherst. 46.

Gut erhaltenes — Plüschsofa — zu verkaufen. Ferdinandstr. 39, 1. Et.

1 Kleiderschrank
billig zu verkaufen. Feldstr. 2, part.

Kinderbettstelle
billig zu verkaufen. Ottostr. 84, 2 Tr. r.

Gut erhaltene
Kinderbettstelle
billig zu verkaufen. Eppendorf, Juliusstraße 7.

Gebr., gut erhalt. — Herd — billig zu verkaufen. Blücherstr. 7, 3. Et.

— Weißer Herd — billig zu verkaufen. Bochum, Weststr. 11, 2. Etg.

Gebraucht. Herd
billig zu verkaufen. Josefinenstr. 58.

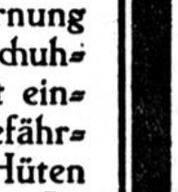
Pferd
mittelschwer, zugfest, 5jährige, braune Stute, zu verkaufen. Anton Mehrwald, Güntrop, Hellweg 145.
Tel. Bochum 5378.

— 2 Schweine, — je 1 Ztr., zu verkf. Näheres in der Geschäftsst. (91948

Eine gute — Milchziege — zu verkauf. An der Maarbrücke 121.

Achtung
Billige Küken,
4 Wochen alt, 2 bis 2,50 Mk., hat abzug. Wörthstr. 39, 1. Et.

Extra billig!



Elegante
Promenadenwagen
Brennabor, Naether usw.
Klappwagen
größte Auswahl.
Korbhaus Dietrich
Markt 3, Alt. Markt.

Leichter
Kastenwagen
z. verk. H. Wrede, Weitm.-Bahnhof.

Futter-Kartoffeln
gesund, billig abzugeben. (91980
A. Wagner,
Johanniterstraße 38.

Gutes Fahrrad umständehalb. bill. zu verkauf. (91915
Hake, Altenbochum, Stoodtstraße 12.

BIHig!

Möbel

Ia Qualitäten
bei weltgehendster
Zahlungserleichterung.
Sie finden bei mir in gr. Auswahl

Küchen schöne, schwere Modelle natur lackiert und pitsch pine
250.- 275.- 300.- 325.- 350.- und höh.

Schlafzimmer echt eichen und imitiert eichen
450.- 495.- 525.- 575.- und höher

Speisezimmer Büfett, Kredenz, 4 Stühle echt eichen u. imitiert
450.- 550.- 650.- 750.- und höher

Einzelmöbel in großer Auswahl

Günstige Zahlungsbedingungen!

Zwangl. Besichtigung erbeten!

Rheinisch-Westfälische
Möbelfabrik
Bochum, Herner Str. 8,
Telefon 1530.

Ho

In Erwartu

Das Institu
legt seinen Ende
Konjunkturentwicke
Man wird dieser
an den deutschen
achtung schenken m
mit den Erörterun
rückgänge und über
Vorgänge auf das
Besorgnisse für un
laut geworden sind.

Das Institut,
Ansichten — mit
zu Werke geht, gl
Spannungserscheinu
daß sich die deutsch
der Hochspann
schwungsphase
nungen werden fest
markt, auf dem ei
in allen seinen For
machte sich, nach d
schungsinstitut aufg
nahme bemerkbar.
börsen bringt das
Geldkapitalien auf
und führt den Nach
krebite — wenigsten
selkredite der Note
das Warengeschäft

Auch bei Besch
Güterverkehr ergeb
dafür, daß sich die
der Hochspannung
Feststellungen übe
Güterproduktion wi
letzten Vierteljahr
jenigen Branchen
stellung und Vertrie
fassen, während noc
die günstigsten Ver
industrien herrschte
hindeuten, daß wir
Hochspannung gerat
stitut die Frage offe
bewegung bei den
falls nach aufwärts
berechnete Lagersche
scheinen, daß nunme
der in der Krisen
grenze liquidierten
hat und daß sich eine
der Lager anbahnt,
Sättigung des
Immerhin besteht
der Nachfrage, wenn
striellen Fertigware
zu gewinnen beginn

Aus all diesen
den bevorstehenden
zu können. Diese „
dem Konjunkturfors
risiert: „Geldkre
dem Geldmarkt,
weiteres Sinken der
bröckeln der Waren
schiebung der Relati
Gütertreislauf
Mengenziffern; die
Rückzug an, während
noch steigt; im Au
auf." Aus der Tat
schaft in letzter Zeit
allem durch Wieder
fahren hat, folgert
eine Periode der Ho
Phase nicht vor
gen durchgesetzt
mal die deutsche Wi
internationalen Soli
Rückhalt im Auslan

Berliner

Industrieaktien

	Div.	%	heut
Accumulatoren	8		169.0
Adler & Oppenh.	10		164.7
Adlerhütt. Glas	0		143.5
Adlerwerke	8		129.0
A.-G. f. Bauausf	0		129.7
A.-G. f. Verkehr	0		106.0
Alexanderwerk	9		69.0
A. E. G.	7		175.1
A. E. G.-V.-A.	6		83.7
Allg. Häuserbau	—		119.7
Alsen Portlandz.	18		233.0
Amme Gieseke	0		—
Ammend. Pap.	12		243.5
Angl. Con. Guan.	6		96.0
Anhalt. Kohlen	6		120.5
Ankerwerke	10		173.5
Annab. Steingut	0		75.0
Annener Gußst.	0		—
Aschb. Zellst.	10		187.5
Augsb.-N. Masch.	5		141.7
Bachm. & Ladew.	12		206.5
Baer & Sohn	0		230 0
Balcke Maschin.	6		115.2
Bamag	0		50.0
Bamberg Malz	8		130.0
Banning Masch.	—		50.0
Baroper Walzw.	0		145.0
Basalt A.-G.	6		103.5
Bast & Co.	10		240.0
Bayr. Spiegel	0		—
Bazar	10		191.0
Bedburg. Wolle	0		—
Bemberg J. P.	8		480.0
Bendix Holzb.	0		53.5
Berg C. Eveking	0		86.5
Berger J. Tiefb.	15		482.0
Bergm. Elektr.	8		177.5
Berl. Gub. Hut	14		339.5
„ Holzkont.	5		100.2
„ Hotelges.	6		315.0
„ Karlsr. Ind.	0		109.2
„ Machs.-B.	0		134.0

Zur Ausführung aller
em
Bankhaus M
Bochum,

Handel / Gewerbe / Industrie

In Erwartung einer Hochspannung.

Das Institut für Konjunkturforschung legt seinen Ende Mai abgeschlossenen Bericht über die Konjunkturentwickelung im letzten Vierteljahr vor. Man wird dieser Arbeit in Anbetracht der Vorgänge an den deutschen Effektenmärkten eine besondere Beachtung schenken müssen, weil ja im Zusammenhang mit den Erörterungen über die Begründung der Kursrückgänge und über die mutmaßliche Auswirkung dieser Vorgänge auf das allgemeine Wirtschaftsleben ernste Besorgnisse für unsere künftige Wirtschaftsentwickelung laut geworden sind.

Das Institut, das ja in der Formulierung seiner Ansichten — mit Recht — außerordentlich vorsichtig zu Werke geht, glaubt aus gewissen Reibungs- und Spannungserscheinungen darauf schließen zu können, daß sich die deutsche Wirtschaft nunmehr in einer der Hochspannung sich nähernden Aufschwungsphase befinde. Solche Spannungserscheinungen werden festgestellt zunächst vor allem am Geldmarkt, auf dem eine Zunahme des Zahlungsverkehrs in allen seinen Formen auftrat. Auch im Einkommen machte sich, nach den neuerdings vom Konjunkturforschungsinstitut aufgenommenen Berechnungen, eine Zunahme bemerkbar. Den Kurseinbruch an den Effektenbörsen bringt das Institut mit dem Einströmen der Geldkapitalien auf dem Warenmarkt in Zusammenhang und führt den Nachweis, daß bei Rückgang der Reportkredite — wenigstens in der Vorkriegszeit — die Wechselkredite der Notenbanken, die grundsätzlich nur für das Warengeschäft bestimmt sind, stark anschwellen.

Auch bei Beschränkung der Beobachtung auf den Güterverkehr ergeben sich nach dem Bericht Anzeichen dafür, daß sich die deutsche Wirtschaft dem Zustande der Hochspannung nähert. Vor allem erscheinen die Feststellungen über gewisse Verschiebungen in der Güterproduktion wichtig; es ergibt sich nämlich, daß im letzten Vierteljahr verstärkte Geschäftstätigkeit in denjenigen Branchen festzustellen war, die sich mit Herstellung und Vertrieb von Verbrauchsgütern befassen, während noch im vorangegangenen Vierteljahr die günstigsten Verhältnisse in den Produktionsgüterindustrien herrschten. Diese Tatsache würde darauf hindeuten, daß wir schneller als sonst in die Phase der Hochspannung geraten können, freilich läßt das Institut die Frage offen, ob Auftragseingang und Preisbewegung bei den Produktionsmittelindustrien ebenfalls nach aufwärts gerichtet sind. Die vom Institut berechnete Lagersche läßt den Schluß berechtigt erscheinen, daß nunmehr eine Wiederauffüllung der in der Krisenzeit bis weit unter die Bedarfsgrenze liquidierten Warenbestände stattgefunden hat und daß sich eine Verlangsamung in der Auffüllung der Lager anbahnt, ein Vorgang, der auf zunehmende Sättigung des Binnenmarktes hindeutet. Immerhin besteht noch die Tendenz zur Verstärkung der Nachfrage, wenn auch bereits der Absatz von industriellen Fertigwaren im Auslande größere Bedeutung zu gewinnen beginnt.

Aus all diesen Anzeichen glaubt das Institut auf den bevorstehenden Beginn einer Hochspannung rechnen zu können. Diese „Hochspannung" wurde seinerzeit von dem Konjunkturforschungsinstitut wie folgt charakterisiert: „Geldkreislauf: Starke Versteifung auf dem Geldmarkt, Finanz- und Kreditschwierigkeiten; weiteres Sinken der Effektenkurse; Stillstand oder Abbröckeln der Warenpreise bei teilweiser scharfer Verschiebung der Relationen (Kapital- und Konsumgüter). Güterkreislauf: Stillstand in der Zunahme der Mengenziffern; die Produktionswirtschaft tritt den Rückzug an, während die Verbrauchswirtschaft zunächst noch steigt; im Auslandsgeschäft treten Hemmungen auf." Aus der Tatsache, daß die deutsche Volkswirtschaft in letzter Zeit eine stärkere Konsolidierung vor allem durch Wiederaufbau des mobilen Kapitals, erfahren hat, folgert das Institut, daß, wenn tatsächlich eine Periode der Hochspannung eintreten würde, diese Phase nicht von so heftigen Erschütterungen durchsetzt sein werde, wie im Jahre 1925, zumal die deutsche Wirtschaft nach Wiederherstellung der internationalen Solidarität der Märkte einen stärkeren Rückhalt im Auslande haben dürfte.

Berliner Börse schwächer.

Berlin, 13. Juni.

Auch in der neuen Woche änderte sich an dem Gesamtbild der Börse wenig. Die Umsätze blieben sehr klein. Das Privatpublikum beteiligte sich fast gar nicht am Geschäft; nur von Großbankseite war einige Kauflust festzustellen. Tagesgeld war zu 5 bis 7 % reichlich vorhanden. Neben einigen günstigen Wirtschaftsnachrichten (englisch - deutsche Besprechungen, Rückgang der Arbeitslosigkeit, gebesserte Lage in der Maschinenindustrie) wurden als bestimmende Faktoren einige politische Momente genannt (Rußland, Genf, Albanien, Paris. Hier will man von einer Kabinettskrise wissen. Es fehlt aber hierfür jede Bestätigung), die eine merkliche Unsicherheit in die Börse brachten. Im Gegensatz zu schwächeren Vormittag- und Vorbörsenverkehr lagen die ersten Notizen gegen die letzten Samstagkurse nur wenig verändert. Im Verlaufe wurde es jedoch allgemein schwächer, wobei die anfangs favorisierten Spekulationspapiere wie Glanzstoff, Spritwerte, Zellstoff Waldhof, Siemens und Hamburg-Süd stärker rückgängig waren. Die pessimistische Auffassung der europäischen Politik verstärkte sich; es trug aber auch angeblich die verstärkte Devisennachfrage zu dieser Abgabeneigung bei. Für Schutzgebietsanleihen bestand merkliches Interesse, wohl im Zusammenhang mit dem Beginn der Genfer Verhandlungen. Anleihen waren nachgiebiger, Ausländer eher still. Pfandbriefe waren wenig geändert. — Nachbörse: Am Schluß war die Tendenz bei weiter nachgebenden Kursen lustlos.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)
Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-tellg.	13. Juni Geld	13. Juni Brief	11. Juni Geld	11. Juni Brief	Münz-parit.
Holland	100 Guld.	1.5%	168.31	169.25	168.87	169.21	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.789	1.793	1.788	1.792	1.70
Belgien	100 Belga	100%	58.57	58.59	58.57	58.63	0.80
Norwegen	100 Kron	1.5%	108.95	109.21	103.09	109.26	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	112 71	112.93	112.71	112.93	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.91	113.13	112.86	113.08	1.11
Italien	100 Lire	100%	23.26	23.30	23.27	23.31	0.800
England	1 Pfund	100%	20,47	20,51	20.475	20.515	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.216	4.224	4.216	4.224	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	16.51	16.55	16.50	16.54	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	81.09	81.25	81.105	81.265	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	72.61	72.75	73.03	73.17	0.81
Deutsch-Oest.	100 Schilling	100%	59.31	59.43	59.30	59.42	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.-Slow.	100 Kron.	100%	12.49	12.51	12.48	12.50	0.81
Ungarn	100 Pengö	100%	73.47	73.61	73.47	73.61	0.18

1 Schilling = 10000 Kronen. 1 Pengö = 2500 Kronen.
Reichsbankdiskont 6% Lombardzinsfuß 7%

Stilles Geschäft an der Essener Börse.

Essen, 13. Juni.

An der heutigen Essener Börse hielten sich die Kursänderungen bei ruhigem Geschäft auf allen Marktgebieten in engen Grenzen. Auf dem Kohlenkuxenmarkt zeigte sich einiges Interesse zu letzten Preisen für schwere Werte, jedoch waren Umsätze hierin kaum zu beobachten. Mittlere Werte behauptet. Von den leichteren Papieren wurden lediglich Caroline zu ungefähr letzten Kursen umgesetzt. Am Kohlenaktienmarkt machte sich größere Kaufneigung für Lothringen bemerkbar, die im Verlaufe einen Kursgewinn von etwa 3 % zu verzeichnen hatten. Auch Dahlbusch waren höher gesucht. Adler waren zu nur wenig veränderten Preisen im Verkehr. Braunkohlenwerte unverändert mit Ausnahme von Bruckdorf-Nietleben, die billiger angeboten waren. Auf dem Kalikuxenmarkt ist das Kursniveau als behauptet anzusprechen. Im Handel waren lediglich Burbach und Volkenroda, wobei sich wesentliche Kursänderungen nicht ergaben. Leicht befestigt waren Kaliaktien unter Führung von Kaliindustrie, die zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen wurden und zum Börsenschluß eine Kurserhöhung um 5 % aufwiesen. Interesse zeigte sich am Industrieaktienmarkt für Dortmunder Bulkan und Kabel-Rheydt, von denen letztere ihren Kurs um 1 % verbessern konnten.

Frankfurter Abendbörse lustlos.

Frankfurt a. M., 13. Juni.

Die Frankfurter Abendbörse war heute lustlos. Das Geschäft erstarb nach den ersten Kursen fast ganz. Verschiedentlich machte der Kursrückgang weitere Fortschritte, doch kam es auch mehrfach zu leichten Kurserholungen. So lagen die Aktien der Farbenindustrie etwa 1 % über dem Kurs der Nachbörse. Schuckert gewann 2 %, während Buderus und Vereinigte Stahlwerke 1 % verloren. Von Kursen sind zu nennen: Mannesmann 175, Rheinstahl 190½, Buderus 108, Stahlverein 141, Rheinische Braunkohle 253, Farben 272⅝, Rütgers 90¾, A. E. G. 171½, Rheinische Elektrizität 164¾, Bergmann 172, Schuckert 172, Siemens 250½, Paket 134½.

Vom Geldmarkt.

* **Erhöhung der Habenzinssätze.** Die Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers hat im Einvernehmen mit den auswärtigen Banken beschlossen, mit Wirkung vom 1. Juni an den Zinssatz für Einlagen von 15 Tagen bis zu einem vollen Zeitmonat oder mit entsprechender Kündigungsfrist von 4 auf 5 % zu erhöhen.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Dortmunder Mühlenwerke A.-G. in Dortmund.** Der Ueberschuß für das am 31. Dezember 1926 abgelaufene Geschäftsjahr beträgt 1 241 432 RM. Allgemeine Unkosten beanspruchten 1 031 494 RM., zu Abschreibungen werden 99 306 RM. verwandt, sodaß sich ein Gewinn von 110 630 RM ergibt. Hieraus sollen 6 % Dividende = 90 000 RM. verteilt und der Rest vorgetragen werden.

* **Selve, Automobilwerke A.-G. in Hameln.** Die Gesellschaft vereinnahmte im Geschäftsjahr 1926 bei wenig befriedigender Preisgestaltung 1,12 Millionen Mark (1,83) auf Fabrikationskonto, während Unkosten (einschließlich der nicht gesondert ausgewiesenen Abschreibungen) 1,32 Millionen Mark (1,81) erforderten. Somit ergibt sich ein Reingewinn von 3054 Mark (25 773), aus dem 1000 Mark (3444) der Reserve zugeführt werden sollen, während die restlichen 2054 Mark zusammen mit den 30 996 Mark Vortrag aus 1925 neu vorgetragen werden sollen. Eine Dividende kommt also auch diesmal nicht zur Verteilung.

* **Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Carolus-Magnus in Essen-Bergeborbeck.** Die gestrige Gewerkenversammlung, in der 808 Kuxe vertreten waren, genehmigte den Jahresabschluß, der einen Reingewinn von 328 043 Mark ausweist. Daraus werden 225 000 Mark Ausbeute verteilt, auf neue Rechnung werden 3043 Mark vorgetragen. Nach dem Bericht des Vorstandes ist im abgelaufenen Geschäftsjahr der Ausbau der Zeche planmäßig fortgeschritten. Die Kohlenförderung betrug 364 151 Tonnen (im Vorjahre 293 901 Tonnen), die Kokserzeugung 92 140 (97 660) Tonnen. Der Grubenvorstand teilte mit, daß er beschlossen habe, die Ausbeute um 10 Mark pro Kux monatlich zu erhöhen, so daß nunmehr eine Ausbeute von monatlich 50 Mark pro Kux zur Verteilung kommt.

* **Industrie für Holzverwertung A.-G. in Essen-Altenessen.** Die Generalversammlung beschloß, aus einem Reingewinn von 31 481 Mark die Verteilung einer fünfprozentigen Dividende. 1914 Mark werden vorgetragen. Bei gleichbleibender Wirtschaftslage dürfte auch für 1927 ein befriedigendes Ergebnis erzielt werden.

* **Concordia Bergbau A.-G. in Oberhausen (früher Rombacher Hüttenwerke).** Der Abschluß für das die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1926 umfassende Geschäftsjahr ergibt einen Gewinn von 0,12 Millionen Mark. Die Kohlenförderung betrug in der Berichtszeit 836 813 Tonnen, die Kokserzeugung 145 124 Tonnen. Die seinerzeit beschlossene Zusammenlegung des Aktienkapitals von 45,9 Millionen auf 5,1 Millionen Mark zur Abdeckung des Verlustes und zur Vornahme von Abschreibungen sowie die Wiedererhöhung um 14,9 auf 20 Millionen Mark ist durchgeführt. Von dem Aktienkapital von 20 Millionen Mark dienen 2 Millionen als Vorzugsaktien für den Umtausch der ausgegebenen mit Bezugsrecht ausgestatteten Obligationen.

* **Eisenwerk und Maschinenbau A.-G. in Düsseldorf-Heerdt.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr kommt eine Dividende nicht zur Verteilung. Vielmehr ergibt sich wiederum ein Verlust, der den vorjährigen nahezu erreicht (im Vorjahre 262 852 Mark). Bekanntlich hat die Gesellschaft zu Beginn des Jahres einen Kredit von einer halben Million Reichsmark aufgenommen, der u. a. zur Abdeckung alter Verbindlichkeiten dienen soll.

* **Allgemeine Hochbau A.-G. in Düsseldorf.** Die Hauptversammlung genehmigte den bekannten Verlustabschluß. Die Verwaltung teilte mit, daß im neuen Geschäftsjahr der Auftragseingang bei besseren Preisen befriedigend sei. Bis Ende Mai hätten die ausgeführten Aufträge den Umfang der gesamten Aufträge des Vorjahres erreicht. Die Gesellschaft wird ihren Aktionären den Umtausch ihrer Aktien in solche zu 100 bezw. 1000 Mark vorschlagen.

a) **Silika- und Schamotte-Fabriken A.-G. in Köln-Mülheim.** In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung, die im Gebäude des Bochumer Vereins stattfand, war ein Aktienkapital von 1 824 000 Mark vertreten. Es wurde beschlossen, der Aktiengesellschaft in Zukunft den Namen zu geben: Silika-Schamotte-Fabriken Martin & Pagenstecher A.-G. in Köln-Mülheim. Nach dem Beschlusse der letzten Generalversammlung beziffert sich das Aktienkapital der Gesellschaft auf 2 300 000 Mark. Die Versammlung beschloß, dieses Aktienkapital in Aktien zu je 1000 Mark einzuteilen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin 13 Juni 1927.

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	305—306	Raps	00.00—00.00
Roggen märk.	280—282	Viktoriaerbsen	42.00—55.00
Sommergerste	241—275	Kleine Erbsen	27.00—30.00
Hafer märk.	254—260	Futtererbsen	22.00—23.00
schlesische		Gelbe Lupinen	16.00—17.50
Mais, La Plata ab Hamburg	194—196	Seradella alt	18.00—23.00
Weizenmehl 1)	37.50—39.50	Rapskuchen	15.60—16.10
Roggenmehl 1)	36.00—36.00	Leinkuchen	20.50—20.80
Weizenkleie 1)	15.50—00.00	trock. Sonnitzel	12.90—13.40
Roggenkleie 1)	18.00—18.20	Torfmelasse	19.50—20.10
		Kartoffelflocken	33.90—34.20

Das Geschäft konnte heute nur sehr langsam in Gang kommen. Die Auslandsforderungen waren für Weizen und Roggen ermäßigt. Abschlüsse kamen aber kaum zustande. Roggen tendierte trotz der schwächeren Meldungen vom Auslande und der Ermäßigung der ersthändigen Cif-Offerten, die sich dem Niveau der zweithändigen Forderungen ziemlich angenähert haben, fester. Infolge des erneuten Wetterrückschlages waren die späteren Sichten fester gehalten als der Julitermin. Am Mehlmarkt blieb das Geschäft bei unveränderten Preisen still. Für Hafer und Gerste hatte sich die feste Grundstimmung erhalten. Erhöhte Forderungen für Hafer waren jedoch nur schwer durchzuholen.

* **Schlachtviehpreise in Bochum.** (Amtlicher Bericht der Notierungskommission.) Aufgetrieben waren 14 Stück Großvieh, 100 Kälber, 650 Schweine, 244 dänische Rinderviertel. Die Preise betrugen für 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark: Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes und sonstige vollfleischige oder ausgemästete Kühe (ausgesuchte über Notiz) 100 bis 106, fleischige 90 bis 98; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 130 bis 135, mittlere Mast- und Saugkälber 120 bis 125, geringe Saugkälber 100 bis 110; Schweine: vollfleischige Schweine von etwa 200 bis 300 Pfund Lebendgewicht 88, fleischige von 120 bis 200 Pfund Lebendgewicht 87 bis 88, Sauen 78 bis 82. Marktverlauf: mittel.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.
Berlin, 13. Juni 1927.

	Gold-M. für 1 kg
Elektrolytkupfer	124.00
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	53.50—54.50
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamb. od. Groß-Berl.	1.00—1.05
Silber in Barren 900% fein	79.00—80.00

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

	13. Juni	9. Juni
6½% Deutsche Reichspost	97.00 bG	97.20 bG
6½% Preuß. Staatsschatz	98.30 G	98.30 et bG

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

8	Berl. H. Bk. G. S. 5 u. 6	103.00 bG	103.00 bG
8	dto. dto. Kom.	—.— bG	100.20 bG
8	Mein. H. B. E. 5	100.00 et bG	100.20 G
8	dto. dto. Kom. 4	101.50 bG	100.20 bG
8	Pr. Bkr. Gold Kom. E. 4	—.— bG	102.20 bG
8	Pr. Ctr. B.-Komm.	102.50 G	102.50 G
8	Pr. Hyp. B G Pr. 1 1924	101.50 G	101.50 G
8	dto. dto. G Kom. 1	—.— G	—.— G
8	Pr. Pfd. B. G. E. 41	100.50 G	102.00 bG
8	dto. dto. Kom. E 17	100.00 bG	100.50 bG
8	Pr. Ztrstadt G 3 u. 6	102.00 b	102.70 b
8	Rh. Westf. BG S 6	102.00 G	101.00 bG
8	Rh. Komm. Gold S 4 1926	102.70 bG	102.70 G
8	Rgg. R. G. R. 4 u. 6	101.50 G	101.20 G
8	Westd. Bd. G. E. 9	101.90 G	102.50 G
8	dto. dto. G. K. E. 4	—.— G	—.— G
8	Westd. Feingold 25	—.— bG x	104.00 bG
8	dto. Pfandsch. G	100.00 b	102.00 G
8	Cont. Caoutchouc	99.00 B	99.00 G
8	Klöckner Werke Rm.-A.	100.00 bB	—.— bB
8	Leopoldgrube	99.00 bB	—.— G
7	Ver. Stahl Rm.-A. m. Opt.	105.20 b	105.80 Gb
7	do. ohne Opt.	95.60 b	97.10 etb
8	Basalt Akt.-Ges.	115.00 bG	114.00 bG
8	Harpener Bergbau	181.00 bG	179.00 bGG
7½	Rhein. Stahl unk. 25	145.70 b	145.00 bG

Berliner Borsenkurse

Berlin, den 13. Juni 1927.

Industrieaktien	Div.	%	heut	vor.
Accumulatoren	8		169.0	169.0
Adler Portlandz.	10		164.7	163.0
Adler & Oppenh.	0		143.5	145.0
Adlerhütt. Glas	8		129.0	128.5
Adlerwerke	0		129.7	127.5
A.-G. f. Bauausf	0		106.0	108.5
A.-G. f. Verkehr	9		164.0	166.7
Alexanderwerk	0		69.0	67.5
A. E. G.	7		175.1	175.5
A. E. G.-V.-A.	6		88.7	89.0
Allg. Häuserbau	—		119.7	119.5
Alsen Portlandz.	18		233.0	230.0
Amme Gieseke	0		—.—	—.—
Ammend. Pap.	12		243.5	240.5
Angl. Con. Guan.	6		96.0	95.0
Anhalt. Kohlen	6		120.5	121.0
Ankerwerke	10		173.5	173.5
Annab. Steingut	0		75.0	79.0
Annener Gußst.	0		—.—	—.—
Aschb. Zellst.	10		187.5	184.5
Augsb.-N. Masch.	5		141.7	141.0
Bachm. & Ladew.	12		204.5	202.0
Baer & Sohn	0		230.0	228.0
Balcke Maschin.	6		115.2	115.2
Bamag	0		50.0	50.0
Bamberg Malz	8		130.0	130.5
Banning Masch.	—		50.0	48.0
Baroper Walzw.	0		145.0	144.5
Basalt A.-G.	6		103.3	102.5
Bast & Co.	10		240.0	231.0
Bayr. Spiegel	0		—.—	54.2
Bazar	10		191.0	190.5
Bedburg. Wolle	0		—.—	—.—
Bemberg J. P.	8		480.0	470.0
Bendix Holzb.	0		53.5	52.1
Berg C. Eveking	0		86.5	85.7
Berger J. Tiefb.	15		282.0	292.0
Bergm. Elektr.	8		177.5	173.7
Berl. Gub. Hut	14		339.5	339.0
„ Holzkont.	5		100.2	100.0
„ Hotelges.	6		315.0	—.—
„ Karlsr. Ind.	0		109.2	108.8
„ Machs.-B.	0		134.0	134.2
Berth. Messing	7		117.0	116.0
Berzelius Met.	10		—.—	—.—
Beton u. Mon.	9		139.7	136.0
Biel. Mech. Web.	0		—.—	—.—
Bing Nürnberg	0		27.0	27.0
Böhler Gebr.	7		—.—	—.—
Bösperder Walz	0		75.0	74.1
Braunk. u. Brik.	10		187.0	173.5
Braunsch. Kohle	10		320.0	305.5
„ Masch.	0		76.0	75.0
Breitenbg. Zem.	10		159.5	165.5
Bremen-Besigh.	0		69.5	70.0
Bremer Linol.	15		255.0	255.5
„ Vulkan	8		132.5	133.0
„ Wollk.	8		196.5	192.0
Buderus	0		110.9	109.0
Busch Lüdensch.	0		100.0	102.0
„ Waggon	—		103.2	103.0
Büttnerwerke	5		189.0	184.5
Butzke & Co.	7		119.0	122.0
Byk Guldenw.	0		95.2	93.0
Calmon Asbest	0		55.1	55.0
Capito & Klein	0		22.1	22.1
Carolin. Braunk.	12		209.0	206.0
Charlb. Wasser	7		154.6	153.5
Chem. Grünau	0		103.2	103.0
„ Heyden	4		126.0	126.5
„ Milch	—		66.1	66.7
„ Gelsenk.	0		93.0	95.0
„ Albert	6		139.0	140.0
Chillingworth	8		81.2	72.2
Concord. Chem.	4		75.0	72.5
„ Spinn.	10		149.0	149.5
Cont. Coutsch	0		126.0	125.0
Corona Fahrräd.	0		84.2	80.0
Crölw. Papier	0		156.2	156.5
Daimler Motoren	0		113.0	112.1
Delmenh. Linol.	12		—.—	—.—
Dessauer Gas	7		200.0	196.7
Dtsch. Atl. Tel.	7		196.7	196.0
„ Asphalt	6		161.0	—.—
„ Babcox	8		164.0	164.5
„ Eis.-Sign.	—		—.—	—.—
„ Erdöl	6		144.2	143.2
„ Fenstergl	0		—.—	—.0
„ Gußstahl	4		119.0	117.
Dtsch. Jute	0		149.0	148.0
„ Kabel	6		104.7	103.7
„ Kali	9		138.0	138.5
„ Maschin.	4		108.0	108.0
„ Schachtb.	0		—.	80.0
„ Spiegel	0		—.—	—.—
„ Steinzeug	10		209.2	207.0
„ Ton u. St.	10		169.0	165.0
„ Tel.u.Kab.	6		110.0	109.7
„ Werke	—		—.—	—.—
„ Wollw.	0		66.1	65.7
„ Eisenh.	0		91.0	90.1
Ditim. Neuhaus	0		108.5	102.0
Donnersmarkh.	0		116.7	116.7
Dörffler O.	10		149.0	151.0
Dresdner Gard.	10		159.0	151.0
Dürener Metall	—		131.0	134.0
Dürkoppwerke	0		90.0	90.0
Düsseld. E.-W.	0		—.—	—.—
„ Eisenh.	0		—.—	—.—
„ Kammg.	4		—.—	—.—
„ Masch.	0		68.5	69.0
Dyckerhoff	0		45.0	42.0
Dynamit Nobel	0		138.0	136.7
Eckert Masch.	0		51.0	60.0
Egerstorff Salzw.	8		—.	125.0
Eintr. Braunk.	10		—.—	177.0
Eisenb. Verkmt.	5		130.0	130.5
Eiseng. Velbert	0		34.3	35.2
Eisenw. Kraft	0		—.—	—.—
Elektra Dresden	12		190.0	189.0
Elektr. Lieferg.	10		170.0	172.5
Elektr. L. u. Kr.	10		196.0	195.0
Elitewerke	0		38.0	35.0
Els. Bad. Wolle	0		32.5	33.2
Enzinger	6		62.0	66.2
Erdmannsd. Sp.	0		130.0	128.0
Erlang. Baumw.	9		174.0	174.2
Ernemann werke	8,4		—.	—.
Eschw. Bergw.	8		149.0	150.0
Essener Steink.	6		166.7	163.5
Exzels. Fahrr.	0		119.5	116.0
Faber Bleistift	6		87.7	85.5
Fahlb. List & Co.	10		139.8	131.7
Farben industrie	10		276.0	276.7
Feinjute Spinn.	4		124.0	121.0
Feldmühle Pa.	12		205.0	205.0
Felten & Guill.	6		135.5	134.7
Flender Brücken	0		6.5	6.5
Flöther Masch.	0		194.7	194.7
Frankf. Masch.	0		75.5	75.0
Frankonia	0		10.5	10.5
Faust. Zucker	10		168.0	164.7
Freund Masch.	0		113.0	110.0
Friedrichsh. Kali	5		160.0	160.0
Froebein Zucker	—		97.0	95.5
Gaggen. Mason.	0		65.0	146 0
Gebhard & Co.	7		140.2	60.2
Gebhard & Kön.	0		—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	—		171.1	172.0
Gelsenk. Gußst.	0		—.—	—.—
G. Gensch. & Co.	0		74.5	73.5
Germania Portl.	14		215.0	215.2
Gerresh. Glash.	7		154.0	150.0
Ges. f. el. Untern.	10		226.5	227 7
Gildem. & Co.	5		111.1	111.2
Girmes J. Co.	8		192.7	194 0
Gladb. Wollind.	6		189.5	184.5
Glasm. Schalke	10		157.0	154.0
Glauzig. Zucker	0		125.0	120.0
Glockenstahlw.	0		49.2	48.2
Gebr. Goedh. D.	5		130.0	125.0
Goldschmidt Th.	0		120.0	126.0
Görlitzer Wagg.	—		19.0	19.3
Gothaer Wagg.	—		—.	—.
Grevenbroich	0		—.—	—.—
Gritzner Masch.	7		118.5	116.2
Grün & Bilfg.	10		172.5	175.0
Gruschwitz Text	5		110.7	109.5
Gutm. Aifr. M.	4		75.2	75.0
Habermann & G.	8		113.0	107.0
Hackethal Draht	0		98.8	97.0
Hageda	8		120.2	120.0
Hallesche Masch.	10		176.0	174.0
Hamb. El.-W.	10		164.8	163.6
Hammersen	8		172.0	171.2
Hann. Masch.-E.	0		119.5	117.1
„ Waggon	—		—.	—.
Hansa Lloyd	0		51.0	55.0
Harb. Wiener G.	6		105.0	104 8
Hark. Borgbau	0		—.	—.
Harpener Bergb.	8		195 5	193.2
Hartm. Masch.	0		37.0	36.0
Heckmann C.	0		80.0	80.0
Hedwigshütte	0		134.0	130.2
Hein, Lehm & Co.	0		92.7	92.0
Held & Franke	—		106.5	109.2
Hemmor Portl.	15		230.0	229.5
Hilger Verz.	5		190.0	193 5
Hillewerke	0		34.5	35.0
Hilpert Masch.	0		78.0	78.0
Hind. Aufferm.	6		112.0	109.0
Hirsch Kupfer	0		121.0	124.2
Hoesch Eisen	5		174 0	171.5
Hoffmannstärke	4		90.0	93.0
Hohenlohewerke	5		21.8	21.7
Holzmann Ph.	12		134.0	131.5
Horch & Co.	—		—.—	—.—
Hotelbetr. Ges.	0		210.0	209.0
Höxter Godelh.	0		66.0	67.0
Hubert. Braunk.	7		160.0	—.—
Humboldt Masch.	—		42.2	40.0
Humboldt Mühle	8		94.8	95.5
Hutschenr. P.	0		64.0	68 0
Ilse Bergbau	8		266.0	263.0
„ Genuß	8		130.2	133.5
Industriebau	6		160.0	160.0
Jeserich Asphalt	10		—.—	—.—
J. A. John & Co.	10		136.0	136.5
Jüdel M. & Co.	8		136.0	137.0
Jülicher Zucker	—		63.0	62.0
Junghaus Gebr.	6		113.2	114.0
Kahla Porzellan	0		113.0	107.0
Kahlbaum	0		—.—	—.—
Kaiserkeller	0		76.0	73.0
Kali Aschersleb.	10		169.7	167.0
Kalker Masch.	—		—.	63.0
Kammerichw.	0		—.	—.
Karlsr. Masch.	0		—.	34.7
Karstadt	10		150.0	151.0
Keula Eisenh.	—		64.6	66.0
Kirchner & Co.	—		128.5	123.0
Klauser Spinn.	7		124.0	125.
Klöcknerwerke	5		159.0	159.2
Knorr C. H.	10		182.0	183.2
Kochs Adlern.	4		111.0	114.7
Köln-N. Bergb.	5		172.5

Turnen und Sport.

Die 4. Bochumer Internationalen.

Die internationalen Kampfspiele des T. u. S. Bochum in Verbindung mit dem „Bochumer Anzeiger".



Mit den internationalen Kampfspielen, die der Turn- und Sportverein Bochum in den letzten Jahren zum Austrag brachte, hat er in erster Linie seinen Namen in die große Welt des Sports hinausgetragen und seinen Ruf als ernste Pflegestätte des Sports begründet. In denkwürdiger Erinnerung sind noch die drei vorausgegangenen internationalen Meetings, sind noch die Kämpfe eines zur Höchstform aufstrebenden Houben mit Leuten wie Charly Paddock, Murchison, Borner, ist Pelzers heißer Kampf mit Paulen 1926, Wachsmuts über 5000 Meter geführter Brust-an-Brust-Kampf mit Irlands Rekordmann Dieckmann und all die anderen prächtigen Kämpfe...

Großtage deutscher Athletik, gefeierte Siege deutscher Elite über starkes Aufgebot des Auslandes erwachen neubelebt in der Erinnerung, wenn man die Geschichte der Bochumer Internationalen überschaut. Es ist ganz selbstverständlich, daß mit derartiger Vergangenheit für den Veranstalter eine Verpflichtung verbunden ist. So hat auch der T. u. S. Bochum heuer dank seiner hervoragenden Beziehungen zu den führenden Vereinen der deutschen Athletik und der des Auslandes alle Vorkehrungen getroffen, um ein Fest aufzuziehen, das sich den großen Vorgängern würdig zur Seite stellen wird. Was den

Aufmarsch der großen deutschen Klasse

anbetrifft, so darf man sogar von einer erheblichen Steigerung des nationalen Programms sprechen. Das zeigt hinreichend die Durchsicht der bereits heute vorliegenden Starterliste, die Namen von hohem Klang aufweist. An der Spitze deutsche Leichtathleten, die dazu berufen sind, 1928 auf dem Olympia der Nationen Deutschlands sportliche Weltgeltung zu beweisen. Das Jahr 1927 wird ja in erster Linie im Zeichen der Olympiavorbereitung der deutschen Sportler stehen. Wir treten seit 1912 zum ersten Mal wieder in den großen Wettbewerb. Da sind naturgemäß die Blicke der ganzen Sportwelt auf Deutschland gerichtet, dessen gewaltige Fortschritte in den Nachkriegsjahren aufhorchen ließen. Desto größere Aufmerksamkeit müssen wir unseren Olympiakandidaten schenken, wir müssen ihnen Gelegenheit geben, ihr Können zu vervollkommnen. Dazu tragen in hohem Maße sportliche Großereignisse von der Art bei, wie es an 24. Juli in Bochum steigen wird. Das hat auch in erster Linie wieder den Verlag des „Bochumer Anzeiger" veranlaßt, abermals dem Veranstalter seine Unterstützung zu leihen.

Die ganze deutsche Leichtathletik-Elite

mit deutschen Rekordleuten

an der Spitze wird sich in Bochum ein Stelldichein geben. Da ist zunächst der Berliner Sportklub mit seinem hervorragenden Sprintermaterial, der auch die 4 mal 100 Meter-Staffel in der Besetzung Schlößke II, Trotzbach, Malitz und Wiese bestreiten wird. Trotzbach, der deutsche Rekordmann über 100 Meter Hürden, war ja bereits im Vorjahre in Bochum mit von der Partie. Der „Deutsche Sportklub" Berlin geht ebenfalls über die 4 mal 100 Meter mit Corts, dem englischen Meister der kurzen Strecke, Thumm, Halthoff, Klehn. Aussichtsreiche Verhandlungen, die vor dem Abschluß stehen, schweben mit dem Sportklub Charlottenburg, von dessen Streitmacht in erster Linie der deutsche Kurzstreckenmeister und Rekordmann Helmut Körnig sowie das neue ostdeutsche Wurftalent Hirschfeld erwähnt seien. Fehlen dürfte auch nicht der starke Berliner Verein „Teutonia", dessen Mitglied Böcher (früher Köln) gegenwärtig eine unserer stärksten Hoffnungen der Mittelstreckler ist. Sein Doppelsieg über Frankreichs Rekordmann Barathon bewies dies eindeutig. Zu ihm kommen noch der in Berlin studierende Schweizer Meistersprinter Borner, der wiederholt in Bochum an den Start geht sowie Speerwerfer und Weitspringer Meimer und der nach Berlin übergesiedelte ehemalige Kasselaner Walpert in der mittleren und langen Strecke. „Viktoria" Hamburg, die die 3 mal 1000 Meter gemeldet hat, erscheint mit von Eberstein, dem bekannten norddeutschen Sprinter, und den beiden Sprungtalenten Köchermann und Schumacher, die gegenwärtig mit hervorragenden Leistungen aufwarten. Besonders Köchermann ist nach dem Ergebnis der bisherigen Kämpfe als unser aussichtsreichster Olympiakandidat des Weitsprungs anzusehen. Sein in Berlin vor gut einer Woche erzielter Sprung von 7,33 Metern steht

auf überragender Höhe.

Sein Klubkamerad ist ihm wohl ungefähr gleichzusetzen; denn Schumacher konnte ihn sogar am Sonntag auf dem Hamburger Internationalen mit einem 7 Metersprung schlagen. Köchermann blieb zwei Zentimeter hinter ihm. „Preußen" Stettin wird mit unserem Rekordmann Dr. Peltzer und dem Mittelstreckler Boltze am Start sein. Darmstadt 09 entsendet seine bekannte 3 mal 1000 Meter-Staffel mit Engelhardt und dem früheren westdeutschen Meister Hohl (ehedem Koblenz). Mit ganz besonderer Freude wird die heimische Sportgemeinde den Start des deutschen Altmeisters Houben begrüßen, dessen überragende Leistungen in den früheren Internationalen am Platze nicht vergessen sind. Houben stellte ja bekanntlich vor drei Jahren auf der Höhe seines Könnens in Bochum den Weltrekord über 50 Meter auf. Das war um die Zeit, als ihm kein Sprinter der alten und neuen Welt, kein Murchison, Paddock, Carr, van den Berghe, Borner und wie ihre Namen alle sind. gewachsen war. Durch die Folgen eines Muskelrisses, den sich Houben dann im folgenden Jahre in der Krefelder „Preußen"-Staffel in Bochum zuzog, wurde die Form des Altmeisters wesentlich bestimmt. Houben laborierte lange und mußte 1925 auch die Meisterschaft abgeben. Die Teilnahme als Aktiver an den englischen Meisterschaften blieb ihm versagt. Nach der völligen Ausheilung des Risses begann wieder zielbewußte, eiserne Vorbereitung auf den Kampf; denn so leicht gibt sich ein Meister nicht auf. 1927 war Houben wieder da! Er hat inzwischen mehrfach die kurze Strecke in 10,5 durchlaufen und damit die Leistung seiner früheren Höchstform erreicht. Es erscheint mit Krefelds 4 mal 100 Meter-Staffel Salz, Houben, Wernsing und Schüller, dessen besondere Domäne die 200 Meter sind. Die Aufzählung der einzelnen Besetzungen soll heute noch nicht unsere Aufgabe sein. Aber schon heute kann gesagt werden, daß der heimischen Sportgemeinde

über 5000 Meter ein besonderer Leckerbissen

bevorsteht. Diese Strecke hat allein mit dem deutschen Meister Dieckmann, dem deutschen Waldlaufmeister Kilp (Siegburg) und dem Hamburger Petri, der noch am Sonntag Dieckmanns Rekord erheblich verbessern konnte, eine in Deutschland nicht zu überbietende Besetzung erhalten. Von weiteren Einzelwettbewerben seien noch einige Namen von den Werfern erwähnt. Da sind im Kugelstoß Rekordmann Söllinger (Darmstadt), Meister Schröder (Dortmund) und der neue Stern Hirschfeld, der bereits oben erwähnte, nach Berlin übergesiedelte Ostpreuße aus Allenstein, bei den Speerwerfern Hoffmeister (Hannover), Westerhaus (Berliner Sportklub) und der stark nach vorn gekommene Dortmunder Metzdorf, der am Sonntag in Essen den Ger über 57 Meter warf.

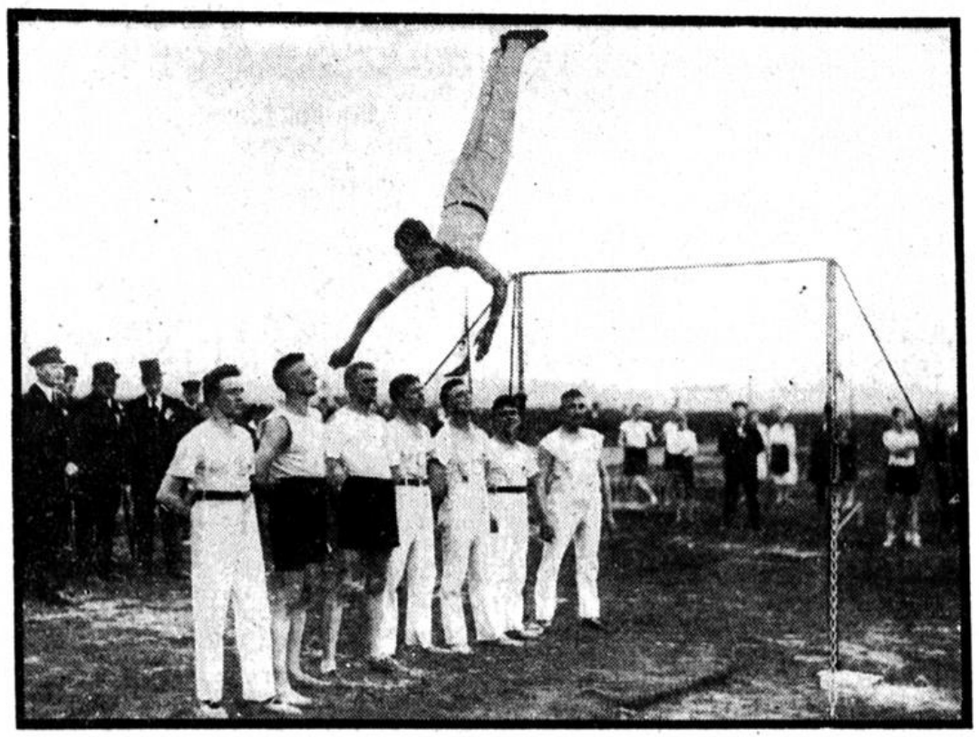
Von den Ausländern, die in gewohnter Elite erscheinen werden, nennen wir Imbach (Lausanne) über 400 Meter, der ja auf den Bochumer Internationalen sozusagen Heimatrechte erworben hat, sowie seinen Klubkameraden Martin, den Olympikern der Schweiz über die mittlere Strecke.

Schon aus diesen Ausführungen ist zu ersehen, daß die 4. Internationalen Kampfspiele des T. u. S. Bochum in Verbindung mit dem „Bochumer Anzeiger" einen Höhepunkt des deutschen Sportprogramms darstellen werden. Eine derartige Veranstaltung verdient weiteste Unterstützung aus allen Kreisen. Es ist deshalb außerordentlich zu begrüßen, daß Oberbürgermeister Dr. Ruer, der das Ehrenprotektorat wiederum übernommen hat, mit gutem Beispiel vorangegangen ist.

F. C.

Das 9. Bezirksturnfest in Laer.

Unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung fand in Laer am Samstag und Sonntag das 9. Bezirksturnfest des 1. Bezirks im Emscher-Ruhrgau (Deutsche Turnerschaft) statt, an dem sich auch der 2. Bezirk zahlreich beteiligte. Mit der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung war die Turn- und Sportvereinigung Laer beauftragt, die hiermit die Feier ihres 40jährigen Bestehens verband. Den Auftakt zum Feste bildete ein Begrüßungsabend im Vereinsheim Möller am Samstag abend. Der 1. Vorsitzende des festgebenden Vereins, Hauptlehrer Funke,



Riesenwelle mit freiem Ueberschlag,
ausgeführt von einem Mitglied des T.-V. Werne auf dem 9. Bezirksfest in Laer.

hielt die Begrüßungsansprache, die in einm dreifachen „Gut Heil" auf das deutsche Vaterland ausklang. In Vertretung des dienstlich verhinderten Amtmanns Abee sprach der Gemeindevorsteher Fischer. Besonderen Anklang fanden seine Ausführungen, worin er seitens der Gemeinde tatkräftigste Unterstützung von Turnen und Sport versprach. Liedervorträge der Gesangabteilung sowie turnerische Vorführungen der Turn- und Sportvereinigung Laer, die auf beachtenswerter Höhe standen, gaben dem Abend einen würdigen Rahmen. Mit dem Festabend war eine öffentliche Ehrung der Jubilare verbunden, die der 2. Gauvertreter Hampe (Herne) vornahm.

Am Sonntag morgen 9 Uhr begannen auf dem Sportplatz an der Allestraße die Wettkämpfe, die aus einem Zwölfkampf (Ober- und Unterstufe) und einem Vierkampf für Turner, einem Neun- und Siebenkampf für Jugendturner, einem Siebenkampf (Ober- und Unterstufe) für Turnerinnen und einem Sechskampf für Schülerinnen bestanden. War im Anfang das Wetter etwas trübe, so war dem Hauptteil des Tages schönstes Sonnenwetter beschieden. 341 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen rangen während der drei Vormittagsstunden um den Sieg, 212 Teilnehmer konnten die erforderliche Punktzahl und damit den Eichenkranz erringen. Um 2 Uhr nachmittags bewegte sich ein farbenprächtiger Festzug durch die girlandengeschmückten Straßen der Gemeinde zum Festplatz, wo von Turnern und Turnerinnen nach den Klängen der Musik die allgemeinen Freiübungen für das Kreisturnfest in Dortmund vorgeführt wurden. Vereinsvorführungen und Staffelläufe füllten den Rest des Tages aus. Gegen 7 Uhr abends fand die Siegerverkündung statt. Der Zweck des Festes, den Turngedanken in die breite Masse des Volkes hineinzutragen, dürfte in hohem Maße erreicht sein.

Die Ergebnisse:

Zwölfkampf (Oberstufe) der Turner, 12 Teilnehmer, 10 Sieger: 1. H. Hosberg (Turnklub Herne) 212, 2. F. Ruhrmann (Tvg. Herne) 197, 3. F. Zackoll (Turnklub Baukau) 190, 4. H. Eckard („Einigkeit" Dahlhausen) 186, 5. H. Gravert (T.-V. 48 Bochum) 183 Punkte.

Zwölfkampf (Unterstufe) der Turner, 43 Teilnehmer, 32 Sieger: 1. A. Bohne (Laer 1887) 198, 1. H. Koch (Turngem. Eickel) 198, 1. H. Hallerbach (Turnklub Baukau) 198, 2. O. Stritzke (Hamme 83) 192, 3. Mannes (Turnvereinigung 73 Herne) 190, 4. A. Hesse (Turnvereinig. 73 Herne) 189, 5. W. Böhle (Kaltenhardt) 186 Punkte.

Volkstümlicher Vierkampf der Turner, 59 Teilnehmer, 20 Sieger: 1. Knepper (Bochum 48) 426½, 2. Höffner (Tura (Hattingen) 395, 3. Karl Zeiger (Laer 1887) 388, 4. Alfr. Northmann (Tura Hattingen) 387½, 5. Karl Schebstadt (Weitmarer Turnv.) 368 Punkte.

Neunkampf der Jugendturner, 38 Teilnehmer, 28 Sieger: 1. A. Senff (Turngemeinde Bochum) 184, 2. Klamma (Turnv. Weitmar) 166, 3. Hohkamp (Turnvereinig. Herne) 165, 3. G. Löffert (Turnvereinig. Bochum) 165, 4. T. Dorlöchter (Bochum 48) 159, 5. Meyer (Turnvereinig. Herne) 156 Punkte.

Siebenkampf der Jugendturner, 68 Teilnehmer, 29 Sieger: 1. H. Brox (Turnklub Herne) 139, 2. W. Stemberg (Weitmar 1882) 137, 3. T. Graf (Turnklub Herne) 130, 4. H. Grewe (Turngem. Bochum) 129, 5. H. Hochstrate (Tura Hattingen) 122, 5. W. Dosleher (Tura Hattingen) 122 Punkte.

Siebenkampf (Oberstufe) der Turnerinnen, 16 Teilnehmer, 14 Sieger: 1. Marie Bongers (Turnklub Herne) 147, 2. Grete Neuhaus (Turngemeinde Bochum) 140, 3. Erna Schulze (Turnklub Herne) 133, 4. Lucie Bernsmann (Bochum-Brenschede) 126, 5. Friedel Bäcker (Tura Hattingen) 122 Punkte.

Siebenkampf (Unterstufe) der Turnerinnen, 95 Teilnehmerinnen, 69 Siegerinnen: 1. Käthe Afflerbach (Ehrenfeld-Rechen) 129, 2. Sophie Joswiak (Tkl. Baukau) 126, 3. Else Grones (Einigkeit Dahlhausen) 125, 3. El. Jost (Bochum 48) 125, 4. R. Fornelli (Bochum 48) 122, 5. Frau Else Ling (Boch.-Brenschede) 120 Punkte.

Sechskampf für Schülerinnen: 1. Anna Rüther (Brenschede) 99, 2. Emmi Schierek (Turn- und Sportv. Riemke) 98, 2. Erika Unger (Turn- u. Sportv. Riemke) 98, 3. Anna Sindermann (Herne) 96, 3, Else Vogelsang (Riemke) 96 Punkte.

Vereinsvorführungen: 1. Tv. „Einigkeit" Dahlhausen (an zwei Barren mit Federbrett und seitgestelltem Pferd), 2. Turnvereinigung Herne 1873 (Gemeinturnen an drei Barren in vier Schwierigkeitsstufen).

Sondervorführungen: a) der Turner: 1. Turn- und Spielverein Hordel (Freiübungen nach Niels Bukh). b) Turnerinnen: 1. Turngemeinde Bochum (Spannungs- und Lockerungsübungen), 2. Turn- und Sportverein Riemke, Freiübungen (Trockenschwimmübungen).

Staffelläufe, 4 mal 100 Meter für Turner: 1. Turnverein Bochum 48 47,2 Sek., 2. Tura Hattingen 47,5 Sek., 3. Turn- und Sportvereinigung Laer 73 50,5 Sek. 3 mal 1000 Meter für Turner: 1. Turnverein „Jahn" Querenburg 9:3,5 Min., 2. Turn- und Sportvereinigung Laer 73 9:8,4 Min., 3. Turnverein Bochum 48 9:9 Min.

Helgoland umschwommen.

Hamburg, 13. Juni.

Der deutsche Dauerschwimmer Otto Kemmerich und Fräulein Edith Jensen unternahmen gestern bei starkem Wellengang den Versuch, Helgoland zu umschwimmen. Während Kemmerich wegen Wadenkrampfes kurz vor dem Ziel aufgeben mußte, gelang es Fräulein Jensen, die Gesamtstrecke in 4 Stunden 47 Minuten zurückzulegen. Eine große Menschenmenge empfing sie mit lebhaften Jubelrufen.

Deutsche Turnerschaft.

Die Spielmeisterschaften der D. T.

Die Entscheidungsspiele um die Hand- und Fußballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft wurden am Sonntag in Dresden durchgeführt. Mit dem Titel eines Handballmeisters konnte sich der Polizeisportverein Rastatt zum zweiten Male schmücken. Die Rastatter schlugen den T. V. Chemnitz-Gablenz mit 8:5 (6:2) aus dem Felde. Die Fußballmeisterschaft fiel nach Forst, denn der T. V. Forst 1861 erwies sich dem T. V. 46 Mannheim weit überlegen und siegte mit nicht weniger als 6:0 (4:0).

Neue Weltrekorde beim Berliner Frauensportfest.

Die internationalen Frauenwettkämpfe, die der S. C. Charlottenburg am Sonntag auf seinem Platze zur Durchführung brachte, warteten mit ausgezeichneten Leistungen auf. Drei Weltrekorde und ein deutscher Rekord wurden aufgestellt. Weltrekorde schufen die Engländerin Edwards im Vor-



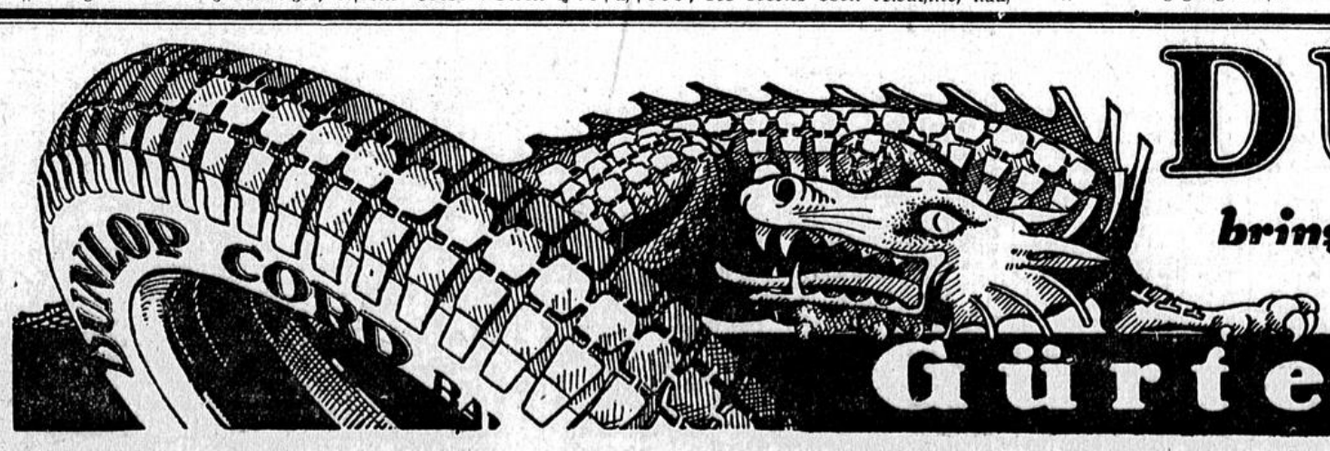
Die 4 mal 100 Meter-Staffel des Turnvereins 48 Bochum siegte auf dem 9. Bezirksfest in Laer.

lauf über 200 Meter mit 25,4 Sek., Frl. v. Bredow (Berlin) im 80 Meter Hürdenlaufen mit 12,8 Sek. und Frl. Hargus (Lübeck) im Speerwerfen mit 37,575 Meter. Frl. Batschauer (Karlsruhe) verbesserte den deutschen Rekord im 800 Meter-Laufen auf 2:28,3.

Radsport.

Willy Bremer in Münster siegreich. Bei den am Sonntag in Münster ausgetragenen Bahnrennen gelang es dem Bochumer Lokalmatador, seinen diesjährigen Erfolgen weitere zwei anzureihen. Bremer siegte im Hauptfahren und im 100 Kilometer-Mannschaftsrennen in Gemeinschaft mit dem Gladbacher Juhow in ganz hervorragender Manier mit 21 Punkten Vorsprung gegen die Krefelder Kant-Mertens. Durch diese Erfolge hat der in letzter Zeit sehr beständig fahrende Bochumer seine diesjährige Erfolgsserie auf 11 Siege zu erhöhen vermocht. Bremer geht am kommenden Donnerstag nicht ohne Aussichten in den Kampf um die Ruhrgau-Meisterschaft. Die Ergebnisse: Hauptfahren: 1. Bremer; 2. Dülberg (Dortmund); 3. Vennekohl (Hannover); 4. Kant (Krefeld). — Großer Preis der Stadt Münster (100 Kilometer-Mannschaftsrennen): 1. Bremer-Juhow; 2. Kant-Mertens; 3. Wilde-Ufermann; 4. Gebrüder Salzberg.

Die Fliegermeisterschaft in Krefeld. Auf der Krefelder Radrennbahn kamen am Sonntag vor verhältnismäßig wenigen Zuschauern die Preußen-Meisterschaften über einen Kilometer für Berufsflieger und über ein und 25 Kilometer für Amateurflieger zum Austrag. Bei den Berufsfliegern sicherte sich der Hannoveraner Fricke den Titel, während sich bei den Amateuren über einen Kilometer der Titelverteidiger Graue (Berlin) behaupten konnte. Den Meistertitel über 25 Kilometer bei den Amateuren sicherte sich Joksch (Dortmund). — Ein 50 Kilometer-Mannschaftsrennen für Berufsfahrre sah die Deutschen Mühlhoff-Bragard (Krefeld-Bochum) vor Schorn-Giesberts siegreich. — Die Ergebnisse: Preußen-Meisterschaft über einen Kilometer: 1. Fricke (Hannover) 6 P., 2. O. Springhorn (Krefeld) 6 P. (durch Stechen entschieden), 3. Giesberts (Krefeld 4 P., 4. O. Rüatt (Berlin) 3 P. — Hoffnungslauf: 1. O. Rütt, 2. Loernz, 3. Mühlhoff. — Preußen-Meisterschaft für Amateure über einen Kilometer: 1. Graue (Berlin), 2. Drothen (Essen, 3. Rausch, 4. Jdksch. — Pr.-Meisterschaft für Amateure über 25 Kilometer: 1. Joksch (Dortmund) 18 Punkte, 2. Benninghoff (Dortmund) 10 Punkte. — Mannschaftsfahren über 50 Kilometer: 1. Mühlhoff-Bragard 26 P., 2. Schorn-Giesberts 18 P., 3. Deglaes-Maes 16 P. — Verfolgunsrennen Deutschland—Ausland: Die deutsche Mannschaft Rütt, Fricke, Lorenz Koch holte das Ausland in der 16. Runde ein.



DUNLOP

bringt die neusten

Stahlseil-Ballonreifen

Gürtelpanzer